

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
80 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapestins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidalgasse 14.

Nr. 89

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Budapest, Sonntag, 19 April

Man pränumeriert
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter; für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidalgasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. — In Wien über-
nehmen Inserate die Agenten-
schaft des „Ungarischer Lloyd“,
Sigm. Pollak, II., Rothenburg-
gasse 10.; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im
Auslande Saalbach's Annoncen-
bureau in Brüssel; G. L. Daub
& Co. in Frankfurt a.M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasen-
stein & Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a.M., Basel,
Zürich; Havas-Latite-Bullier &
Co. in Paris.

1874

Die Delegationen.

Budapest, 18. April.

Seit dem Bestande des gegenwärtigen dualistischen Systems hatten die Delegationen noch niemals eine so schwere Stellung, als gegenwärtig. Die finanzielle Lage erheischt auf allen Gebieten der Staatstätigkeit die größtmögliche Sparsamkeit. Während nun die beiden Parlamente der Monarchie in der Lage sind, in die ganze Finanzpolitik aktiv und schöpferisch einzugreifen, zur Verbesserung der Bilanz nicht bloß durch Erzielung von Ersparnissen, sondern auch durch Erhöhung der Einnahmen, durch Schaffung von Gesetzen, welche zur Förderung des materiellen Wohlstandes dienen, beizutragen: fällt den Delegationen bloß der unangenehme Theil der finanzpolitischen Thätigkeit, die rein passive Rolle des Sparens, der allseitigen Einschränkung zu.

Wir gestehen es, daß wir diese Lage der Delegationen durchaus nicht beneidenswert finden. Die Wehrfähigkeit der Monarchie muß unbedingt erhalten bleiben; dort, wo es sich wirklich um dieses höchste Prinzip des staatlichen Lebens handelt, kann eben beim besten Willen nicht gespart werden, wenn die Monarchie nicht politisch abhiziren will. Es bleibt somit kaum etwas Anderes übrig, als gewisse unnötige, vielleicht entbehrliche Ausgaben aufzufinden, durch deren Streichung das Kriegsbudget innerhalb mäßiger Grenzen gehalten und die Steuerkraft der Völker einigermaßen geschont werden könnte.

Das Einundzwanzigertkomitee, welches vom ungarischen Abgeordnetenhaus zur Regelung der Finanzen entsendet wurde, hat, wahrscheinlich unter dem Drucke des schwerwiegenden Gegensatzes zwischen den militärischen und finanziellen Interessen, die Frage des gemeinsamen Budgets fast gänzlich unberührt gelassen. Die ungarische Delegation, welche ja einen großen Theil der Mitglieder jenes Ausschusses enthält, wird nun der Aufgabe nicht mehr ausweichen können, auch am gemeinsamen Budget die möglich erscheinenden Ersparnisse zu beantragen. Wenn nur der ernste Wille vorhanden ist, so dürfte es immerhin nicht unmöglich sein, mehrere Millionen zu ersparen. Es liegt uns die Absicht ferne, am wirklichen Bedarfe der Mannschafft, oder an den Bezügen der ohnehin nicht reichlich besoldeten Offiziere zu sparen. Diejenigen, welche ihr Leben dem Dienste des Staates widmen und zur Verteidigung desselben die Waffen führen, mögen dasjenige nicht entbehren, was nötig erscheint, damit sie ihren schweren Beruf erfüllen können. Wir

sind seinerzeit entschieden dagegen aufgetreten, als von gewisser Seite als Universalmittel der Beseitigung aller finanziellen Schwierigkeiten ohne weiteres Eingehen in die Details ein Abstrich am Militärbudget von etwa zwanzig Millionen Gulden empfohlen wurde. Dieses Mittel wäre freilich sehr einfach, aber nicht Alles, was einfach erscheint, ist auch zweckmäßig und durchführbar. Man möge vorerst ernstlich prüfen, wie weit man in der Sparsamkeit gehen kann. Ueber diese Grenze hinaus möge man nicht gehen, wohl aber bis zu dieser Grenze!

Am leichtesten lassen sich vielleicht im Extraordinarium größere Ersparnisse erzielen. Die kostspieligen Festungsbauten würden den Staat nicht retten, wenn er unfähig sein würde, seine Finanzen zu ordnen und für den Fall der Gefahr seine Kräfte, seinen Kredit, seine materielle Operationsfähigkeit zu erhalten.

Eine gute, weniger kostspielige, aber leistungsfähigere Diplomatie kann wahrscheinlich für eine Reihe von Jahren für die Erhaltung des Friedens ebenso viel leisten, als der oft wiederholte Grundfay: si vis pacem, par bellum. Unser Verhältnis zu den beiden großen Kontinentalmächten muß endlich vollständig in's Reine gebracht werden. Die Völker mögen darüber endlich beruhigt werden, ob unser freundliches Verhältnis zu Deutschland, speziell aber zu Rußland solcher Natur ist, daß sich darauf reelle politische Kombinationen knüpfen lassen. Wir stehen auf dem Boden der Andrássy'schen auswärtigen Politik, wir wollen auch gerne glauben, daß dieser Boden kein schwankender ist; allein eine vollständige Beruhigung könnte uns doch nur Graf Andrássy selbst bieten, wenn er durch seine Haltung in der Budgetfrage den praktischen Beweis lieferte, daß es zu unserer Sicherheit ausreicht, wenn wir unsere militärische Kraftentfaltung vorläufig innerhalb der bisherigen Grenzen halten. Der Stagnation in unserer auswärtigen Politik würden wir nicht das Wort reden, denn die Stagnation führt zum Verfall; es gibt jedoch auch in den internationalen Beziehungen der Völker gewisse Ruhepunkte, gewisse Stadien der ruhigen Ansammlung der Kräfte, wo man seine Mittel spart, ohne die Ziele seiner Politik anzugeben. Sind wir zu einem solchen Ruhepunkte gelangt — nun, dann läßt sich eine Erhöhung des gemeinsamen Budgets nicht rechtfertigen. Ist aber dies unbedingt nötig, dann werden wir eben nicht bloß um einige Millionen, sondern auch um eine offiziöse Illusion ärmer werden.

Die Deputation der Handelskammer und Börse beim Handelsminister.

Budapest, 18. April.

Eine Deputation der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, sowie der Waaren- und Effektenbörse machte gestern beim Handelsminister Georg v. P a r t a l unter Führung des Präsidenten Herrn Friedrich R o c h m e i s t e r ihre Aufwartung. In warmen Worten begrüßte Herr Reichsminister den neuernannten Handelsminister; seine Vergangenheit, sein früheres Wirken böten dem Handelsstande die Gewähr, daß er dessen Interessen stets am Herzen tragen werde; Redner bat hierauf Se. Excellenz sich mit dem Handelsstande in unmittelbare Relation zu setzen, demselben Sympathien entgegenzubringen und seine werththätige Unterstützung angeheißt zu lassen.

Auf diese Ansprache erwiderte Se. Excellenz:

Empfangen Sie, meine Herren, meinen tiefgefühlten Dank für das mir ausgedrückte Vertrauen, und mein Bedauern darüber, daß ich, um Ihr Vertrauen zu verdienen, nicht so sehr auf die Garantien meiner politischen Vergangenheit, als vielmehr auf die zukünftige Geltendmachung der guten Absicht und des unermüdblichen Strebens hinweisen muß.

Glauben Sie mir, daß ich mich keiner banalen Phrasologie bediene wenn ich vor Ihnen erkläre, daß ich gelernt habe, mich vor jenem Maße von Intelligenz, Thätigkeit und Charakterfestigkeit zu beugen, welcher dazu erforderlich ist, daß sich Jemand auf dem Felde der Industrie und des Handels allgemeine Anerkennung erlange. Meine Theilnahme an einzelnen vaterländischen Unternehmungen, welche mich mit mehreren ausgezeichneten Persönlichkeiten der Geschäftswelt in engere Berührung gebracht, verhalfen mir tiefen überaus werthvollen Ausgangspunkt und die erhellende Ueberzeugung, daß die obenwähnten drei Faktoren in den höheren Schichten der industriellen und kommerziellen Klassen des Vaterlandes — deren Vertreter ich in Ihnen zu empfangen die Ehre habe — nicht nur existiren, sondern sich bereits zu einem Grade entwickelt haben, der selbst die Anerkennung des Auslandes öfters errang.

Ich bin viel zu offen und aufrichtig, meine Herren, als daß ich Ihnen durch die Erwähnung dieser Thatsache bloß ein eitles Kompliment machen wollte; gestatten Sie, daß ich mich, um diesen Verdacht abzuwenden, auf Thatsachen berufe.

Als ein solches Faktum betrachte ich die Schaffung unserer Börse, deren Fundamente Ihre bescheidene Korporation gelegt hat, deren ausgezeichnetes Gerichte nicht der Nachahmung des Auslandes, sondern vielmehr Ihrer Nachahmung erregenden Initiative seinen Ursprung verdankt; als solches Faktum erscheint mir die Charakterfestigkeit der kaufmännischen Korporation, welche, als sie im Jahre 1868 dem Getreide-Export übernommen, keine Minute zauderte, ihr gegebenes Wort selbst mit den größten Opfern einzulösen; ein solches Faktum ist ferner jene besonnene Erfahrung, welche wir aus der für unsere Wülfenindustrie vor einigen Jahren eingetretenen Krise geschöpft, und jenes solidarische Zusammenhalten, durch welches wir einander vor dem verheerenden Wellenschlage des vorjährigen bedauerlichen Ereignisses, der allgemeinen Krise des Geldmarktes zu verteidigen, das reelle Geschäft nach Möglichkeit zu erhalten bestrebt waren.

Shakespeare mit bengalischer Beleuchtung.

Es würde wie ein literarisches Feiertagsgericht aussehen, wenn wir an die Spitze stellen: „Shakespeare im Lichte der Griechen!“ Man könnte sich da auf eine geschichtliche und ästhetische Parallele zwischen dem Stolz der Briten und der modernen Welt und den unvergänglichen Leuchten der Griechen und der antiken Welt gefaßt machen und — den Artikel als etwas zu Superfeines überschlagen. Man würde sich aber täuschen und sich einen Genuß entgehen lassen, der weit entfernt von allem gelehrten Krimskrams, mit literarischen Feinheiten nicht das Mindeste zu thun hat. — „Shakespeare im Lichte der Griechen“, bei diesen Worten braucht man bei uns nicht an eine Vergleichung zwischen dem englischen Dichter und Sophokles oder Bergleichen zu denken; auf Grund einer hier besonders nahe liegenden Ideenverbindung darf uns das „Licht der Griechen“ an „griechisches Feuer“, an „bengalische Beleuchtung“ und an ähnliche Mittel erinnern, mit welchen Regisseur-Weisheit den Zucker überzuckert, die hellsten Lichter der dramatischen Dichtkunst noch überleuchtet. Dazu bedarf es keines künstlerischen Geschmacks, keines dramaturgischen Scharfblickes; man braucht nur eine Quantität Pulver, Rauchgold, Pappendekel, bunte Fegen u. s. w., und der Geist der unsterblichen Dichtungen ist in das gehörige Licht gesetzt.

Nachdem wir also klar gemacht, was wir gemeint haben würden, wenn wir in unvorsichtiger Schöngelerei als Ueberschrift hingesezt hätten: „Shakespeare im Lichte der Griechen“, können wir uns unserer Pflicht entledigen und erzählen, daß im Nationaltheater gestern, den 17. d., „Das Wintermärchen“ vor den aufs Höchste gespannten Erwartungen eines zahlreichen Publikums als eine Art sensationelles Ereigniß über die Bühne ging. Wochen vorher drangen vertrauliche Indiskretionen in die Oeffentlichkeit, daß der Regisseur — vermutlich durch die Intervention Shakespeares, der im Reich der Seligen gewiß eine hervorragende einflussreiche Stellung einnimmt — sich vom lieben Gott ein Stück

Firmament mit einigen der glänzendsten Sterne ausgeliehen habe. Und wo die himmlische Macht selbst so huldvoll war, da konnte der schöpferische Erdgeist an Gefälligkeit nicht nachsehen, und so mußte Lehmann einen furchtbaren Urwald und eine reizende sonnige Landschaftszenerie beistellen; und wie kein Glück allein kommt, so fand sich auch noch ein Gott der Tanzkunst ein, um die Schöpfung mit den Evolutionen nie gesehener Kreaturen zu beleben. Ja, noch mehr, die diskreten Plaudereien, die so lange auf der Posaune der Reklame flühten, waren wirklich diskret und verriethen nichts von einer glänzenden Partie der Ausstattung, mit welcher wir zum Schluß überrascht wurden.

Nach all' dieser vorläufigen Bearbeitung des Publikums war die Phantasie zu den extravagantesten Erwartungen aufgeschraubt, und — der Wahrheit die Ehre — die gebotene Augenweide wurde mit ungeheurer Befriedigung aufgenommen. Lichteffekte, groteske Figuren, himmelanschwebende Gestalten, von Lichtströmen übergoßen, farbenreiche Dekorationen kamen in verschwenderischer Fülle vor — und als annehmbare Zugabe wurde noch obendrein das „Wintermärchen“ von Shakespeare aufgeführt — zwar nicht mit einer den Anstrengungen der ausstattenden Mächte im Entferntesten gleich kommenden überwältigenden Kunst, aber doch mit gutem Zusammenspiel und redlichem Streben aller Mitwirkenden. Ein resignierter Patriot bemerkte mit melancholischem lächelnder Ergebung, in einer Zeit, in welcher manche kleine Leute große Stellungen im Staat einnehmen, könne man es auch ertragen, daß der und der, oder die und die erste Shakespeare'sche Rollen spielen, und so konnte man mit einiger Genügsamkeit auch nach dieser Seite hin zufrieden sein; waren doch einzelne Partien in wirklich befriedigender Weise besetzt. Was kann man also mehr verlangen?

Wir sind auch nicht so rigoros, um von der heutigen Bühne das unscheinbare Neuzere, die überbescheidene Ausstattung der früheren Theater zu verlangen. Dem hohen Geist der dramatischen Dichtung kann angemessene

Pracht ganz wohl anstehen. Wo ein König im Kreise seiner Großen erscheint, ein Held an der Spitze seiner Mannen auszieht, einzelne Kriegsszenen auf der Bühne vorgehen, da ist der Schein von Glanz und Macht ganz gut am Platze; und wo die Dichtung sich in phantastischen Spielen ergeht, Elfen im Mondschein tanzen, die Natur durchgeistigt und belebt mitwirkt, da mögen Maschinist, Theatermaler, Schneider und Balletmeister immerhin ihre Künste spielen lassen. Aber es muß Alles Sinn und Verstand haben, mit dem gesprochenen Worte innig verschmolzen sein, und nicht für sich allein wirken wollen; denn sonst thut der Geist der dramatischen Poesie desgleichen, er will dann auch für sich allein wirken und verläßt eifersüchtig die Bühne, diese ganz und gar den Gevattern Schneider, Cachirmeister u. s. w. überlassend.

Bei der gestrigen Aufführung aber machte sich die Ausstattung, wie reich und blendend an und für sich sie war, wie sehr sie auch zum Applaus herausforderte, in der widersinnigsten Weise breit. — Erwähnen wir zunächst das Erscheinen der Zeit als Chorus. „Als Chorus“ (mint kar) stand ausdrücklich auf dem Zettel, d. i. als Beihelfer, wo eine Person in Vertretung des Dichters die Lücken der Handlung durch eine kurze Erzählung ausfüllt. Da ist alles Gewicht auf die Bedeutung der Zeit als „Chorus“, als Sprecher gelegt. Da kann weder mehr gefordert, noch geboten werden, als daß wir von dem, was in den sechzehn Jahren zwischen der Geburt „Perdita's“ und ihrem bevorstehenden Auftreten geschehen ist, das Nöthigste erfahren. Wir brauchen eigentlich nichts mehr zu hören, als daß zwischen dem vorigen und dem jetzigen Akt sechzehn Jahre verfloßen sind. Dies uns zu wissen zu machen, ist die „Zeit“ die kompetenteste Person, sie ist aber in diesem Fall auch zu nichts weiter kompetent, als uns zu sagen, daß wir um so und so viel Jahre vorwärts gekommen sind. Nichts weiter! Die Macht der Zeit im Schaffen und Stören, im Kreisen der Planeten, im Aufsteigen des Sonnenwagens zu zeigen, dazu ist es jetzt, und an dieser Stelle, und in diesem

Es sind dies belebende, tröstende Sonnenstrahlen am dunklen Horizonte, der uns von allen Seiten umgibt und bezüglich dessen es kein Mitglied der gemalmten Nation, keine Klasse gibt, welche sich von der Last der Schuld frei fühlen würde. Es ist wahr, daß wir als Nation unsere eigene Kraft überschätzt haben; es ist wahr, daß unsere Regierung nicht die gehörige Voraussicht, Energie besessen, dem Andränge der auf dem Gebiete der Investitionen geäußerten Wünsche zur Zeit zu widerstehen und dieselben auf die Einhaltung der gehörigen Reihenfolge zu beschränken; aber es ist andererseits auch wahr, daß die Hauptursache des in großem Maße erfolgten Sinkens des durch jahrelangen Ameisenfleiß gesammelten Privatvermögens, des Ruins einzelner Familien, des Sturzes einzelner Gesellschaften und Institute oder all' dessen, was dem Einzelnen so brennende Wunden beigebracht — in der übertriebenen Spekulation, in jener Frenesse der sterilen Gewinnlust zu suchen ist, deren Verderblich auch uns angeht hat. Alle diese Faktoren zusammengenommen und verbunden mit den Widerwärtigkeiten, mit welchen die göttliche Vorsehung unsere Agrikultur nach einander heimgesucht und welche mittelbar unseren Handel und unsere Industrie so schwer betroffen haben — bewirkten dann, daß der größte Theil jener Hoffnungen zu nichte wurde, welche wir mit Rücksicht auf unser materielles Aufblühen an die große Aera des 1870er Ausgleichs geknüpft haben.

Und worin können wir auf der Höhe eines solch' traurigen Rückblickes Kraft zur heilsamen Befreiung suchen, als darin, daß wir die Lehre, welche uns die Erfahrung um einen so theuren Preis gelehrt, zu unserem bleibenden Wohl benützen und — uns von den resultatlosen, ja schädlichen, weil bitternden Kämpfen der Rekriminationen enthalten — all' unser Bestreben auf die Heilung unserer offenen Wunden und zur Abwendung der drohenden Gefahren verwenden.

Sie sind Sie überzeugt, daß die Regierung, deren bescheidenes Mitglied ich bin, die Schwierigkeit der ihr diesbezüglich obliegenden Aufgabe tief fühlt und von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß sie nach Gott in erster Linie berufen sei, die von uns Allen gewünschte Wendung zum Besseren herbeizuführen.

Der Handelsgegentwurf, zu dessen Verwirklichung die Vorzüglichkeiten, nicht nur der richterlichen und Advokaten-Incorporation, sondern auch Ihrer Kreise mit so ausdauerndem Fleiße beitragen, ist zum erfreulichen Stadium der zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Beendigung gediehen; ich werde bestrebt sein, die ehebaldige Verhandlung desselben im Reichstage und seine Erhebung zur Gesetzeskraft zu bewirken.

Die Bewegung, welche in den jüngsten Tagen im Schoße der Hauptstadtischen Municipalität entstand und welche die Hebung des sinkenden Handels von Budapest, besonders aber die Lösung der verfahrenen Entrepot-Frage behandelt, hat die Regierung nicht unberücksichtigt, die in der ersten Zeit ihrer Konstituierung gerade die unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglichst günstige Lösung dieser Frage zu einer ihrer unmittelbarsten Aufgaben gemacht hat.

Weider, meine Herren, ist das Feld überaus weit, welches sich unserer gemeinsamen Thätigkeit eröffnet; noch bedauerlicher ist es aber, daß die Kräfte, welche uns zur Vornahme und Ausübung derselben zu Gebote stehen, so überaus beschränkt sind — aber verzagen wir nicht, meine Herren! Labor indefessus omnia vincit: der ausdauernden Kraftanstrengung kann nichts widerstehen — sagten die Alten; Aide toi et Dieu t'aidera — Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen — sagt die Gegenwart! Vereinen wir uns nach dieser Richtung, entfernen wir von uns Alles, was uns trennen und unsere Reichen trennen kann, seien wir billig für unsere gegenseitigen Interessen und die etwaigen geringeren Divergenzen unserer Wohnstätten und fördern wir stets jenen Geist der Eintracht, mit dessen Hilfe allein wir das gemeinsame Ziel erreichen können: das geistige und materielle Aufblühen unseres geliebten Vaterlandes! Ich bin überzeugt, daß dieser tröstende, ermutigende Geist der patriotischen Eintracht in Ihnen lebt, und von dieser Überzeugung befeuert reiche ich Ihnen die Rechte mit der Versicherung, daß Sie auf die pflichtgemäße Unterstützung rechnen können, so oft Sie sich im richtig verstandenen Interesse der vaterländischen Industrie und des Handels an mich wenden und mich zur mannhafthen Einlösung meiner vorhin gegebenen Worte auffordern. Gott segne Sie und gewähre zugleich seinen allmächtigen Schutz, seinen tausendfachen Segen auch der Sache, welche Sie so eifrig vertreten!

Stück überhaupt nicht an der Zeit. Auch könnte alles mögliche Ausstattungs-Prinzipium nicht hinreichen, und das würdig zu veranschaulichen. Ein paar schlichte Worte des Dichters vermögen das besser. Die Ausstattung des sprechenden „Chorus“, der uns in einigen Zeilen alles Nöthige verständlich macht, ist darum die unfehlbarste Geschmackslosigkeit, die es geben kann — eine Herabwürdigung der Bühne, deren Aufgabe es wäre, den Geschmacks des Publikums zu heben, nicht zu ihm herabzusteigen. Daß das Bild an und für sich gefiel, das macht die Sache nicht plausibler; denn was hat nicht schon Alles gefallen!

Den Schluß des vierten Aktes bildete ein Aufzug und Tanz phantastischer Gestalten, hübsch an und für sich, aber eine fragenhafte Erscheinung auf der unbelebten Bühne; denn alle Personen, welche das Tanzfest angeht, waren schon fort.

Die Ueberraschung kam zuletzt. Das Arrangement der Szene, in welcher „Hermione“ als Statue erscheint, war mit beifälliger Würdigem Geschmack, der klassischen Idee „Paulina's“ würdig, ausgestattet. Aber kann „Leontes“ hat seine „Berbita“, sein verlorenes Kind und sein geliebtes, verloren geglaubtes Weib in überraschender Weise wiedergefunden, und selbst Shakespeare, von dem man doch anzuerkennen pflegt, daß er um Worte nicht verlegen ist, wo es gilt, Gefühle auszudrücken, weh da nichts mehr zu sagen, und läßt den Vorhang fallen. Ueber den Zweck und das Ziel der Handlung hinaus haben wir ja nichts mehr auf der Bühne zu suchen! Was könnten wir da etwa noch sehen wollen, nachdem Hermione von ihrem Piedestal herabgestiegen ist, und alle die lang Getrennten sich umarmt und begrüßt haben? Etwa noch, wie sie sich zum Nachtesten setzen? — Aber die „Paulina“ im Nationaltheater hat es doch hinter den Thron; sie besitzt nicht allein den Geschmacks der klassischen Bilderkunst, indem sie „Hermione“ als Statue vorführt, sie kann noch mehr. Sie hat hinter dem Vorhang nicht allein das bewußte Postament, sondern hinter einem zweiten Vorhang auch die

Budapest, 18. April. Von Herrn Karl Hieronymi, sublt. Staatssekretär im Kommunikations-Ministerium, erscheint demnächst ein sehr interessantes, 41 Bogen starkes Werk unter dem Titel: „A közmuvelődés allami közölsége Franciaországban“ (die staatliche Leitung des öffentlichen Lebens in Frankreich), in welchem der Verfasser einen Theil der Resultate seiner auf diesem Gebiete in Frankreich, England und Preußen gemachten reichen Studien niederlegt und dabei sehr häufig auf die heimischen Verhältnisse Bezug nimmt.

Budapest, 18. April. Das schon öfter erwähnte Programm der Nationalitäten-Vertreter im Abgeordnetenhaus soll — der „Gunnia“ zufolge — am nächsten Dienstag veröffentlicht werden.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 18. April.

Das Abgeordnetehaus hielt heute seine erste Sitzung nach den Ferien. Die Abgeordnetenliste und die Galerien waren zahlreich besetzt. — Von der Regierung waren Pittó, Ghyeghy, Pauer, Trefort, Szabó, Zichy und Szende anwesend.

Vizepräsident Vándor eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags, indem er die Abgeordneten nach den Ferien begrüßte und dann eine ganze Reihe von mitterweile eingelaufenen Jurisdiktionsgesuchen anmeldete, darunter das Gesuch des Pesther Komitates in Angelegenheit der Erweiterung der Municipalautonomie, des Unger Komitates der sechzehn Pester Städte und des Kovárer Distriktes wegen Verdrängung der vaterländischen Industrie bei den Ammelieferungen; des Pesther Komitates und der k. freisiblt. Sächsischen und mehrerer hundert Bürger des Varier Komitates in Angelegenheit des Arrondierungs-Gesetzes; des Bereger Komitates in Angelegenheit des öffentlichen Notariatszwanges. — Alle diese Gesuche werden der Petitionskommission zugewiesen.

Der Staatsrechnungshof übermittelte 450 Exemplare der detaillirten 1872er Staats-Schlusssrechnungen. — Werden vertheilt werden.

Dem Grafen Emanuel Zichy wird zur Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit ein zweimonatlicher Urlaub bewilligt.

Der Ausschuß des ungarischen Landes-Industriemuseums ladet die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu dem am 19. d. 3 Uhr Nachmittags, im Museum stattfindenden feierlichen Eröffnung des Gewerbemuseums ein.

Der Abgeordnete des Großwardeiner Bezirkes, Julius Ghyeghy, hat sein Mandat niedergelegt. — Der Präsident wird zur Anordnung der Ersatzwahl ermächtigt. Ebenso wird der Präsident zur Anordnung der Wahl an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Alexander Mócsány ermächtigt.

Der Präsident zeigt ferner an, daß der Finanzminister Koloman Ghyeghy im Komorner Bezirke zum Abgeordneten gewählt worden sei (Lebhafte Eisen). Ferner, daß der im Resmarer Bezirke gewählte Abgeordnete Thomas Récsy sein Wahlprotokoll eingereicht habe. — Wird der Verifikationskommission zugewiesen.

Präsident: Ich muß schließlich einer traurigen Pflicht genügen, indem ich das am 7. April erfolgte Ableben des Schäßburger Abgeordneten Gustav Grotz angeize. Ich glaube den Gefühlen des geehrten Hauses zu entsprechen, indem ich beantrage, das geehrte Haus möge seinem Bedauern über den Verlust dieses unermüdet eifrigen Abgeordneten und Beamten im Protokoll Ausdruck geben. (Zustimmung.)

Die Abgeordneten Ludwig Horváth, Graf Anton Forgách, Stephan Grotz, Johann Rátóny und Ele Mezőfalva reichten Privatgesuche ein, welche der Petitionskommission zugewiesen wurden.

Der Schriftführer des Oberhauses Graf Aurel Dessewffy überbrachte das Runtum des Oberhauses über die daselbst vorgenommenen Delegationswahl und über die am Grundbesitzreformvorgenommenen Modifikationen.

Finanzminister Ghyeghy erklärte, das Oberhaus habe an der Grundbesitzreform vorläufige und wesentliche Modifikationen vorgenommen, daß er es für notwendig halte, daß die Modifikationen derjenigen Kommission zur präferenten Verhandlung zugewiesen werde, welche die Vorlage früher verhandelt hat. (Allgemeine Zustimmung.)

Ministerpräsident Stephan Pittó. (Hört! hört!) Nachdem die eigentliche Aufgabe der heutigen Sitzung darin besteht, daß das geehrte Haus die nächsten Agenden und die Reihenfolgen derselben festsetzt, hält es die Regierung schon bei dieser

Gelegenheit für ihre Pflicht, ihre Ansicht darüber darzulegen, wie sie den noch übrigen Theil der gegenwärtigen Session zu benützen gedenkt und zugleich jene Gelegenheiten zu unterbreiten, deren Verhandlung sie ihrerseits für wünschenswert, ja zum Theile für notwendig hält. (Hört! hört!) Bevor ich jedoch daran gehe, wünsche ich auf einen Beschluß des Hauses, welcher vor den Ferien gefaßt wurde, zu referiren. (Hört! hört!) In Folge der Anträge des zur Regelung des Staatshaushaltes entlassenen Einundzwanziger-Ausschusses hat das Haus diesen Ausschuh von der Fortsetzung der Verhandlungen befreit und zugleich beschlossen, das Laborat des Reuner-Ausschusses der Regierung zur Benützung zuzuwiesen.

In Folge dieses Beschlusses, dessen Hauptmotiv darin bestand, daß die Regierung je eher gegenüber den in diesem Laborate enthaltenen Vorschlägen Stellung nehme, wurde uns die Verpflichtung auferlegt, noch in dieser Session uns bezüglich der administrativen und legislativen Verfügungen auszusprechen, die wir mit Rücksicht auf das vorgedachte Ziel treffen oder beantragen wollen, die Regierung wird auch dieser ihrer Verpflichtung nachkommen, weil aber das in Rede stehende umfangreiche Laborat des Komitass uns erst jüngst zugekommen ist und weil die darin enthaltenen Vorschläge zu Ausgabenreduktionen und Einkommenserhöhungen zum Theile eine so allgemeine Fassung haben, daß es unmöglich ist, ohne vorhergehende meritorische Studien die Verantwortung für ihre Durchführbarkeit zu übernehmen; theils wieder stehen sie mit solch' wichtigen Reformfragen in Zusammenhang, bezüglich welcher wir nur dann mit Sicherheit Vorschläge in Aussicht stellen könnten, wenn wir über den organischen Zusammenhang derselben untereinander und mit den bestehenden Gesetzen in's Klare gekommen sein werden.

Ich muß dem geehrten Hause mit aller Aufrichtigkeit erklären, daß die Regierung derzeit noch nicht in der Lage ist, sich über all dies so bestimmt zu äußern, wie das geehrte Haus dies billig erwarten darf und ich bitte daher, das geehrte Haus wolle gestatten, daß wir dieser unserer Pflicht später nachkommen dürfen, jedenfalls aber im Sinne des ursprünglichen Beschlusses noch im Laufe dieser Session. (Beifall.)

Was nun die Agenden dieser Session betrifft, so erlaube ich mir, dem geehrten Hause folgendes zu unterbreiten: Von Seite der einzelnen Fachminister liegen bereits zahlreiche Gesentwürfe vor. Darunter befinden sich wichtige Vorlagen des Justizministers, welche in Bezug auf die Organisation der Reichspflege sehr heilsame Verfügungen enthalten und zum Theil vom Gesichtspunkte der in Aussicht genommenen Ersparungen sehr vortheilhaft sein werden. Solche sind die Gesentwürfe über Notariatsordnung, über Advokatenordnung, über Richterprüfung, über die Modifikation des §. 24 des G.-M. XXXI. 1871 bezüglich der Grundbücher, ferner über Umgestaltung und Ergänzung der Grundbücher, über Entschädigung und Verantwortlichkeit bei Eisenbahnunfällen, über das Verfahren gegenüber den Wechselstälungen, über Zahlungsaufträge und über das Verfahren gegenüber falscher Fridea.

Einige dieser haben das Vorbereitungsstadium bereits überschritten und können sofort unter öffentliche Behandlung genommen werden. So der Notariats-Gesentwurf, der schon auf die Tagesordnung gestellt war. Um dessen Verhandlung bitte ich auch in erster Linie. Dem Hause liegen vor und harren der Behandlung drei Gesentwürfe des Handelsministers, nämlich die: über die Verfügungen gegen die Vieh euche, über die Abkung der See-Handelsstatistik und über die Organisation der Landes-Statistik. Der Finanzminister hat ein gebracht den Gesentwurf über die Rücklösung der Spaluer Domäne und wird demnächst den Gesentwurf über die nach den Vorkriegsgerichts-Urtheilen zu zahlenden Gebühren vorlegen.

Der Handelsminister wird in den nächsten Tagen die Gesentwürfe über die 1873er Kreditlinie und über die Abänderung einiger Paragraphen der Konzessionsurkunde der Baagthal- und der Raab-Debenburg-Gömfurter Eisenbahn vorlegen. Nächst diesen Gesentwürfen wird der Justizminister binnen Kurzem die Novelle über Abänderung der Civilprozessordnung einbringen, deren schnelle Behandlung um so erwünschter wäre, als durch die Annahme derselben unsere Rechtslage nicht nur zu einer schnelleren, sondern auch zu einer wohlfeileren gestaltet würde.

Außerdem erachtet es die Regierung für wünschenswert, daß noch im Laufe dieser Session zwei wichtige Fragen erledigt werden: die eine ist die Wahlreform (lebhafter Beifall), die andere Revision wenigstens jener Theile der Hausordnung, welche sich auf die Verhandlungsordnung beziehen. Bezüglich beider will ich mir erlauben, den Standpunkt der Regierung kurz zu präzisiren. (Hört! hört!)

Maschinerien, das Feuerwerk, und die schwebenden Jungfrauen einer vollkommen eingerichteten Bühne in geheimer Bereitschaft; und nachdem alle die gegenseitigen Begrüßungen vorüber sind, läßt „Paulina“, freilich ohne ein Wort zu sagen, denn es steht nicht in der Rolle, ihre Teufeleien losgehen. Da wird der andere Vorhang vorgezogen, und es schimmert und flimmert, und es lebt und schwebt, und blüht und glitzert — daß das Publikum in einen rasenden Beifallssturm ausbricht; hierdurch aber zum höchsten Ehrgeiz angestachelt, denkt sich König „Leontes“ — die Mächtigen haben ja manchmal auch ihre Schwächen — ein Bischen Vergötterung bei Lebzeiten kann nicht schaden. Und er nimmt Weib und Tochter und Schwiegerjohn, und begibt sich mit Kind und Regel auf das Postament der herabgestiegenen Statue, und läßt sich bengalisch anleuchten. Pöse, Apotheose, Tableau! Welch' ein feiner Geschmack! Nachdem die Personen des Stückes sich gefunden haben, ist die Geschichte zu Ende; da sind sie nicht mehr im Theater vor uns, sondern zu Hause, für sich alle in. Und da kann es keine Apotheose mit bengalischer Beleuchtung geben, außer auf einer Bühne, wo die Regie — Shakespeare verbessert.

Dr. Adolf Dux.

Künstler und Gatte.

(Ein Bildchen ohne Retouche aus der Bühnenwelt.)

Wie hätten sie sich nicht lieben sollen? Schön und berühmt alle Beide, in denselben Opern singend, jeden Abend während fünf Akten dieselbe künstlerische und leidenschaftlich bewegte Existenz durchlebend. Man spielt nicht ungestraft mit dem Feuer. Man flüstert sich nicht unter Flötengespäuel und Violintremolos zu: „Ach liebe dich!“ ohne schließlich davon gerührt zu werden. Die Leidenschaft nistete sich nach und nach in ihren Herzen ein, wenn sie als Elsa und Lohengrin feurige Liebesschwüre tauschten, wenn sie als Romeo und Julia auf dem Balkon des Hauses Capulet sich damit trösteten, „daß es die Nacht-

gall und nicht die Lerche“ sei, wenn sie umduftet von blühenden Rosen als Faust und Margaretha schwärmerisch den Mond betrachteten.

Alle Theaterhabitués wußten bald von dieser Liebe und sie interessirten sich dafür. Man bewunderte diese beiden Sterne, die an dem musikalischen Himmel zu einander gravitirten. Eines Abends, nachdem sie stürmisch gerufen worden waren, als der Vorhang sich senkte, den vom Applaus wiederfallenden Saal von der mit Blumen bedeckten Bühne trennend, wurden die beiden Sänger von einem unwiderstehlichen Impuls ergriffen, als ob ihre Liebe nur den Anstoß eines großen Triumphes erwartete hätte, um sich zu äußern. Ihre Hände lagen ineinander, sie schwuren, sich für immerdar zu verbinden und der Eid ward wie bekräftigt durch die im Theater fortwährenden Bravorufe.

Nach der Heirath traten sie einen längeren Urlaub an. Als dieser zu Ende ging, traten sie zusammen in demselben Stücke, im „Faust“, auf. An jenem Abend kam es über die Zuhörer wie eine Offenbarung. Bisher war der Mann der Hervorragendere gewesen; er stand in künstlerischer Beziehung über seiner jegigen Frau. Er kannte die Schwächen des Publikums und trieb sein Spiel mit Logen und Parterre. Neben ihm erschien die Andere nur wie eine begabte Schülerin, wie ein Talent, das seine besten Früchte erst in ziemlich entfernter Zukunft tragen soll; ihre Stimme erschien manchmal noch unsicher und ihre Bewegungen, sowie ihr ganzes Wesen waren noch ziemlich edig. Als sie aber nach ihrer Wiederkehr in einer ihrer früheren Rollen auftrat und die Töne voll, weich, üppig ertönten, als die Klänge rein und frisch, wie die Wellen des Gebirgsbaches von ihren Lippen strömten, da bemächtigte sich der Zuhörersthalt freudiges Staunen und das ganze Interesse des Abends konzentrirte sich auf sie. Es war für die junge Frau einer jener glücklichen Tage, wo die Atmosphäre uns doppelt klar und durchsichtig erscheint, damit alle Strahlen, alle Schmeichelgänge des Erfolgs ungebrochen zu uns dringen können. Auf den Gatten hatte man beinahe ganz vergessen und er

Einseitigkeit des Wahlgesetzes ist die Regierung der Ansicht, daß es wohl unbedingt nötig ist, den von der Praxis zu Tage gebrachten Mängeln und Unvollkommenheiten des G. v. 1848 abzuheben, daß es unbedingt nötig ist, dem in der That abnormen Zustande ein Ende zu machen, daß nach Aufhebung des Reichstags nahezu vier Monate vorübergehen müssen, ehe der Reichstag wieder einberufen werden kann und daß das Land während dieser ganzen Zeit einer Verregung preisgegeben sei, die jede Administration unmöglich macht und sowohl in finanzieller, als in wirtschaftlicher Beziehung unbeschreiblichen Schaden anrichtet.

Wenn während sonach einerseits die schleunige Abhilfe in dieser Richtung unabwendbar ist, so glaubt die Regierung, daß wir andererseits einen großen politischen Fehler begehen würden, wenn wir jetzt, da wir an der Umgestaltung unseres gesammten Steuerwesens arbeiten und also die primäre Verbindung selbst zur Schaffung eines neuen, aufrichtigeren Steuerwesens beruhenden Wahlgesetzes, wenn wir, sage ich, und jetzt eine radikale Wahlreform zum Ziele vorsetzen wollen. Eine solche radikale Wahlreform ist zumal unter unseren jetzigen Verhältnissen von so großer Tragweite und berührt so intensiv die Existenzbedingungen des Staates selbst, daß es nicht zweckmäßig erscheinen kann, sie zu einer Zeit in Angriff zu nehmen, da Regierung und Legislative alle Kraft an die Regelung unserer Finanzlage wenden müssen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, wird die Regierung nicht mit einem auf völlig neue Grundlagen gestellten Entwurf vor das Haus treten, sondern bloß die Realisirung folgender Prinzipien anstreben. (Hört! Hört!) Sie wird die Bestimmungen des 1848er Gesetzes bezüglich der Qualifikation in der Weise zu präzisieren suchen, daß in Zukunft das erforderliche Vermögen oder Einkommen allenfalls nach gleichen Prinzipien konstatirt und jede falsche Interpretation vermieden, dabei aber die Basis der Qualifikation weder geschwächt, noch erweitert werde.

Zweitens wird sie an die Stelle der bisherigen Wählerzusammensetzungen, die bis jetzt immer unmittelbar vor den Neuwahlen, sonach während der allgemeinen Aufregung öfter partiell erfolglos, die Anfertigung ständiger Wählerlisten empfehlen, die von Zeit zu Zeit rektifizirt werden müßten und solange in Kraft bleiben, bis ein auf neue Grundlagen gestelltes Wahlgesetz geschaffen wird. Drittens wünscht die Regierung die Ueberweisung freier Fragen bezüglich der Qualifikation an die Gerichte; viertens die Verbesserung des Wahlverfahrens und endlich fünftens die Schaffung von zweckmäßigen Verfügungen gegen Wahlauschreitungen und Mißbräuche.

Dies sind die Prinzipien, deren Verwirklichung die Regierung in der Vorlage anstreben wird. Was die Inkompatibilitätsfrage betrifft, die mit dem Wahlgesetze in Zusammenhang steht, so ist die Regierung, obgleich die Lösung derselben wünscht, doch der Ansicht, daß sie nicht in den Rahmen dieses Gesetzes gehört und sie wird daher die Vorlagen der zu diesem Zwecke vom Reichstage entsendeten Kommission abwarten.

Die Hausordnung betreffend, läßt sich nicht leugnen, daß dieselbe in vielen Beziehungen mangelhaft ist; gleichwohl würde die Regierung mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit damit begnügen, wenn vorerst nur die Revision der auf die Behandlungs-Ordnung bezüglichen Theile vorgenommen würde. Es ist ja wohl überflüssig, zu beweisen, daß die Behandlung der Gesetzentwürfe in den Sektionen nicht zweckentsprechend ist.

Sie wissen wohl, daß die Abgeordneten nur selten in den Sektionsräthen erscheinen, daß die Beratungen der Sektionen jene Präzise und eingehende Behandlung, welche die Kommissionen den Gegenständen zuwenden, nicht erlangen können. Wenn eben darum, weil nur wenige der geehrten Herren Abgeordneten an den Beratungen theilnehmen, enthalten die Ergebnisse der Sektionsberatungen nicht vollständig die Ansicht des Hauses. Dieses eine Beispiel reicht zum Beweise dessen hin, daß es nötig ist, die Beratungsordnung abzuändern.

Ich will mich nicht in alle Details einlassen und nur noch eines erwähnen. (Hört!) Ist jähns wir über die Interpretation der Hausordnung lange Debatten entstehen, die nach meiner unmaßgeblichen Meinung immer steril sind und nutzlos viele Zeit rauben, insofern kaum ein solcher Fall gedacht werden kann, für den kein Präzedenz bestand, d. i. daß das Haus nicht in einem ähnlichen Falle bereits entschieden und verfügt hätte.

Und wenn auch ein solcher Fall aufstauen könnte, für den kein Präzedenz vorhanden, so gestehe ich für meinen Theil — und hier spreche ich nicht mehr pro domo — daß ich die Entscheidung der fröhligen Frage immer dem Präsidenten überließe. (Widerpruch auf der äußersten Linken.) In jedem Parlament ist es so. (Beifall rechts.) Der Präsident wäre jener

Richter, der in jeder einzelnen kontroversen Frage die Hausordnung zu applizieren hätte. (Widerpruch auf der äußersten Linken.)

Ich will mich weiter in keine Details einlassen, da dies zu weit führen würde; ich wiederhole bloß, daß ich das Hauptgewicht auf die Abänderung jenes Theiles der Hausordnung lege, welche die eigentliche Beratungsordnung enthält. Wenn dem geehrten Hause Zeit übrig bleibt, kann es auch den anderen Theil der Hausordnung einer Revision unterziehen; die Regierung wird hierzu bereitwillig ihre Zustimmung geben.

Das wären die Vagen, die unserer Ansicht nach noch im Laufe dieser Session zu erledigen wären. Ohne Zweifel wünscht auch das geehrte Haus, sowie die Regierung, daß diese Sommeression nicht lange dauern möge, theils weil die Sommerzeit sich zu langen Beratungen nicht eignet, theils weil die Vorbereitung der wichtigsten Gesetzentwürfe, mit welchen die Regierung im Herbst vor das Haus treten muß, viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ich glaube daher, daß, wenn das geehrte Haus die aufgezählten Gesetzentwürfe alle erledigt, es dadurch nur die Vagen der Herbstsession erledigen würde, denn, wenn diese erledigt sind, würden wir der Herbstsession die Zeit für die höchst wichtigen, damals zu unterbreitenden Gesetzentwürfe nicht entziehen. Aber wenn das Haus auch nicht alle in dieser Session erledigen könnte, so betrachtet doch die Regierung die zwei letzten Gesetzentwürfe, besonders aber das Wahlgesetz, für solche, welche noch in dieser Session erledigt werden müssen. (Beifall.)

Dies sind die Vorlagen der Regierung und sonach bitte ich, das geehrte Haus möge auf die Tagesordnung den Gesetzentwurf über die Notariatsordnung stellen, die Gesetzentwürfe aber, welche noch nicht an die Sektionen oder Kommissionen gewiesen sind, diesen zuzuwenden. (Zehnjähriger Beifall.)

Julius C s i á h wünscht, daß der Gesetzentwurf über die Regelung der Mittelschulen noch in dieser Session zur Verhandlung komme.

Ministerpräsident B i t t ö erwiedert, daß auch dieser Gesetzentwurf zu denjenigen gehöre, welche für die Zuweisung an die Sektionen vorbereitet sind, daß es nicht Aufgabe der Regierung sein könne, die Nichtaufnahme desselben auf die Tagesordnung zu beantragen, daß es vielmehr Aufgabe des Hauses sein wird, hierüber zu beschließen. (Zustimmung.)

János H e l i h hätte geglaubt, die Regierung werde eine Erweiterung des Wahrechtes beabsichtigen; namentlich erscheint ihm das Programm des Finanzministers sehr mager, das Land habe von ihm großartige Vor schläge erwartet, nicht bloß zwei unbedeutende Gesetzentwürfe. Noch seltsamer sei es, daß bezüglich der Bankfrage keine Aenderung gemacht worden sei, er richtet daher an den Finanzminister die Frage: Was er bezüglich der Errichtung der selbstständigen ungarischen Bank beabsichtige?

Finanzminister Koloman S h y e z h: Ich glaube nicht, geehrtes Haus, daß das Land von meinen bescheidenen Fähigkeiten erwartet hätte, daß ich sofort bei Eröffnung dieser Session im Stande sein werde, mit irgend welchen großartigen Plänen vor das geehrte Haus zu treten. (Geisterzeit.) Die Gegenstände, bezüglich welcher ich in dieser Session dem geehrten Hause Vor schläge unterbreiten muß, sind so zahlreich und von so hoher Wichtigkeit, daß ich gezwungen bin, das geehrte Haus diesbezüglich um Nachsicht und Geduld zu bitten. (Zustimmung.)

Ich werde nicht verabläumen, im Laufe dieser Session und zur rechten Zeit dem geehrten Hause alles Das mitzutheilen, was ich zur Darlegung unserer Finanzlage für nothwendig halte und zwar in der Beziehung, daß mich das geehrte Haus dazu ermächtigt, wenn möglich vielmehr noch in dieser Session, jedenfalls aber in der nächsten, eingehende Gesetzentwürfe zu unterbreiten. Ob ich in der Lage sein werde, das geehrte Haus mit einer angenehmen Uebersauration zu erfreuen, weiß ich nicht, aber ich kann mir mit keiner großen Hoffnung schmücken. (Geisterzeit.) Ich werde übrigens dem geehrten Hause Alles so unterbreiten, wie es in Wirklichkeit ist.

Was die Bankfrage anbelangt (Hört! Hört!), so hat in den letzten Tagen anderer Seits der Beilammenstein mein geehrter Freund Valentin Sothomffy diesbezüglich eine Interpellation an mich gerichtet. Ich halte es für meine Pflicht, diese Interpellation demnächst zu beantworten, und anlässlich dieser meiner Antwort wird dann das geehrte Haus zu beurtheilen in der Lage sein, ob bezüglich dieser Frage noch während dieser Session etwas gethan werden könne oder nicht, und wenn ja, was gethan werden könne. (Zustimmung.) Bis dahin also, wenn ich — wie gesagt, in nicht langer Zeit — auf diese Interpellation antworten werde, bin ich so frei, das geehrte Haus um Geduld zu bitten. (Zustimmung.)

Joseph M a d a r á s h wünscht, die Inkompatibilitäts-Kommission möge ihre Arbeit so rasch als möglich beenden, damit der betreffende Gesetzentwurf dem Hause noch vor dem Wahlgesetze vorgelegt werde.

Ludwig C s e r n á t o n h beantragt, die Inkompatibilitäts-Kommission möge angewiesen werden, ihre Beratungen so bald als möglich in Angriff zu nehmen, fleißig zu arbeiten und ihren Bericht zu einer Zeit einzureichen, damit das Haus noch im Laufe dieser Session in dieser Frage entscheiden könne.

Stephan G o r o v e antwortet als Präsident der Inkompatibilitäts-Kommission, daß dieselbe aus genügend bekannten Ursachen keine Sitzungen gehalten habe; es sei auch schon in den Journalen zu lesen gewesen, daß diese Kommission ihre Beratungen am 21. d. beginnen werde. Nebenher schließt mit der Versicherung, daß die Kommission ihrem Auftrage so fleißig als möglich nachkommen werde.

Michael B e j a n überreichte den Bericht der Immunitäts-Kommission über die angelegte Bewilligung, den Abgeordneten Anton B e h e in strafgerichtliche Untersuchung zu ziehen. — Der Bericht wird gedruckt und vertheilt werden.

Ladislaus K o v á c s legte den Bericht der Wirtschaftskommission über das Budget des Hauses pro Monat April vor. — Der Bericht wird Montag verhandelt werden. Hierauf wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag um 10 Uhr Vormittags.

Ausland.

Die Enthüllungen der „Presse“.
Zur Ergänzung ihrer bisherigen Mittheilungen über die Haltung der norddeutschen Bundesregierung dem Infallibilitätskonzil gegenüber, veröffentlicht die „Presse“ noch das nachstehende Schreiben Arnims an den Kardinal Antonelli:
An Se. Eminenz den Kardinal Migr. A n t o n e l l i,
Staatssekretär Sr. Heiligkeit.
Rom, 23. April 1870.

Die kaiserliche Regierung von Frankreich hat uns von dem auf das Konzil bezüglichen Memorandum Kenntniß gegeben, welches Se. Heiligkeit aus dem Händeln des Reichskanzlers Frankreichs entgegenzunehmen geruht hat. Da das kaiserliche Kabinet die Regierung des Norddeutschen Bundes erlucht hat, die Bemerkungen, welche dasselbe soeben dem Heiligen Vater als Präsidenten des Konzils unterbreitete, zu unterstützen, haben wir nicht Anstand nehmen können, uns einem Schritte anzuschließen, der von vielen Katholiken, welche die Entschlüsse des Konzils sich zu einem Werke des religiösen und sozialen Friedens gestalten zu sehen wünschen, als opportun, ja selbst als dringend betrachtet wird. In der That würde die Bundesregierung, Zeuge der tiefgehenden Aufregung, welche im Schoße der Kirche in Deutschland herrscht, ihren Pflichten nicht genügen, wenn sie nicht die Ueberstimmung der in dem französischen Schriftstück entwickelten Auffassungen mit den schwersten Bedenken konstatiren wollte, welche sich in Deutschland der vom dem Gedanken erschrockenen Geister bemächtigt haben, daß die im Gegenjah zu der fast einmüthigen Meinung des deutschen Episcopats getroffenen Entschlüsse des Konzils nicht etwa peinliche Situationen schaffen könnten, indem sie den Gewissen Kämpfe ohne Ausgang auferlegten.

Das ist nicht Alles. Es ist allgemein offenkundig, daß die deutschen Bischöfe, welche sowohl in unseren, als in den Augen des heiligen Stuhles die legitimen Repräsentanten der deutschen Katholiken sind, und zwar nicht weniger als der Episcopat der österreichisch-ungarischen Monarchie, sich die Gesichtspunkte nicht anzugenehmen vermögen, welche im Konzil vorherrschend scheinen.

Durch die in den Journalen veröffentlichten Dokumente, deren Authentizität niemals bestritten wurde, haben unsere Bischöfe die Pflicht erfüllt, im Voraus auf die beklagenswerthen Resultate hinzuweisen, welche zu beorgen wären, wenn die oberste Kirchengewalt und die Majorität des Konzils, ohne den entgegenstehenden Meinungen einer bedeutenden Minorität Rechnung zu tragen, zu der Proklamirung gewisser Dekrete schreiten würden, welche, indem sie unter der Form von dogmatischen Definitionen tiefgehende Abänderungen an dem jedem Grad der Hierarchie zugewiesenen Machtverhältnisse einführen, nicht verfehlen würden, gleichzeitig die gegenseitigen Beziehungen zwischen der weltlichen und der kirchlichen Macht wesentlich zu alteriren.

Derartige Dekrete, weit entfernt, bios eine vage Drohung für die Zukunft zu sein, schienen vielmehr ganz darauf berechnet, frühere päpstliche Konstitutionen, welche hinlänglich bekannt und noch zu jeder Zeit und von jeder Nation bekräftigt worden sind, wieder zu beleben und mit einer neuen

stand unbeachtet wie ein Statist im dunkeln Hintergrunde der Bühne. Und diese Leidenschaft, die sich in dem Spiele der Sängerin entwickelte, hatte doch er ihr eingeflüßelt! Er allein gab diesen tiefen Augen ihre Flammen und dieser Gedanke mußte ihn stolz machen, wäre nicht die Eitelkeit des Künstlers überwiegend gewesen.

Als die Vorstellung zu Ende war, suchte er den Hauptclaqueur auf, den er nach allen Regeln der Kunst verarbeitet. Man habe die Abgänge nicht gehörig beachtet, vergessen, ihn nach dem dritten Akte zu rufen u. s. w.

Ach! er konnte noch heftiger zürnen und die Claque noch wüthender agiren, die Gunst des Publikums verließ unvermindert seiner Frau. Sie war sicher geworden im Bewußtsein ihrer nun vollentwickelten Künstlerschaft und Schönheit und sie betrat die Bretter mit der Ruhe einer Weltbame, die auf dem Ball in den Farben erscheint, die ihr gut stehen. Bei jedem neuen Erfolge war der Gatte traurig, nervös, gereizt. Er machte immer den Eindruck, als hätte man ihm etwas gestohlen. Lange versuchte er vor aller Welt und namentlich vor seiner Frau dieses Leiden zu verbergen; aber eines Abends, als sie mit einer ganzen Ladung Bouquets in ihre Garderobe trat und noch aufgeregter von dem brausenden Beifalle zu ihm sagte: „Wir hatten heute eine gelungene Vorstellung.“, antwortete er so bitter, so ironisch: „Du glaubst?“, daß die junge Frau allsogleich die Wahrheit errieth.

Ihr Gatte war eifersüchtig! nicht als Liebender, der die Schönheit seiner Angebeteten für sich allein will, sondern als Künstler, kalt, unversöhnlich. Wenn sie manchmal zu Ende einer Arie inne hielt, um für den rasenden Beifall zu danken, affectirte er Zerknirschtheit und sein ziellos umhersehender Blick schien zu sagen: „Wenn ihr genug haben werdet, dann will ich singen!“

Oh, der Applaus, dieser herausfordernde Lärm, der so süßen Wiederhall hat in den Gängen, im Theater, hinter den Coullissen, wer ihn einmal kennen gelernt hat, er kann ihn nicht mehr entbehren. Die großen Schauspieler

sterben nicht an einer Krankheit oder am Alter, sie hören auf zu existiren, wenn man ihnen nicht mehr applaudirt. Unser Sänger ward Angesichts der Gleichgültigkeit des Publikums von einer nagenden Verzweiflung erfaßt. Er magerte ab, er wurde verschlossen und boshaft. Vergebens sagte er sich, bevor er die Scene betrat: „Es ist doch meine Frau... und ich liebe sie!“ — er war keiner vernünftigen Ueberlegung fähig. Er liebte noch seine Frau, aber er verabscheute die Künstlerin. Sie bemerkte dies wohl und wie man einen Kranken pflegt, so überwachte sie diese traurige Manie.

Zuerst dachte sie, ihre Erfolge geringer zu machen, indem sie sich schonte und nicht mit dem ganzen Aufgebote ihrer Mittel wirkte; aber diese Vorläufe schwanben vor dem Rampenlichte. Ihr Talent war stärker, als ihr Wille. Sie demüthigte sich dann vor ihm, sie verlangte Rathschläge, ob er mit dieser Auffassung zufrieden sei, ob er nichts auszufehen habe...

Natürlich war er nie zufrieden. Mit jenem falschgutmüthigen Tone, den die Schauspieler gerne unter sich anwenden, sagte er an Abenden, wo sie am meisten gefiel: „Gib Acht, Kleine, du machst sichtbare Rückschritte!“

Ein anderes Mal wollte er sie verhindern zu singen: „Hüte dich, das geht über deine Kräfte; ermüde nicht das Glück. Du solltest einen Urlaub nehmen.“ Er erlaubte lächerliche Ausreden; sie sei verschmupft, nicht bei Stimme. Oder er stritt mit ihr: Du hast das Duo zu schnell genommen; Du thust es vorzüglich.

Und der Unglückliche hinderte doch s i e im Spiele, er drängte sich immer vor, wo es nicht sein durfte und ließ seine Frau in zweiter Reihe singen. Sie beklagte sich nicht, weil sie ihn zu sehr liebte.

Im Theater bemerkte man bald diese wunderliche Eifersucht und die Kollegen spotteten darüber. Man überschüttete ihn förmlich mit Komplimenten über seine Frau; man brachte ihm die Zeitungskritiken, in welchen nach zwei Spalten, in denen man seine Frau feierte, seiner mit wenigen Zeilen gedacht wurde; als er eines Tages

einen solchen Artikel gelesen hatte, sagte er, bleich vor Zorn, zu seiner Frau: „Welche Gunstbezeugungen hast du dafür dem Kritiker gewährt?“

Die arme Frau, gefeiert und fettert in der Öffentlichkeit, deren Namen an allen Straßenecken, deren Bild in allen Auslagen prangte, hatte ein trauriges, freudloses Heim. Sie wagte es nicht, ein Blatt aufzuschlagen, aus Furcht, sich gelobt zu sehen; sie weinte über die Blumen, die man ihr zumarf und die sie in ihrer Garderobe verwelken ließ, um nicht zu Hause die grausame Erinnerung an ihre Triumphe neuerdings in ihm zu erwecken.

Sie wollte sich von der Bühne zurückziehen, aber dem widersetzte sich ihr Gatte: „Man wird sagen, daß ich dich dazu veranlaßt habe.“

Und Beide litten weiter.

Gelegentlich der Aufführung einer neuen Oper war die Sängerin eben im Begriff, ihrem Schwurwort folgend, die Bühne zu betreten. Jemand hatte ihr gesagt: „Halten Sie sich brav... es ist etwas im Werke gegen Sie.“ Sie mußte lachen. Eine Kabale gegen sie? Warum? Erfreute sie sich doch ungetheilte Sympathie und lebte sie doch außerhalb jeder Koterie!

In der Mitte des dritten Aktes, während eines großen Duo's mit ihrem Gatten, als sie eben wie spielend die schwierigsten Passagen bewältigte und das ganze Haus an ihren Lippen hing — ertönte plötzlich Hülsschrei und Pfeifen. Sie verstummten. Der Athem stockte in der Brust der Zuhörer. Da schoß ihr ein Gedanke wie ein Blitz durch den Kopf... Er war allein mit ihr auf der Bühne; sie sah ihn starr an und bemerkte, daß er boshaft lächelte. Die arme Frau verstand Alles. Ein schmerzliches Schluchzen entrang sich ihrer Brust. Ein Thränenstrom brachte ihr Erleichterung und schmerzbezwängt verschwand sie hinter den Coullissen... Ihr Gatte hatte sie ausziehen lassen.

I. D—tsch.

dogmatischen Sanktion zu umgeben. Diese Prinzipien heute vom päpstlichen Stuhle herab wieder zu proklamieren und durch alle Ueberredungsmittel, über welche die Kirche gebietet, aufrechterhalten zu wollen, hieße, wir fürchten es, die Verwirrung in die Gemüthsheit der Regierungen der Kirche zum Staat schleudern und Krisen herbeiführen, von denen die päpstliche Regierung, ungeachtet ihrer traditionellen Klugheit, sich vielleicht nicht hinlänglich Rechenschaft gibt, weil sie weniger als wir in der Lage ist, die Beschaffenheit der Geister in unseren Ländern zu beurtheilen.

Es gibt einen Punkt, auf welchen es wichtig ist, ganz insbesondere die Aufmerksamkeit des Heiligen Stuhles zu lenken. In Deutschland müssen katholische und nichtkatholische Christen friedlich nebeneinander leben. Unter dem Einflusse täglichen Verkehrs und eines beständigen Kontakts hat sich eine Wechselbeziehung herausgebildet, welche ohne Verwischung der Unterschiede schließlich doch die verschiedenen christlichen Konfessionen einander so nahe gebracht hat, daß die Hoffnung vorhanden ist, eines Tages dahin zu gelangen, alle lebendigen Kräfte des Christenthums derart zu vereinigen, um gemeinschaftlich die Irrthümer der Welt zu bekämpfen, unter deren Einflusse sie zum großen Nachtheile der religiösen Gefühle thätig leidet. Nun ist zu befürchten, daß diese Bewegung zur Annäherung plötzlich aufgehalten würde, wenn die Ereignisse es bestätigten, daß die Tendenzen, welche unsere Bischöfe bekämpfen und gegen welche die öffentliche Meinung alle Argumente geltend macht, die sie aus dem Bedürfnisse schöpft, die Basis unserer nationalen Existenz gegen jeden Angriff zu vertheidigen, den Sieg über das Konzil bis zu dem Punkte davontragen sollten, um der Welt als Regel des religiösen Glaubens und folglich als Regel des politischen Benehmens auferlegt zu werden.

Unsere Bevölkerung — es ist unmöglich, sich darüber zu täuschen — würde hierin die Wiederaufnahme alter Kämpfe sehen, weil sie durch eine Argumentation nicht beruhigt werden könnte, welche dahin ginge, das politische Benehmen der Katholiken als ganz unabhängig von dem darzustellen, was ihnen als religiöse Pflicht gelehrt würde. Es ist nicht unmöglich, daß die Bundesregierung, der die Vorwürfe darüber nicht erbart wurden, nicht rechtzeitig dem entgegengetreten zu sein, das man mit Recht oder Unrecht die römischen Projekte nannte, in religiösen Dingen nicht mehr die Aktionsfreiheit haben würde, deren sie sich bis jetzt im Interesse der katholischen Kirche bedient hat.

Indem wir diese Bemerkungen dem Heiligen Stuhle unterbreiten, sind wir keineswegs von den Ideen Derjenigen geleitet, welche der Hof von Rom etwa als seine Gegner betrachtet. Wir haben durchaus kein Interesse, die Autorität des souveränen Papstes zu schwächen. Nur als befreundete Macht und um dem Heiligen Stuhle einen neuen Dienst zu erweisen, wollen wir durch die Freimüthigkeit, mit welcher wir uns über die Schwierigkeiten unserer Lage und die Gefahren einer religiösen Krise aussprechen, dazu beitragen, welche die Entschlüsse des Konzils Alles zu entfernen, welches die im Allgemeinen betriebligende Stellung der katholischen Kirche in Deutschland kompromittiren könnte. Wenn wir uns schmeicheln könnten, zu einem derartigen Ergebnisse mitgewirkt zu haben, würden wir hierfür nicht bloß der Weisheit des Heiligen Stuhles dankbar sein, sondern wir würden hierin ein Motiv mehr dafür finden, um in der Benehmensweise zu verharren, welche wir stets in unseren Beziehungen zum Hofe von Rom befolgt haben.

Wollen Sie, Monseigneur, die wiederholte Versicherung meiner höchsten Achtung entgegennehmen.

(Gezeichnet:) Arnim.

Tom englischen Hofe.

Die Prinzessin Mary Adelaide von Cambridge, Gemahlin des Herzogs von York, wurde am 14. d. in Kensingtonpalast von einem Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach völlig wohl.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 18. April. Die von beiden Häusern des Reichsrathes gewählten Delegations-Mitglieder sind vor ihrer Abreise nach Pest Vorbereitungen und einigten sich dahin, Reichsbauer zum Präsidenten und den Grafen Potocki zum Vizepräsidenten der Reichsraths-Delegation zu wählen; weiter wurde das Programm über die Eintheilung der Zeit derart entworfen, daß der Schluß der Delegationen längstens am 25. Mai erfolgen dürfte.

Wien, 18. April. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den neu ernannten Runtius in feierlicher Audienz und nahm dessen Kreditiv entgegen.

Wien, 18. April. Der Landwehrausschuß sprach sich mit 7 gegen 5 Stimmen für das Prinzip der Errichtung von Landwehrkavallerie-Regimenten aus, worauf Johann Biskra erklärte, sich der Minorität anzuschließen. — Der Ausschuß zur Vorbereitung des Militär-Pensions-Normales beschloß nach eingehender Berathung, die Regierungsvorlage in allen Punkten zu genehmigen.

Berlin, 18. April. Der Reichstag berathet über den Gesegentwurf betreffs Ausgabe von Reichskassenscheine, worüber der Finanzminister eine längere Erläuterung abgab.

Rom, 18. April. Das Gerücht wird dementirt, daß Don Carlos um einen päpstlichen Vertreter im Hauptquartier hat.

London, 18. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Santander meldet: Die Regierung ergreift entschiedene Maßregeln zur Entsetzung Bilbao's, da diese Festung noch bis zum 5. Mai verproviantirt ist. Die Provinzgouverneure wurden angewiesen, jede altpolitische Propaganda energisch zu unterdrücken.

Wien, 18. April, 2 Uhr 10 Min. (Schlußkurse.)
 Kreditaktien 207.—, Anglo-Austrian 129.25, Galizier 243.—, Lombarden 146.50, Staatsbahn 311.—, Rente 69.30, 1860er Lose 103.50, 1864er Lose 133.50, Napoleons'dor 8.98 1/2, Münz-Dufaten 5.29, Silber 105.40, Frankfurt 94.20, London 111.90, Preussische Kassenscheine 1.66 1/2, Unionbank 100.50, Türkenloze 43.75, Allgemeine Baubank 71.75, Anglo-Baubank 68.—, Tramway 144.—, Kreditloze 158.—, Ksch.

Schlußkurse (Offizielle)
 73.50, Ungarische Grundentlastungs-Obligationen —, Anglo-Ungarische Anleihen 92.50, Salgó-Zarjaner Franco-Ungarische 28.50, Ungarische Kredit 141.50, 136.—, Ungarische Nordostbahn 106.—, Ungarische Ostbahn 50.25, Ostbahn-Prioritäten 65.50, Ungarische Lose 77.—, Theißbahn 225.—, Siebenbürger 135.50.

Berlin, 18. April. (Schlußkurse)
 Galizier 108 1/2, Staatsbahn 186, Lombarden 85 1/2, Papierrente 62 1/2, Silberrente 66 1/2, 1860er Lose 96 1/2, 1864er Lose 90, Wien 89, Kreditaktien 124, Kreditloze 106, Rumanter 42 1/2, Ungarische Lose 47 1/2, Sehr fest, lebhaft. — Nachbörse: Kredit 124 1/2, Staatsbahn 186 1/2

Krausfurt, 18. April. (Schlußkurse)
 Wechsel per Wien 105, Oester. Kreditaktien 215 1/2, Amerikaner per 1882 98 1/2, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 325.—, 1860er Lose 95 1/2, 1864er Lose —, Lombarden 148, Galizier 254, Papier-Rente 62 1/2, Silber-Rente 66 1/2, Oester. Kreditaktien 1005, Steigend. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 215 1/2, Lombarden 148 1/2.

Paris, 18. April. (Schlußkurse)
 3perz. Rente 59.60, italienische Rente 64.10, Lombarden 328.—, Staatsbahn 700.—, Credit Mobilier 283.—, 1872er Anleihe 95.30.

Wien, 18. April. (Krausmarkt)
 Weizen-Umsatz 25.000 Mezen a fl. 7.50—8.25, Roggen a fl. 4.90—6.30, Gerste a fl. 4.35—5.15, Hafer per Wiener Pentner a fl. 5.80, Spiritus 62 fr., Ruböl a fl. 19.—.

Berlin, 18. April. (Produktenmarkt)
 Weizen gelber per April-Mai 88 1/2, per September-Oktober 82 1/2, Zhr., Roggen loco 63, per April-Mai 62 1/2, per Juli-August 58 1/2, per September-Oktober 57 1/2, Zhr., Hafer per April-Mai 64, per Juni-Juli 62, Zhr., Del loco 18 1/2, per April-Mai 18 1/2, per Juni-Juli 18 1/2, per September-Oktober 20 1/2, Zhr., Spiritus loco fest, per April-Mai 22 Zhr., 20 Sgr., per August-September 23 Zhr., 13 Sgr.

Breslau, 18. April. (Produktenmarkt)
 Weizen und Roggen unverändert, Hafer 187, Del loco 18 1/2, per Termin 18 1/2, Zhr., Spiritus loco 22 1/2, per Frühjahr 22 1/2, per Herbst 22 1/2, Zhr.

München, 18. April. (Produktenmarkt)
 Weizen 9.00, Roggen 7.07, Gerste 7.16, Hafer 5.33, Reys 7.30, Leinsamen 8.03, Gesamtbestand 15.556 Ztr., verkauft 11.409 Ztr.

Lein, 18. April. (Produktenmarkt)
 Weizen fester, per Mai 9 Zhr., 6 1/2 Sgr., per November 7 Zhr., 28 Sgr., Roggen behauptet, per Mai 5 Zhr., 7 Sgr., per November 5 Zhr., 18 Sgr.

Stettin, 18. April. (Produktenmarkt)
 Weizen loco 88 1/2, per Termin 81 1/2, Zhr., Roggen loco 61, per Termin 57 1/2, Zhr., Del loco 18 1/2, per Frühjahr 18 1/2, per Juni-Juli 18 1/2, Zhr., Spiritus loco 22 1/2, per Frühjahr 23, per Mai-Juni 22 1/2, Zhr.

Paris, 18. April. (Produktenmarkt)
 Schmalzmarkt per Mai-Juni 78.25, per Juli-August 78.75, per vier letzte Monate 76.75, Ruböl per laufenden Monat 81.50, per Mai 81.75, per vier Sommermonate 82.75, per vier letzte Monate 85.50, Leinöl per laufenden Monat 81.25, per vier Sommermonate 83.50, per vier letzte Monate 83.50, Spiritus per laufenden Monat 64.75, per vier Sommermonate 65.25, per vier letzte Monate 62.—, Zucker, raffiniert 148.

Wien, 18. April. Der Rechnungsabschluss der Unionbank pro 1873 weist folgende Aktiven aus: Kassenbestände 2.043.017 fl., Effekten 4.955.862 fl., Wechselportefeuille 2.769.293 fl., Vorkaufstempel auf Effekten 991.730 fl., Inventar 90.789 fl., Aktienstempel 178.370 fl., Debitoren 40.489.366 fl., Unionbank-Aktiven 4.000.000 fl., Verlust per Saldo 6.886.690 fl., folgende Passiven: Aktienkapital 35.000.000 fl., umlaufende Laiten 8.008.536 fl., umlaufende Kassenscheine 1.152.400 fl., Referendend 240.000 fl., Spezial-Referendend 9.894.190 fl., rückständige Dividenden 2962 fl., Kreditoren 8.167.031 fl. Der Verwaltungsrath erläutert den Rechnungsabschluss dahin, daß Angelegenheit des ungünstigen Standes der ungarischen Nordostbahnfrage gegenwärtig die Erhöhung des Spezial-Referendonds um circa 2.400.000 fl. genüge, um vor weiteren Nachtheilen bewahrt zu bleiben und um das Erträgniß der Bahn schon dieses Jahr ungünstiger zu führen zu können. Im Falle halbwegs günstiger Erledigung der Ersatzfrage sind namhafte Eingänge auf den Spezial-Referendond bald zu gewärtigen; der zur Abstemplung bestimmte Betrag erhöht sich somit auf 3.300.000 Gulden und da auch die Einziehung von 2000 Stück eigener Aktien erfolgen soll, wird die Abstemplung von 60 Gulden per Aktie in Antrag gebracht. Bezüglich des Effektenstandes wurde ein großer Theil der Effekten bereits heuer mit bedeutendem Nutzen realisiert und die übrigen Effekten in die Bilanz eingestellt, eine bedeutende Effekten-Zahl ist im Effekten-Vergleich nicht aufgenommen, da sie mit dem ganzen Betrag zur Abrechnung gebracht sind; der größte Theil des Verlustes geht aus den Abwidlungen im Geschäftszweige „Vorkaufstempel“ hervor; bezüglich der Debitorenpost von 40 Millionen finden 12.247.000 fl. in dem auf diesen Betrag zu erhöhenden Spezialreferendond ihre Bedeckung, die restirenden 28 Millionen sind nach vorgenommenen weitgehenden Abschreibungen vollständig gedeckt.

Berlin, 18. April. Der heutige Börsenverlauf war sehr fest, lebhaft, starke Contremindedungen. Bahnen theilweise höher, Nachbörse höher schließend.

Kommunal-Beitrag.

[Zur Auflösung des Baurathes.] Der bekannte Szentkiraly'sche Antrag betreffs der Auflösung des Baurathes wurde in der gestrigen Sitzung der Baukommission verhandelt. Nach Verlesung des Antrages ergriff Herr Karl Scheich für den Weiterbestand des Baurathes das Wort. Herr Scheich hebt hervor, daß der gewesene Ministerpräsident Andráshy mit der Errichtung des Baurathes eine Institution schaffen wollte, welche dem unabhängigen Bürger — und nicht den Ministerialbeamten — eine Kontrolle über Verschönerungs- und Regulirungs-Angelegenheiten einräumt. Er weist darauf hin, daß der Baurath bereits viel zur Verschönerung der Hauptstadt gethan habe, daher er dem Antrag wegen Auflösung desselben umso weniger seine Zustimmung geben könne, weil er genau weiß, was für Zwecke Andráshy mit der Errichtung des Baurathes erreichen wollte. — Herr Ludwig Kármán ist der Ansicht, daß der Baurath seinen im G.-A. X. 1870 vorgeschriebenen Aufgaben bereits entprochen habe, da neben der Abklärung der Kettenbrücke auch der allgemeine Regulirungsplan bereits festgestellt ist, und die Donau-Regulirung, Rudenbauten u. dgl. im Zuge sind. Aus diesen Gründen befürwortet er die Auflösung des Baurathes, dessen Kanzelei-Auslagen jährlich 80.000 Gulden betragen, weil alle Gegenstände dem Baurathe vorgelegt werden müssen, was auf die dringliche Erledigung von Vaulitzungen hemmend einwirkt. Vor der Vereinerung der drei Städte hätte der Bestand des Baurathes einen Sinn, um alle Regulirungs-Arbeiten in Einklang zu bringen, was aber jetzt, da nur eine Hauptstadt besteht, überflüssig ist; zudem habe der Baurath auch kein Geld zur Verfügung. — Herr Ludwig Tolnay sagt, daß sich viele Gründe für und gegen die Auflösung des Baurathes vorbringen lassen. Bevor man jedoch darüber urtheilen kann, ob der Bestand desselben nöthig ist, muß erst konstatiert werden, was nach der Auflösung des Baurathes zu geschehen habe, durch wen die Aufgaben des Baurathes gelöst werden sollen. Er beantragt daher, daß zum Studium dieser Frage eine Spezial-Kommission ernannt werden möge, welche dann der Baukommission einen erschöpfenden Bericht erstatten soll. Dieser Antrag wurde auch angenommen und wurde zu dem erwähnten Zweck eine Komfiter-Kommission gewählt, welche aus folgenden Herren besteht: Ludwig Tolnay, Karl Scheich, Ludwig Kármán, Miklós Pál und Joseph Freyherr. Diese Kommission wird am nächsten Montag unter Vorhitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy ihre erste Berathung halten.

[Das königliche Kriminalgericht] hat am 3. Januar l. J. den hauptstädtischen Magistrat in einer Zuschrift ersucht, daß derselbe in seinem Kompetenzkreise Verfügungen treffen möge, bezugs Ab- und Nichtigstellung von Regelwidrigkeiten und Unzulänglichkeiten, welche in der Matrifelführung der Pester israelitischen Gemeinde vorgekommen sind. In einer der jüngsten Magistratssitzungen wurden unter Zuweisung sämtlicher einschlägiger Asten Magistratsrath Emerich Rupp und der ihm zugetheilte Notär der Rechts- und Personal-Section Eduard Vadah ermittelt, damit sie sich bezüglich Dessen, wie und nach welchen Regeln die erwähnten Matrifeln geführt werden, an Ort und Stelle Ueberzeugung verschaffen, Thatsachen erheben und hinsichtlich der Abstellung eventuell eruirter Unregelmäßigkeiten, sowie auch bezüglich gehöriger Reklifikation bereits vorgekommener Regelwidrigkeiten und aus denselben entsprungener Fehler je früher einen eingehenden Bericht und Vorschlag erstatten mögen. Dievon wurde gleichzeitig die Pester israelitische Kultusgemeinde verständigt.

Bei der bekannten Energie Rupp's und der Verftirtheit des Notärs Vadah in jüdisch-konfessionellen Angelegenheiten ist nicht zu zweifeln, daß diese Angelegenheit jedenfalls in zufriedenstellender Weise erledigt werden wird.

[Die allgemeinen Baukosten.] nach welchen übrigens schon längere Zeit vorgegangen wird, wurden vom Bau-rathe der Stadtbehörde überfendit. Die eingesandten Entwürfe wurden gestern an die Mitglieder der Baukommission vertheilt, welche diese Angelegenheit in ihrer zweitnächsten Sitzung, d. i. Freitag über acht Tage, verhandeln wird.

[Die Herstellung der alten Promontorestraße.] nach den Plänen des Ingenieuramtes, wurde durch die Baukommission befürwortet; die diesbezüglichen Kosten sind auf 8920 fl. veranschlagt.

TageSneugigkeiten.

Budapest, 18. April.

[Von der Margaretheninsel.] Troz der beinahe fortwährend unfreundlichen Witterung wird die Margaretheninsel in den Nachmittagsstunden zahlreich besucht. Gestern hat der Erzherzog Joseph in der Person seines Schwagers, des Prinzen Koburg, auf der Insel einen Gast bekommen. Derselbe bewohnt eine dem Babehause vis-à-vis gelegene kleine Villa und wird gleich dem Erzherzog Joseph bis zum 1. Mai die Insel bewohnen und dann die Hauptstadt verlassen. Die Erzherzogin Clotilde wird sammt ihren Kindern auf der Insel längeren Aufenthalt nehmen, doch ist die Dauer desselben bisher noch nicht bestimmt. Der Erzherzog unternimmt jeden Tag am frühen Morgen eine längere Promenade und hat er bei dieser Gelegenheit schon mehrere Raubvögel, welche die Singvögel auf der Insel bedrohten, mit sicherem Schusse erlegt. Auch für Unterhaltung der Inselbesucher ist bereits Sorge getragen; denn die Verwaltung hat im Auftrage und auf Rechnung des Erzherzogs die vorzügliche National-Musikkapelle des Cesarethaus aus Pápa für die Dauer der Saison engagirt und konzertirt diese jeden Nachmittags bei der oberen Restauration. Die Militär-Musikkonzerte vor der Restauration an der unteren Inselspitze werden erst nach Eröffnung der direkten Lokalfahrten, vermuthlich am 1. Mai, beginnen, an welchem Tage auch die meisten der Kurgäste ihre Wohnungen auf der Insel beziehen werden.

[Das Ritterkossuth's] läßt sich nach den Untersuchungen, welche in der „Raf. Ujs.“ hierüber angestellt werden, nicht genau bestimmen. Der Tauffchein Kossuth's sei, als gegen diesen der bekannte politische Prozeß anhängig gemacht wurde, zu den Akten gekommen, und das Matrifelbuch, in welches der Name Kossuth's nach dessen Tause eingetragen ward, sei bei Gelegenheit einer Feuersbrunst ein Raub der Flammen geworden. Gewiß sei nur, daß Kossuth in Wano! im Jemplerer Komitat als Kind evangelischer Eltern geboren wurde. In der Anton Brös'schen Sammlung im Nationalmuseum befindet sich übrigens unter Anderem ein Schulzeugniß Ludwig Kossuth's, welches die Frage über dessen Geburtsjahr wahrscheinlich in authentischer Weise beantwortet.

[Das Leichenbegängniß des am 16. d. verstorbenen Herrn Joseph v. Kráshonyi] fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung statt. Besonders zahlreich waren die früheren Amtsgenossen des Verewigten vertreten. Auch Minister Páler, Ministerialrath Kárfly u. s. w. erwiesen demselben die letzte Ehre.

[Die Volkstheaterkommission] wird, wie wiederholt in Erinnerung gebracht wird, morgen, Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 4, im „Hotel Hungaria“ eine Versammlung halten. Die Mitglieder werden ersucht, von dieser Sitzung, die sich mit wichtigen Gegenständen beschäftigen wird, nicht fernzubleiben.

[Seit der Vereinigung der Schwefelstädte] kamen wiederholt Fälle vor, daß für das Generalkommando bestimmte Postsendungen nicht, wie früher, direkt nach Ofen, sondern in Folge der Adresse Budapest an das Pester Postamt gelangten und hiedurch dem Generalkommando verspätet zulamen. Das Kommando hat in Folge dessen allen Militärkommanden, Truppenkommanden und Heeresanstalten den Auftrag erteilt, die für das Generalkommando bestimmten Korrespondenzen und Postsendungen stets unter der Adresse Budapest (var. Festung) zu besördern.

[Die Budapesteralgemeine Polyklinik] Wäghnerstraße 58, in welcher zu allen Tageszeiten für ambulante Kranke Ordinationen aus allen Spezialfächer der Medizin erteilt werden, erlangt einen immer größeren Wirkungskreis. Während im ersten Quartal des Bestandes, d. i. vom 1. Oktober bis 31. Dezember v. J., 581 Kranke mit 2782 Ordinationen theilhaftig wurden, hatten im zweiten Quartal, d. i. vom 1. Januar bis 31. März, 758 Kranke die Anstalt aufgesucht, die 4486 unentgeltliche Ordinationen erhielten. Die Polyklinik erfüllt bei und ebenso wie in anderen Großstädten ihre menschenfreundliche Aufgabe zumeist nach jener Richtung hin, daß außer den wirklichen Armen auch noch viele Kranke, die zu den verächtlichen Armen zählen, und die jenen unbedimtelten Gesellschaftsklassen angehören, welche das Spital aufzusuchen sich scheuen, anderweitig jedoch ärztliche Bemühungen zu entlohen kaum vermögen, an dieses Institut sich wenden. Zur Förderung der edlen Zwecke

der Anstalt liefen auch in den letzten Monaten von einigen unbekanntem Wohlthätigen ziemliche Geldspenden ein, außerdem hatte Dr. Keller eine größere Menge von Arzneistoffen beigegeben, und Apotheker Dr. Wagner die für die Ordinationen verbrauchten Medikamente der Anstalt gratis geliefert.

[Weselsbach.] In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde durch die Sicherheitsorgane eine größere Razzia im Extravillan veranstaltet, wobei die Subäcker Csárda und Puszta, Erzsébet- und Kossuthfalva, die Zivánkaer und Esinkolauer Csárda, sowie auch die Umgegend Steinbruchs und Klein-Pest's durchsucht wurden. Unter der steinernen Brücke, welche nächst der Uellöder Csárda über einen Wassergraben führt, pflegen gewöhnlich jene Gauner zu übernachten, welche auf die nach Pest kommenden Bauernwagen lauern und diese plündern. Auch dieser Schlupfwinkel wurde mit Lampen durchsucht und wurden mehrere Revolvergeschosse unter die Brücke gefeuert, um dort versteckte Gauner aufzujaagen. An verschiedenen Orten wurden 14 gerichtsbekannt Individuen ergriffen, welche theils aus dem Baisner Strafhaufe, aus dem Komitatsgefängniß in B.-Gyarmat u. A., erst entlassen wurden und nun im Extravillan Pest's auf die Gelegenheit, neue Gaunerstreiche auszuführen zu können, warteten. Unter den Gefangenen ist auch der 50jährige Rozsda, welcher den größten Theil seines Lebens im Kerker verbracht und auch jetzt mit Dieben verkehrte und deren Helfer machte; derselbe wurde aus einer Vertiefung der städtischen Sandgruben geholt, wo er sein Rendezvousplätzchen mit den Dieben hatte, welche ihre Beute dorthin zu bringen pflegen. Weiter wurden verhaftet: Alexander Takács, Alexander Weháros und Alexander Samuel Nagy, Sträflinge aus dem Komitatsgefängniß zu B.-Gyarmat; J. Bais; Georg Kiss und Jakob Holzer aus dem Stuhlweihenburger Komitat, und Emerich Csorba aus dem Sározer Komitat. Auch mehrere Frauenzimmer, welche mit den Dieben in Verbindung standen und mit ihren Reizen manches Opfer in die Gaunerfalle lockten, wurden ergriffen. Darunter Theresia Bácsy aus Baiszen, Anna Endres aus Zab., Theresia Saacset aus dem Árvaer Komitat und Rosa Simonisch aus Raab. Zum Schluß der Razzia wurde auch im Intravillan, in der Wafengasse, ein Schlupfwinkel der Diebe ausgehoben. Die betreffenden Sicherheitsorgane sind von gestern Nachmittag 4 Uhr bis heute früh 6 Uhr nicht von den Pferden herabgekommen.

[Wieder einmal der Säbel!] Heute Nacht 11 Uhr kamen zwei betrunkene Unteroffiziere vom „Salvator“-Infanterie-Regimente in die Zwiemohrengasse Nr. 33, wo sie einen Erzeß anfangen und zwei anwesende Civiltisten mittelst Säbelschlägen über den Kopf verwundeten. Auch auf den herbeigeholten Konstabler gingen sie mit dem Säbel los. Mit Hilfe mehrerer Civilpersonen wurden die Erzeßenden festgenommen und nach der Hauptwache in der Karlskaserne gebracht.

[M Donauufer] bei der Louisenmühle in Ofen befindet sich ein kolossaler Düngerhaufen, welcher von Strecken als Schlupfwinkel benützt wird, indem sie den Fäkalien untergraben, welcher außerdem bereits zu wiederholten Malen zu brennen anfing und so für die nachbarlichen Häuser feuergefährlich wurde. Diese liebliche Zierde des Ufers wird nun entfernt werden.

[Aus Eifersucht.] Eine in der Königsasse im Hause Nr. 8 bedienstete Amme bemerkte, daß „ihr“ Unteroffizier einer Wadl im selben Hause den Hof machte und sie vernachlässigte. Die zornüberbrannte Amme fiel nun gestern Abends über ihre Nebenbuhlerin her und prügelte diese weidlich durch, bei welchem Kampfe jedoch die Vorzüge der Zurückgesetzten einen Finger gänzlich abbiß. Die Bissige wird sich vor dem Kriminalgerichte zu verantworten haben.

[Albert Wolffs Fabrikniederlage] von Möbelstoffen und Teppichen, Dorotheagasse 4, neben dem Hotel zum „König von Ungarn“, steigt immer höher in der Gunst des Publikums. Wirklich sehenswerth ist dort ein auf der Wiener Weltausstellung prämiirter geflickter Teppich, dessen Farbenpracht und vollendete Arbeit die Blicke der Kenner und Laien auf sich ziehen.

[Verstümmelter Selbstmord.] Die in der Pulverthurmgasse etablirte Greislerin Magdalena Döme hat sich gestern Vormittags 11 Uhr in selbstmörderischer Absicht in die Donau gestürzt, wurde aber durch einen Sicherheitskommissar bemerkt und gerettet.

[Gesundenes Kind.] Gestern Nachmittag wurde auf der Kerepeserstraße vor dem Hotel „Orient“ ein ca. 2 1/2 Jahre altes Mädchen in dem Momente von dem Bahngeläufige gebracht, als es eben nahe daran war, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden. Das Kind, welches nicht die Fähigkeit besitzt, seinen Namen oder die Adresse seiner Angehörigen angeben zu können, wurde durch die Oberstadthauptmannschaft, wo es auch zu reklamiren ist, in Pflege gegeben. Das Mädchen trug ein blaues Kleid, schwarze Sammjacke und weißes Kopftuch.

[Gesang und Geseh.] Ein sonderbarer Druckfehler war dieser Tage in der „Kronstädter Ztg.“ zu lesen. In der Versammlung der dortigen Mitglieder des Vereins für siebenbürgische Landeskunde wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es sei gut, wenn die Vereine ihre Generalversammlungen in der letzten Juliwoche abhalten möchten, „damit es den Freunden des Gesanges in Deutschland am 1. August beizuwohnen. Anstatt dessen wurde gedruckt: „damit es den Freunden des Gesanges in Ungarn am 1. August beizuwohnen.“ Anstatt dessen wurde gedruckt: „damit es den Freunden des Gesanges in Ungarn am 1. August beizuwohnen.“ Anstatt dessen wurde gedruckt: „damit es den Freunden des Gesanges in Ungarn am 1. August beizuwohnen.“

[Trauriges Rekrutierungsereigniß.] In Klausenburg hat die Affentirung am 12. I. M. begonnen. Der erste Tag lieferte ein erbärmliches Ergebnis. Von 100 Stellungsplätzen der ersten Altersklasse konnten nur 7 für tauglich befunden werden.

[Auf der Weilage] unserer heutigen Nummer befindet sich außer den sonstigen Mittheilungen auch der Bericht über die letzte Sitzung des hauptstädtischen Bau-rathes.

Ernaunt wurden: Adolph Balás zum Berghauptmann und Martin Dullng zum Ober-Bergkommissar.

Vereinsnachrichten.

[Landes-Mittelschul-Professorenverein.] Die mathematische und naturwissenschaftliche Fachsektion dieses Vereins wird am 21. d. um 6 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale des evangelischen Obergymnasiums (2. Stock) eine Sitzung abhalten, deren Gegenstände folgende sind: 1. Neuere Produktions-experimente aus der Lanthane-, von Professor Julius Rohr; 2. Thomas' Weltometer, vorgezeigt von Professor August Schönbach; 3. wissenschaftliche Anzeigen.

[Im kaufmännischen Vereine „Unio“] (Baisner-Boulevard Nr. 61. 1. Stock) hält Herr Dr. Karl Herich, Ministerialsekretär, Mittwoch, am 22. d., einen Vortrag über die rechtliche Stellung des kaufmännischen Hilfspersonals mit besonderer Berücksichtigung des neuen Handelsgesetzbuches, zu welchem die Herren Vereinsmitglieder geladen werden. Gaffarten werden durch den Obmann der wissenschaftlichen Sektion Montag und Dienstag von 1-3 Uhr Nachmittags in beschränkter Zahl ausgegeben.

[Im Industriekassino] wurde Donnerstag eine fortsetzungswerte Verathung über die Wohnungs-Richtlinien abgehalten. Den Bericht können wir wegen Raummangels erst in einer unserer nächsten Nummern bringen.

[Budapester ung. Stenographenverein.] Die Sektion für die Praxis des Budapester ung. Stenographenvereins hält jeden Dienstag Abends 8 Uhr im Gebäude des königlichen Staatsgymnasiums (Neue Weltgasse Nr. 23. 2. Stock) Uebungsstunden, wozu die v. t. Vereinsmitglieder höflich eingeladen werden. Gäste sind willkommen. Im Auftrage des Präses: Dr. Eugen Bismondy, Sekretär.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Sprechsaal.

Budapest, Dien., 15. April 1874.

Gehretester Herr Redakteur! Wegen Wahrung des höchwichtigen Interesses der ungarischen Salami-Fabrikation bitte ich geneigtheit um gütige Aufnahme nachfolgender Zeilen.

Zweihundert Francs folge ich sogleich Demjenigen aus, der es nachzuweisen vermag, daß in einem ungarischen Schweine oder in dem aus dessen Fleisch erzeugten „Salami-Fabrikat“ sich Trichinen befinden. Auch würde der ergebene Gesetigte es zur großen Ehre sich anrechnen, wenn das hochlöbliche Doktor-Kollegium seinen derzeit noch aus 400 Jentnern bestehenden Salami-Vorrath diesbezüglich der strengsten Untersuchung unterziehen würde.

Das ungarische Salami-Fabrikat, welches bei der Wiener Weltausstellung hinsichtlich seiner vorzüglichen Güte mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet wurde, hält selbstverständlich mit dem vorzüglichsten italienischen Fabrikat gleicher Gattung eine vortheilhafte Konkurrenz aus, welches meine zahlreichen geehrten Herren Geschäftsfreunde öffentlich umso mehr bestätigen können, als kein Fall sich ergeben hat, daß von meinen vorjährigen Salami-Versendungen im Gewichte von 900 Jentnern auch nur ein einziges Stück als unbrauchbar oder schlecht sich erwiesen hat.

Mit besonderer Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster

8482 Peter Delmedico, Salami-Fabrikant und Besitzer der Verdienst-Medaille, Dien., Wasserstadt, Wienerthorgasse Nr. 560.

Zur Frühjahr- und Sommer-Saison!

Gestreifte Seidenstoffe, neueste Seidung fl. 1.—, dito weiß-bod., farbig gestreift fl. 1.25, Schwarze Taffetas und Noblesse fl. 1.25, Schwarze Jaille 1.50, Schwarze Terno 80 kr., Frisch Seiden-Poupeline in allen Farben fl. 1.10, Schwarze Seiden-samme von fl. 2 bis fl. 6.—, Casiere in reichster Auswahl à 30—90 kr.

Großes Lager modernster französischer Jalonné, Cretonne, Barège, Grenadins zu überraschend billigen Preisen bei

8428 Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1

GIESSHÜBLER

Reinster alkalischer Sauerbrunn.

Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Halskrankheiten, Magensäure, Magenkrampf, chronischen Katarrh der Luftwege, chronischen Blasenkatarrh, ist das brillianteste Erfrischungsgetränk zu allen Tageszeiten. Derselbe wird bei dem in allen größeren Städten vorhandenen schlichten Trinkwasser, in Folge dessen epidemische Krankheiten erzeugt und erhalten, werden, als der reinste Sauerbrunn auf das Wärmste empfohlen.

Versendung nur in Glasflaschen, Broschüren, Preis-Courante etc. gratis durch den Besitzer

Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen).

Eigene Niederlagen in Wien, Tuchlauben 14, 8370 Maximilianstrasse 5.

Warnung.

Es sind mir mehrere Fälle bekannt geworden, daß ein Individuum bei Familien und Gewerbetreibenden unter dem Vorwande eintritt, von mir gesandt zu sein, um deren Nähmaschinen nachzusehen.

Nachdem ich nur über ausdrückliches Verlangen meinen V. I. Kunden mein Personal ins Haus sende, so warne ich vor diesem Individuum das meine Firma mißbraucht, um sich in betrügerischer oder diebischer Absicht in die Häuser einzuschleichen, und bitte ich, dasselbe bei Vorkommen verhaften zu lassen.

C. O. O. H. M., Vertreter der Wheeler und Wilson-Nähmaschinen-Manuf. Company, Budapest, Josephsplatz 15.

*) Nur Korin und Inhalt des unter dieser Rubrik Belegenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Wiener Fruchtbörse

vom 18. April.

(Privatdepesche des „Ung. Lloyd“.) Weizenumlage 20,000 Mhn. Weizen gegen die Vorwoche 10 kr. höher, Hafer unverändert, Gerste und Korn 5 kr. niedriger, Mais unverändert.

Handelsübersicht der Woche.

** Budapest 18. April. Die Witterung war diese Woche veränderlich, bald heiter und warm, bald trüb und kühl; geregnet hat es aber im Ganzen nur wenig, dagegen sind in andern Theilen des Landes in den letzten Tagen wieder ausgiebige Niederschläge erfolgt. Bis jetzt ist der Witterungsverlauf der Entwicklung der Saaten durchaus günstig; die Temperatur ist eine mäßig warme, der häufig bedeckte Himmel läßt die im Boden vorhandene Feuchtigkeit nicht so rasch verdunsten, als es sonst der Fall wäre. Die Berichte über den Saatenstand lauten denn auch vielversprechend. Das Thermometer, das an einigen Tagen im Beginn der Woche bis auf 18° R. gestiegen war, ist schließlich in Folge ziemlich rauher Winde auf 11° R. gefallen. Der Wasserstand der Donau ist diese Woche nicht unbedeutend gefallen, ist aber der Schifffahrt noch immer günstig.

Getreidegeschäft. Von den auswärtigen Getreidemärkten wird übereinstimmend größere Festigkeit gemeldet. Besonders sind es die englischen Getreidemärkte, welche sich zu einer Preissteigerung veranlaßt haben, da die fortwährend schwachen Zufuhren englischen Weizens in letzter Zeit nicht so reichlich durch fremde Importe ergänzt werden als früher. Doch läßt sich erwarten, daß die Einfuhr bald wieder größeren Umfang gewinnen werde, da noch viele Schiffe unterwegs sind. Die französischen Berichte lauten fest; in Paris haben die Mehlpreise um 1/2 kr. angezogen, auch die französischen Landmärkte haben ihre Preise fest behauptet; Frankreich deckt gegenwärtig einen bedeutenden Theil seines Bedarfs durch überseeischen Import. Die deutschen Plätze melden durchwegs etwas festere Preise: in Berlin ist Weizen um 2 Zhr., Roggen um 1 Zhr., in Stettin Weizen um 3 Zhr., Roggen um 1 1/2 Zhr., in Hamburg Weizen um 3 R.-M., in Köln Weizen um 5 Sgr. gestiegen. Roggen schließt an den beiden letzteren Plätzen ziemlich unverändert wie in der Vorwoche. Belgien hat sich für Weizen ein wenig gebessert, Roggen hat sich hingegen kaum behauptet. Aus Holland wird gemeldet, daß Waare zu den billigeren Preisen lebhafter gekauft wurde, der Rest hier von tritt in der festeren Haltung des Amsterdamer Terminmarktes hervor. In Newyork ist der Weizenpreis um 15 C. gestiegen.

An unserem Getreidemarkt hat der Verkehr in der vergangenen Woche etwas größere Lebhaftigkeit erlangt. Die Zufuhren von inländischen Weizen sind noch immer schwach, und es wurde dieser daher auch wieder um 10 kr. höher bezahlt; von walachischem Weizen kamen aber ziemlich bedeutende Zufuhren und die Preise haben mitunter etwas nachgegeben. Der Wochenumlage läßt sich auf etwa 100,000 Ztr. veranschlagen, wovon die größere Hälfte aus walachischer Waare bestand. Die heutigen Preise für ungarischen Weizen sind: 86Pfd. 8 fl. bis 8 fl. 35 kr., 85Pfd. 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. 25 kr., 84Pfd. 7 fl. 85 kr. bis 8 fl. 15 kr., 83Pfd. 7 fl. 70 kr. bis 8 fl. 5 kr., 82Pfd. 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 1Pfd. 7 fl. 45—85 kr. Alles per 30Ztr. und per Kasse. Von walachischem Weizen bezahlte man 82Pfd. zu 7 fl. 20—25 kr., 81Pfd. 7 fl. bis 7 fl. 10 kr., 80Pfd. 6 fl. 80—90 kr. — In Usanceweizen per Frühjahr war sehr wenig Geschäft, der Preis von 8 fl. 20—25 kr., hat mehr nominelle Geltung. Neuer Usanceweizen per September-Oktober wurde Anfangs der Woche mit 6 fl. 35—37 1/2 kr. abgegeben; später kamen aber einige Schiffe mit 6 fl. 52 1/2—55 kr., vor und heute ist der Preis mit 6 fl. 55 kr. G., 6 fl. 60 kr. B. zu notiren. — Von Roggen kommen nur mäßige Zufuhren an den hiesigen Markt, und es haben sich daher trotz der schwachen Nachfrage die Preise behauptet; es wurden einige tausend Mezen zu den Preisen von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 50 kr. per 80 Pfd. umgelegt. — Von Gerste wurde ziemlich viel zugeführt, namentlich walachische Waare und es konnten bei den in effektiver Waare vorgekommenen Veräufen nicht immer volle vorwöchentliche Preise erreicht werden. In walachischer Gerste per Frühjahr kamen im Anfang der Woche mehrere Ründigungen vor, wodurch sich der Preis auf 3 fl. 38 kr. drückte; später fanden aber wieder mehrere Schiffe zu 3 fl. 50—52 1/2 kr. statt und es bleibt zu letzterem Preise mehr G. als B. — Hafer war für Konsum gefragt, und obgleich die hier anlangenden Zufuhren nicht unbedeutend sind, mußten doch einige Kreuzer höhere Preise bewilligt werden. Es wurden ca. 30,000 Mh. zu den Preisen von 2 fl. 70—72 1/2 kr. umgelegt. In Terminwaare fand ein ziemlich lebhafter Verkehr statt; auf Frühjahrslieferung wurden mehrere Ladungen gekündigt, doch wurde die gekündigte Waare ohne Schwierigkeit übernommen und übte daher keinen nennenswerthen Einfluß auf die Preise aus; letztere zogen vielmehr im Laufe der Woche etwas an; während in den ersten Tagen Frühjahrshäfer mit 2 fl. 76 kr. abgegeben wurde, kamen zu Ende der Woche mehrere Schiffe per Frühjahr zu 2 fl. 80—82 kr. vor. Der Preis schließt; 2 fl. 82 kr. G., 2 fl. 84 kr. B. Auf Lieferung per Mai-Juni nach Käufers Wahl wurde mehrere Ladungen mit 2 fl. 88—92 1/2—96 kr. geschlossen. — Von Mais trafen etwas größere Zufuhren ein, welche nur mit einem Preisnachlaß von 10 kr. Abnehmer fanden. Der Umlage belief sich auf ca. 25,000 Ztr., man bezahlte: Banater mit 4 fl. 70—75 kr., andere Sorten mit 4 fl. 65 bis 4 fl. 70 kr. per 30Ztr. Ein bedeutendes Geschäft fand in Terminwaare statt; auf Lieferung per Mai-Juni und Juni-Juli wurden ca. 100,000 Ztr. geschlossen. Banater per Mai-Juni hatte sich im Anfang der Woche auf 4 fl. 82 1/2 kr. gedrückt, stieg aber am Schluß wieder auf 4 fl. 90—90 1/2 kr.; walachischer per Juni-Juli bedingt schließlich 4 fl. 95—97 1/2 kr.

Table with 10 columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Div. Total. It lists various grain prices and totals for different regions like De. Staatsb. Str., Ung. Staatsb., and D. D. E. G.

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen: Bis 10. April wurden von uns nachgewiesen: Mengen 728850 150623 99485 156102 169385 9754 49352 1545601

Table with 10 columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Div. Total. Similar to the first table but for a different period.

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen: Bis 10. April wurden von uns nachgewiesen: Mengen 891516 151968 267178 195670 195118 10856 46534 1698339

Table with 10 columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Div. Total. Another table showing grain prices.

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen: Bis 10. April wurden von uns nachgewiesen: Mengen 86982 16421 40988 87983 18224 463788

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Uns zitt findet in kleinen Posten zu 26 fl bis 27 fl an den hiesigen Konsum Absatz.

Zweitens. Neue Zufuhren sind diese Woche nicht angelangt, doch sind solche in nächster Zeit zu erwarten. Verkauf wurden 1200 Ztr. für den Export, und man bezahlte für böhmische Faßwaare 18 fl, für die Sadwaare 17 fl.

Wein. Seit unserem letzt erschienenen Weinbericht wurden verkauft: Rothweine 154 Cimer 1869er a fl. 23, 68 Cimer 1869er a fl. 25, 94 Cimer 1869er a fl. 24, 46 Cimer 1869er a fl. 23 1/2, 78 Cimer 1869er a fl. 24 1/2, 76 Cimer 1872er a fl. 21, 145 Cimer 1872er a fl. 20, 98 Cimer 1872er a fl. 21, 114 Cimer 1872er a fl. 23, 146 Cimer 1872er a fl. 20 1/2, 84 Cimer 1872er a fl. 21, 69 Cimer 1872er a fl. 19 1/2, 231 Cimer 1872er a fl. 18 1/2, 110 Cimer 1873er a fl. 15, 120 Cimer 1873er a fl. 14 1/2, 47 Cimer 1873er a fl. 16 1/2, 129 Cimer 1873er a fl. 14, 75 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 127 Cimer 1873er a fl. 14 1/2, 87 Cimer 1873er a fl. 15 1/2, 98 Cimer 1873er a fl. 15, 92 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 94 Cimer 1873er a fl. 13, 93 Cimer 1873er a fl. 14, 145 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 87 Cimer 1873er a fl. 14, 68 Cimer 1873er a fl. 13 1/2. Von Weissweinen wurden verkauft: 112 Cimer 1872er a fl. 16, 49 Cimer 1872er a fl. 17, 58 Cimer 1872er a fl. 15 1/2, 172 Cimer 1872er a fl. 15 1/2, 46 Cimer 1872er a fl. 16, 95 Cimer 1872er a fl. 16 1/2, 86 Cimer 1872er a fl. 17, 59 Cimer 1872er a fl. 16 1/2, 145 Cimer 1872er a fl. 14 1/2, 69 Cimer 1872er a fl. 17, 58 Cimer 1872er a fl. 16 1/2, 93 Cimer 1872er a fl. 17 1/2, 143 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 98 Cimer 1873er a fl. 14, 67 Cimer 1873er a fl. 14, 114 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 76 Cimer 1873er a fl. 15, 84 Cimer 1873er a fl. 13 1/2, 54 Cimer 1873er a fl. 13, 80 Cimer 1873er a fl. 13, 96 Cimer 1873er a fl. 14, 237 Cimer 1873er a fl. 12 1/2, 87 Cimer 1873er a fl. 14. Im Ganzen geht das Weingeschäft dieses Frühjahr sehr flau.

Spiritus. Das Geschäft war diese Woche von gründer Bedeutung, es wurde bloß das Nöthige von Konsumenten gekauft, und neue Methode von 60 1/2 - 61 1/2 fl. nach Qualität der Waare, alte Methode Landwaare aus Steire erzeugt 62 fr. und Reuhäuser und hiesiger Weinhändler für 65 bezahlt. Kein raffiniertes Spiritus wurde zu 65 fr. faßweise abgegeben. In Schüssen kommt nichts vor. Alle sonstigen Spiritusarten gänzlich vernachlässigt.

Honig war ganz geschäftslos, Preise für geläuterten weissen 23 1/2 fl, strohgelben 21 1/2 - 22 fl.

Wachs. Neue Zufuhren sind seit dem Josephmarkt hier nicht eingetroffen; aus zweiter Hand ist Rosenauer zu 84-85 fl. bessere Qualitäten zu 95-97 fl. zu haben. Aufträge vom Ausland laufen jetzt für diesen Artikel sehr spärlich ein.

Knoppen. Einige hundert Kübel Prima wurden zu 14 fl. begeben. Ein Kübel hochprima ungarische wurde sogar mit 15 1/2 fl. verkauft. Für Mittelgattungen, sowie für alte fettsichere wird 12 fl. verlangt.

Weinlein. Zufuhren sind noch immer knapp; in Folge des schlechten Geschäftsganges in Wein wird wenig Waare fertig und es konnten auch auswärtige Aufträge bis jetzt nicht ausgeführt werden. Das Wenige, was von guter Waare zugeführt wird, findet leicht zu 32 fl. bis 33 fl. Käufer.

Kleefamen. Der Verkehr beschränkt sich noch immer auf den Bedarf der Samenhandl.; ungarischer Luzerne wird mit 26 fl. bis 28 fl., französische mit 33 fl., ungarischer Rothklee zu 28 fl. gekauft. Italienischer Kleefamen, sowohl Luzerne als Rothklee, bleibt zu 26 fl. bis 27 fl. unbeachtet.

Mohrfamen ist gefragt, 300 Mz. welche diese Woche zugeführt wurden, fanden zu 6 1/2 fl. bis 6 3/4 fl. per Mz. willige Nehmer; heute verlangt man 7 1/2 fl. bis 7 3/4 fl.

Zweitens muss ist ganz vernachlässigt, es fehlt jede Nachfrage; mit 14 fl. wäre anzukommen. Ein Kübelchen etwas geringere Waare wurde sogar zu 12 fl. begeben.

Paprika, präpariert, wird nur in türkischer Waare gehandelt und mit 32 fl. 30 fl. influssive Zoll, je nach Qualität bezahlt. Für echten ungarischen wird 48 fl. verlangt. Ein Kübelchen Schoten wurde zu 65 fl. begeben.

Seit vierzehn Tagen hat bereits die Erzeugung begonnen, es ist auch schon Mehreres hier gehandelt und je nach Qualität zu 28 fl. bis 30 fl. bezahlt worden.

Manufakturwaaren. (Debreziner Georgi Markt.) Der befriedigende Geschäftsgang in den letzten Wochen veranlaßt die Manufakturisten, größere Hoffnungen auf den diesmaligen Markt zu setzen; die Lager wurden demzufolge mit etwas mehr Sorgfalt und reichlicher vorbereitet. Das erzielte Resultat befand sich jedoch nur die Belanglosigkeit des Marktgeschäftes überhaupt und lieferte den Großisten erneuerten Beweis, daß sie doch endlich der den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Sachlage Rechnung tragen müssen, und entweder den Marktbesuch als eine total überlebte Gepflogenheit gänzlich unterlassen oder doch mindestens die Zeitdauer derselben auf die kurze Frist von wenigen Tagen beschränken. Das äußerlich mäßige Geschäft reduzirte sich diesmal wie gewöhnlich auf die ersten zwei Tage des Marktes, und herrschte während der ganzen weiteren Dauer, mit wenig Ausnahme, eine vollständige Ruhe, die nur unbedeutende Störungen erlitt. Hierbei ist noch als begünstigender Umstand zu bezeichnen, daß die Frühjahrsstation bereits vorgerückt ist, daß vor den Feiertagen, zu welcher Zeit das große Publikum sich zumeist verlor, das Detailgeschäft in der Provinz einen befriedigenden Verlauf genommen hatte, und demnach doher Anlaß vorhanden gewesen wäre, durch vielseitige Nachschaffungen einen regeren Verkehr zu ermöglichen. Die Anzahl der am Plage erschienenen Käufer war jedoch viel zu gering, um solche Faktoren zur Geltung bringen zu können, und mußte man seine Befriedigung bei den wenigen regelmäßig erscheinenden Kunden suchen, welche zu der nahen und nächsten Umgebung gehören. Entferntere Bezirke, so wie Siebenbürgen, Tri-

maros-Bánya und Bereg waren gar nicht vertreten, und es ist auch auf deren Erscheinen für die weitere Folge durchaus nicht mehr zu rechnen. Unter solchen Umständen dürfte eine Belebung des Marktgeschäftes selbst Jenen schwer fallen, die bei ihrem ausgedehnten Kundenkreis und liberalstem Entgegenkommen gegen denselben noch viel eher einen Absatz ermöglichen könnten, welcher als ein bescheidenes Marktgeschäft bezeichnet zu werden verdient. Da diese Verhältnisse in Rücksicht genommen, erwies das zu Stande gebrachte Resultat, daß die Tendenz des Geschäftes nicht unerfreulich ist, und daß sich bei nur mittelmäßig gutem Saatensande eine fortbauender animirte Stimmung und ein steigender Begehrt mit Bestimmtheit schon für die nächste Zeit erwarten läßt. Einzelne hervorragende Momente boten sich an diesem Markte so wenig, das wir uns auf die allerkräftigsten Notierungen beschränken dürfen. Der Absatz beschränkt sich auf Bauernwaare, welche gleichmäßig, jedoch mit Vorzuzug von Saison-Artikeln sowohl in Baumwolle als auch Schafwolle begehrt war. Die übrigen Branchen, die auch nur vereinzelt sind, spielen eine geringe nebensächliche Rolle, und beteiligten sich nur mit dem kleinsten Bruchtheile an dem Gesamtmarkt. Das Infaß gab in so fern zu keinen Klagen Anlaß, da die Anwesenden ihren Verpflichtungen nach Möglichkeit nachkamen, und von dem überwiegenden Theile der fern gebliebenen, direkte Nachsendungen mit Recht erhofft werden können. Von bedeutenden Fallimenten blieb man verschont, wenn sich auch Einzelne finden, die im Momente einer bedrängten Lage, statt die Nachsicht ihrer Gläubiger anzureufen, den verderblichen Weg des Selbstmordes betreten und, einmal auf demselben, nur in seltenen Fällen zu reuenschäfflichem Arrangemente sich herbeilassen; bedauerlicher Weise finden sie genügende Unterstützung in der oftmals unbegreiflichen Indifferenz der in Mitleidenschaft gezogenen Gläubiger, welcher Uebelstand zu Oftern und auch diesmal unangenehm empfunden wurde.

Gearbeitetes Leder in Sommerartikeln gefragt und Preise unverändert; man zahlte: braune Bäckstiefe, leichte und beliebte Sorten fl. 255 bis 270, dto. mittelschwere fl. 245-250, detto schwere Stößstiefe fl. 218 bis 225, Bittlinge, schwere, ohne Pegehr, fl. 160-165, dto. braune, leichte 165-175 braune Oberleder fl. 134 bis 136, schwarze Zughäute und Narbenhäute luflos fl. 145 bis 155, Wankleder, Hochprima, ausländische fl. 117-120, dto. Prima, inländische fl. 113-115, dto. ordinäre fl. 105 bis 108, Brustblätter fl. 130-135, Knopfernterzen, schwere Stadtwaare fl. 103 bis 105, dto. mittel fl. 100 bis 101, dto. einfältige fl. 102 bis 104, dto. lohagare Frauensohlen fl. 112 bis 114, Bindleder fl. 103-105, Abfälle, lohagare, englische, leichte fl. 83-85, dto. schwere rothe 58-62, dto. von Terzen fl. 72 bis 73. Größere Fabriken erwarten mit Spannung das Resultat der Viehverguthheilung für die gemeinsame Armee und meint man allgemein, daß hierin Alles beim guten alten System verbleiben wird, da ja dieses für so vorteilhaft gehalten wird.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Die Stimmung des Geschäftes behauptet sich anhaltend fest. Die abgelaufene Woche brachte nach längerer Pause wieder Ordres aus England auf seine aus Süddeutschland auf ordinäre Sorten. Das Inland nimmt kontinuierlich Mittel- und schwarze Mehle und namentlich letztere in solchen Quantitäten aus dem Markte, daß die Preise neuerdings eine Erhöhung erfahren und die disponiblen Vorräthe kaum genügen dürften, um allen Aufträgen prompt entsprechen zu können.

Früh, im Geschäftslokale der Gesellschaft in Wien stattfindend. Tagesordnung: Bericht über die Geschäftsergebnisse im Jahre 1873. Bericht der Revisions-Kommission. Beschluß über die Höhe der zu vertheilenden Dividende. Erwählung für die auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.

Wiener Börse-Telegramm vom 18. April.

Table with 2 columns: Item (e.g., 10% Rente, 5% in Silber) and Price/Value.

Geschäftsberichte.

NBL. Szatmar, 15. April. Jupiter Pluvius scheint nun das Hülfhorn seines Segens auf uns ausgießen zu wollen, denn schon seit ungefähr 10 Tagen haben wir mit nur kurzen Intervallen fortwährend ausgiebigen Regen. Auch gegenwärtig ist der Himmel umwölkt. Kommen nach diesen warmen Niederschlägen auch schöne, warme Tage, so wird dies nicht verfehlen, einen günstigen Einfluß, ebensowohl auf den Herbst- als Frühjahrsanbau geltend zu machen, und ist es insbesondere der letztere, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, nachdem der Frühjahrsanbau unter den besten Auspizien bewerkstelligt werden konnte.

Durchschnittsausfall von der Weizenart läßt sich in unserem Komitee ungefähr auf 25-30% veranschlagen, doch ist der Verlust nicht hoch zu nehmen, wenn wir den Umstand in Betracht ziehen, daß die reiflichen 70-75%, eine reiche Ernte versprechen, und daß die Frühjahrsanbau, mit welchen anfangs des ausgefallenen Weizens die Felder bepflanzt worden sind, wie ich bereits oben erwähnte, vorzüglich getreidlichen Weizens sich mit der jüngeren Weizenart, welche in Folge der Kälte gänzlich ausgefallen, und ist in unserem Komitee mit dem 25-30% in ein 10-15% anbau vertheilt worden. So weit es sich bei jetzt beurtheilt läßt, können wir darauf rechnen, daß Esbit heuer gerathen wird, und wir eben so eine reiche Heuernte haben werden. Unsere, in den letzten Jahren so sehr heimgegangenen und hart mitgenommenen Oekonomen sehen demnach in Anbetracht des Alles in Allem günstig zu nennenden Saatentstandes mit mehr Zuversicht der Zukunft entgegen, und gebe Gott, daß sie diesmal in den richtigen Erwartungen, welche sie an die anfangs des Jahres knüpften, nicht mehr getäuscht werden. Jedemfalls dürfen wir uns jetzt noch nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben, da die Saaten bis zur Einheimung noch viel, sehr vielen Unvollkommenheiten ausgesetzt sind. Auch aus Uagen, Banna, Keszö-Bánya und Szendrő-Váralja erhalte ich dieselben in schöner Entwicklung. Bitterung überall regnerisch. Im Getreidegeschäft nicht der geringste Verkehr, und notiren wir nominal vorwöchentliche Preise.

Leipzig, 15. April. (1. Heftbericht) Die am Montag begonnene diesjährige Ostermesse bietet bis jetzt noch kein günstiges Bild. Denn überall hört man die Klage, daß noch kein Geschäft sich mit Lebhaftigkeit entwickelt, wiewohl wir schon eine Menge Mehlbesitzer hier haben und jeder eintreffende Eisenbahnzug neue hinzuführt. Auf den zugeführten Waaren hatten aber immer noch zu sehr die hohen Preise des Rohmaterials und der Arbeitelöhne, daher auch in der Produktion eine Verminderung eingetreten ist, und bei Weitem nicht so viel Waare angeführt wurde als früher. Käufer wollen keine zu hohen Preise erlegen und beschränken daher ihre Einkäufe auf den nothwendigsten Bedarf. Die Fabrikanten sind durch die vielen Bankerotte vortheilhaft geworden, bewilligen nur kurzen Kredit, wodurch natürlich auch Käufer abgehalten werden, große Kredite

abzuschließen. Wenn sich der Geschäftsgang nicht noch vortheilhaft gestalten sollte, wollen die Fabrikanten, wie uns mitgetheilt wird, beim Nachhausekommen viele ihrer Arbeiter entlassen. Wie auf der vor Kurzem beendigten Messe in Frankfurt a. M., so finden wir auch hier, daß die Zufuhr in schwerem Kohlenleder auf der Hand der Käufer gingen. Dagegen waren mittlere und leichte Kohlenleder stark zugeführt, sie bieten aber sehr vernachlässigt es reduzierten sich deren Preise, wie denn überhaupt auch Waare schlechter Prodnung einen Preisrückgang erfuhr. Luremburger und St. Dieter hatten 63-65 Tblr., Prima Waare 60-63 Tblr.; Malmwedder Prima 64-66 Tblr., Sekunda 60-62 Tblr.; Trier, wovon nur sehr wenig am Plage war, Prima Waare 56-60 Tblr., Bacheleder 48-55 Tblr., beste Oberburg 58-62 Tblr. Maschinenriemenleder 62-67 Tblr., Demlo 46-50 Tblr. per Zentner. - Blankleder, Schwarz 16-20 Tblr., leicht gefärbt 22-28 Tblr., Fahlleder 17-18 Tblr., gute leichte Blankleder gewöhnliche Qualität 33-35 Tblr., Gerber und andere feine Sorten 45-55 Tblr., Roßleder Schwarz 29-35 Tblr., waren weniger angeführt, gingen schnell in zweite Hand über und wurden theurer als in letzter Michaelismesse bezahlt.

Table with 2 columns: Location (e.g., Budapest, Preßburg, Szatmar) and Weather/Notes (e.g., Regen, Wind, Frost).

Ämtliche Notirungen der Wiener Waaren- und Effektenbörse vom 18. April 1874.

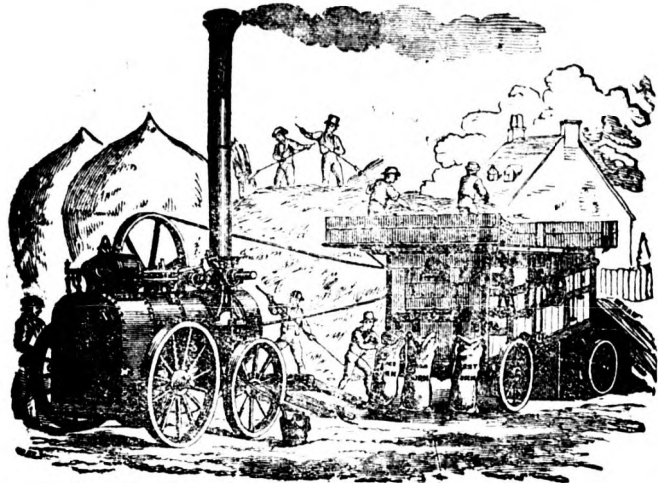
Large multi-column table containing market prices for various commodities like wheat, flour, oil, and exchange rates. Includes sub-sections for 'Fruchtpreise', 'Eisen-Wehl', 'Effektenkurse', and 'Devisen und Valuten'.

Kommunikationen

Table of communication schedules for steamship and railway companies. Lists destinations like Orsova, Szatmar, and various regional ports with departure times.

* V. bedeutet die Zeit von Mitternacht bis Mittag und N. von Mittag bis Mitternacht.

Ruston Proctor & Comp. in Lincoln,



Budapest, Palatingasse Nr. 42,
empfehlen für bevorstehende Saison ihre auf der Wiener Weltausstellung mit 2
Medaillen ausgezeichneten
LOKOMOBILE
mit oder ohne
Patent-Strohheizapparat,
Dampf-Dreschmaschinen
mit oder ohne Selbstfütterer,
aufrechte u. stabile Dampfmaschinen
etc.
Illustrierte Preiskataloge gratis. 8429 5-8

Jur Freunde guter und neuer
Leitüre empfohlen

Th. Lauffer
Nr. 9.
Lehr-Bibliothek
PEST
Wallburgasse
(altw. im Hofe) Nr. 9.

40 Jahre die Blicke der
Leitüre aller Oeftern
sammengedruckt.

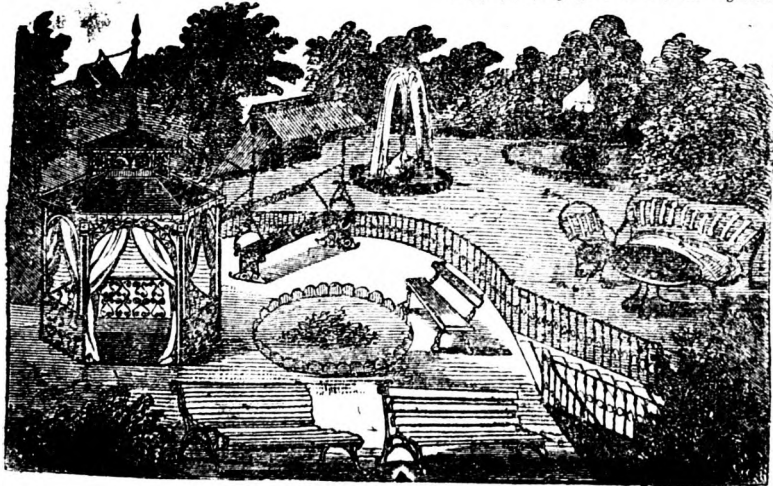
In nur
20 Lektionen
unterrichtet der Gefertigte
nach einer leichtfaßlichen
Methode einfach und doppelt
Buchführung. Im
Selbstverlage desselben ist
auch zu haben: Der
praktische Buchhalter
zum Selbstunterrichte und
als Hilfsbuch für Handels-
und Gewerbeschulen Preis
1 fl.
M. Geller,
Germineplatz Nr. 11. I.
Stod. 8397

Ausstellung.

Gesertiatier zeigt hiemit geziemend einem hohen Adel und P. T. Publikum an, daß er am 1.
Mai d. J. eine **Garten-Eisenmöbel Ausstellung** arrangiren wird, um den hohen Herrschaften die Be-
sichtigung und den Ankauf zu erleichtern.
Die Ausstellung befindet sich: **Stadtwaldchen, Königin Elisabethstraße, Eingang beim**
„Storchen“-Gasthause im Park. Et. ll. wagen verlegen täglich bis dahin.

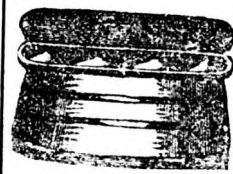
8475

Leop. Feiwel,
Erste ungarische Eisenmöbel- und Sparherd-Fabrik.
Pest, Pfeisergasse Nr. 22, im eigenen Hause.



Ausstellung in Budapest

am 1. Mai 1874



Preisgekrönt.

Die
FABRIK
von tragbaren
Eiskellern



HERMANN SACHS,

Pest, Fabrik und Niederlage: **Kerepeserstrasse Nr. 17,**
empfehlen ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein,
Milch Wasser, Fleisch, Speisen etc. sowie ihre Reservoirs für Geförnic
und Maschinen zu besten Gattungen in allen Größen und Formen, so auch ihre
patentirten, neuesten und praktischen **Metall-Mouffes** und **Selbst-Mouffes** für
und **Fast-Spund** (Ventile für Bier und Wein) welche stets in reichlicher Auswahl
am Lager sind, zu den billigsten Preisen. 8407 3-8
Preis-courante und Zeichnungen werden franco zugesendet.

Das größte Damen-Mode-Etablissement,

Mariahilferstrasse Nr. 90, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 90,

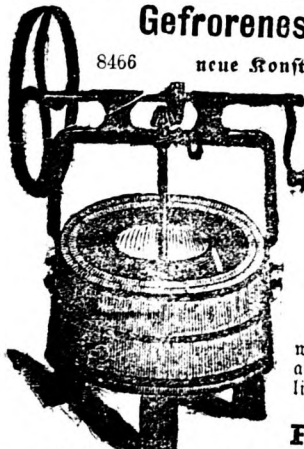
„zur schönen Wienerin“

ADOLF FREILACH,

Die modernsten Sammt-Jackets, sehr schön von fl. 10 bis fl. 20
Schr elegant von echtem Patent-Sammt „ „ 15 „ 30
Hochfein von Selden-Sammt „ „ 35 „ 100
Damen-Regenmäntel aus feinem Tuch „ „ 10 „ 30
Ganz einfach für jedes Bettler „ „ 5 „ 10
Tuch-Jackets, schön gepunkt „ „ 4 „ 15
Damen-Schlafbrücke passend für jede Größe, aus
einmahligen und gestreiften Wollstoffen „ 12 „ 18
Aus hochfeinen Stoffen modern „ 16 „ 50
Eingewebte Long-Shawls b. der Weltausst. prämiirt „ 12 „ 150
Sehr elegant gestreifte Rips-Umhängtücher „ 12 „ 30
Dieselben in Kachemir „ 5 „ 20
Die modernsten, Tücher lavirt „ 3 „ 10
Die neuesten Kleiderstoffe ver Gde „ 25 „ 5
Aufträge jeder Art werden wie durch Jahre her immer auf das solideste an geführt,
entweder gegen Haarsendung oder gegen Nachnahme.
Muster von Kleiderstoffen werden auf Verlangen portofrei eingereicht und
unbedient nur Fabrikspreise gemacht. 8408 2-6

Gefrorenes-Maschine

8466 neue Konstruktion. 1-3



Mehrfach er-
probt, auf Ver-
stärkungsfähigkeit
als auch Eis-
kornis ange-
fertigte Maschi-
nen, besonders
für Herren

Konditors
und
Cafetiers

wie Private, sind in
allen Größen zu bil-
ligsten Preisen zu ha-
ben bei

Ferd. Mayer,

Rupferschmid, Reestemetergasse Nr. 8, Pest.



Josefa Stöckbauer

empfehlen sich zur Verfertigung
Reparatur bedürftiger

Sessel.

Die Mohrstedterei befindet sich
Leopoldstädter

Kirchenbazar
Nr. 11. 8452

Behördlich konzessionirt

Verkehrsbank-Depot- Scheine

werden gekauft, auch zur Auslösung
übernommen und können in Papiere
weiter in Depot verbleiben.

GELD

billigt auf Lose, Aktien und Verth-
papiere zum ganzen Kurs Gold Sil-
ber, Breiten, alle Gattungen Wa-
ren-Depot-Scheine, Gage Pögen in
jedem Betrage bei strengster Verschwie-
genheit. 8476 1-24

Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock, am Wange rechts.

Neue Tapeten-Niederlage.

Tapeten in jeder Sorte.

Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapete u. Nr. 15 fl.
beit fertig zusammen. „ 7 „
Hierleichte spanische Wände „ 7 „
Eisenarme „ 3 „

Fenster-Roletten zu den billigsten
Preisen zu haben bei

Johann Birinsky, Dekorateur,
Kerepeserstrasse, Bazar, Hof Nr. 10.

Große Auswahl von
Spengler-Arbeiten
in 1000 verschiedenen Artikeln
auf das solideste gearbeitet.
Sauptächlich empfehle meine
neuen Glöze und Zimmer-
Lehülze in verschiedenen
Größen, ferner meine best-
konstruirten Garten- u Feuer-
spritzen, sowie meine engli-
schen Douche-Bad-Apparate
zu den billigsten Fabriks-
preisen in der Spengler-Nie-
derlage des Seiblerzeugers
Georg Kutschera,
Gold. Handl. G. v. d. k. k. Hotel
Märthorn, 8464
BUDAPEST.
Unter Garantie.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.

Englische glasirte Thonröhren

für Wasserleitungen, Kanalisation, Aborte etc.



Adolphus Guthman,
General-Representant englischer Fabrikate,
Nr. 17 Palatingasse, Du apst.

Illustrierte Preislisten gratis.

8251

Ich übernehme die Ausführung aller Arten von

Asphaltirungen,

sowie von Eindeckungen mit

Stein-Dachpappe

unter Garantie der Haltbarkeit zu den billigsten Preisen.

Gustav Bosch,

Erste ungar. Asphalt- und Stein-Dachpappe-Fabrikat. Pest, Jo-
sefstadt, Lustigergasse 18. 1-10

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

A NAGYAPO.

Eredeti vígjáték népdalokkal 3 szakaszban. Személyek.

- Peterdi, Boji Zsuzsi, Raphaela, szobaleány, Péter, Peterdi szolgája, Kis Tamás, falusi bíró, Anna, felesége, Gyula, fogadott fia, Nagy Jancsi, Utasi kalandort, Komasszony, Baba, Rózsi, pórnő, Parasztleány.

Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater in Budapest

Verwaltung des Direktors Friedrich Strampfer. Gastvorstellung des Fräulein Josefine Gallmeyer.

Wiener Blut.

Prolog.

Büdecker Herr Schlesinger.

I. Die Hofstüngerin.

- Klampfhuber, Garfenist, Mosl, seine Tochter, Pumpf, Hausmeister, Doktor Mandl, Frau Stanzl, Herr Winkler, Ein Konditoreur, Ein Briefträger, Ein Katernanzünder, Ein Milchmann, Ein Dienstmann, Ein junges Mädchen, Frau Sträubel, Ein Lehrlinge, Lorenz Schiefel, Greißler, Regina, seine Frau, Sali, beider Tochter, Franz Nagel, Deutschnmeister, Schwirbl, Uhrmacher, Keryl, Schneider, Wiener, Spangler, Blattel, Tischler, Ant, Anstreicher, Frau Feigl, Laura, ihre Tochter, Emma, Hammerl, Köchin.

III. Kleine Genrebilder aus unserem heutigen Wien.

Eine Dame Frl. Gallmeyer.

IV. Frau Sandl vom Ständel.

- Frau Sandl, Die Schulferrnettl, Joseph, Schneider, Ein Aufbackknecht, Frau Meiß, Frau Köstl, Frau Katbl, Frau Seferl, Frau Viel, Ein Schulferrhub, Frau von Schöberlechner, Ein Bedienter, Frau von Schmalhofer, Tänzer, Tänzerinnen, Kupferl's Schüler.

V. Eine Viertelstunde beim Tanzmeister.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr - Anfang 8 Uhr. Montag, den 20. April Gastvorstellung des Frl. Josefine Gallmeyer.

Wiener Blut.

In Vorbereitung:

HAMLETT.

Parodie von J. Gopp.

Arena im Stadtwaldchen

unter Leitung des Direktors Friedrich Strampfer. Der Werkelmann und seine Familie. Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer. Musik von Suppé.

- Joseph Radl, Werkelmann, Hans, sein Weib, Nina, Kassirerin in einem Kaffeehaus, seine Kinder, Heinrich, Komptoirist, Frau von Bourdon, Frau von Schallburg, Witwe, ihre Tochter, Gassing, Komptoirist, Polizei-Kommissär Nieder, Goldl, Madl's Gehilte, Madame Huslinger, Buchwäscherin, Lenchen ihre Tochter, Grammler, Polizeibedienter, Frau von Mur, Hanschen, Kinder, Ein Wachmann, Wabi, eine Köchin, Eine Dame, Spannhoffer, Cbarosfabrikant, Weiharuber, Kaffeelieder, Moriz Friedauer, Nath Stieber, Dehen Gattin, Doktor Bellano.

Kaffe-Eröffnung 3 Uhr. - Anfang 4 Uhr.

Vár-színház. Fenn az erno, nincsen kas.

Vígjáték 3 felv. Személyek. Donatti, ügyvel, Klara, neje, Gizela, leányai, Eteleka, Baró Varkövy, Veztel, Borsosné, ennek nagynénje, Szobaleány, Benedek, Szathmáry L-né, Sziglietti J., Lendvayné, Felek, Halmi, Császarné, Levey, Kacovinszkyné.

Kezdeté 7 órakor!

Cirque Sidoli.

Kerepeserstráze Nr. 1519. Heute und alle Tage große Vorstellung.

Mit stets wechselndem Programm. Anfang 7 1/2, Kasse-Eröffnung 6 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, I. 4 Uhr Nachm. II. 7 1/2 Uhr Abends.

Tagestafte geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. Hochachtungsvoll Theodor Sidoli, Direktor.

Széchenyi-Promenade. Große Reunion.

Heute, Sonntag, den 19. April 1874. durch die Regm-Kapelle des k. l. 68. Linien-Infanterie-Regimentes Baron Modsch mit besonders neuem Programm unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herr Anton Faulwetter. Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr. Seine höchlichste Einladung zum geneigten Besuche macht ergebenst Georg Ruscher.

Theater, Kunst und Literatur.

Guard Szigligeti, Präsident, und Thomas Szana, Sekretär der ung. Schriftsteller- und Künstler-Gesellschaft, haben folgenden Aufruf an die literarische Welt veröffentlicht: Die patriotische Pietät sucht vergebens Petöfi's Grab, um auf demselben ein des großen Dichters würdiges Denkmal errichten zu können; aber es sieht noch, obgleich von der Zeit hart mitgenommen, das bescheidene Geburtshaus, in welchem die Vorlesung unsere Nation in einem freundlichen Moment mit diesem strahlenden Genie so reich beschenkt hat. Jeder abfallende Stein dieses dem Einfurz nahen Hauses ist eine Klage gegen die Nation, daß sie das Andenken ihres großen Dichters nicht gehörig zu würdigen weiß, jenes Dichters, welcher dem ungarischen Namen mit dem Glanz seines Geistes Ruhm erworben hat. Zum Anfauf und der Restaurierung des Hauses sind zwar vor einigen Monaten Schritte geschehen, jedoch leider ohne Erfolg geblieben. Dieser Umstand bewog die Gesellschaft der ungarischen Schriftsteller und Künstler, sich an die Spitze der Angelegenheit zu stellen und Gaben der Pietät sammelnd, den Anfauf die weitere Erhaltung und Pflege des Hauses zu unternehmen. Die Gesellschaft nimmt zu diesem Zweck jede noch so geringe Gabe gern an und bittet, die Sammelbogen - auch die etwa leer bleibenden - bis Anfang Oktober an den Kassier der Gesellschaft, Ludwig Wagner (Budapest, Wäiznergasse Nr. 18) einzuliefern. Ueber die Beiträge wird im Zeitungswege quittirt werden. Wir glauben, daß unsere Aufforderung nicht erfolglos bleiben, und daß Geburtshaus Alexander Petöfi's bald das Eigentum der Nation sein wird, wozu die für Poesie und patriotische Tugenden glühenden Nachkommen pietätvoll pilgern können. Bei Taborth und Parich ist erschienen: 'Angot Quadrille' von Otto Müller. Für Kuriositätenliebhaber dürfte die eben zum Kaufe ausgebotene Korrespondenz Richard Wagner's mit seiner Frau aus den Jahren 1841 bis 1867 jedenfalls von großem Interesse sein. Notabene mit der ersten Frau, nicht mit der zweiten Auflage, Rosina. Es sind neunzehn Bände und zwar in gutem Zustande, wie der Eigentümer, ein Strahburger Buchhändler, namentlich hervorhebt. Von Hallberger's Illustrierte Pracht-Ausgabe von Shakespeare's sämtlichen Werken ist soeben die dritte Lieferung eingetroffen. Dieselbe enthält den Abschluß von 'König Heinrich der Vierte' und einen Theil von 'Antonius und Cleopatra'. In Druck und Illustration gestaltet sich diese Ausgabe zu einem wahren Prachtwerk, und wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß Schauspieler in vielen dieser Bilder fruchtbarere Anregungen finden können. Das indische Padelboot 'Alwa' ist, wie uns geschrieben wird, mit der indischen Hülle Dr. Livingstone's am 15. d. in Southampton angelangt. Bald nach der Ankunft des Schiffes im Dock begaben sich das Lokal-Komitee unter der Führung des Bürgermeisters, Admiral Sir William Hall, Oberst Grant, Oswald Livingstone (des Verstorbenen jüngerer Sohn), Dr. Moffat, der Prediger Horace Walter, Stanley, Kapitän Black u. A. an Bord desselben. Die Leiche, die in drei Särgen eingeschlossen ist, befindet sich auf dem Verdeck und wurde in einen Schiepp-dampfer herabgelassen. Den Aufsenfang bedeckte die Flagge der Peninsular- and Oriental-Schiffahrts-Gesellschaft, die Admiral Hall, als er die Leiche in Empfang nahm, mit dem 'Union Jack' vertauschte. Am Gestade hatten sich große Menschenmassen eingefunden. Am königl. Landungsplatz wurde die Leichenprojektion gebildet, die sich hierauf in der vorgeschriebenen Ordnung nach dem etwa eine halbe Meile entfernten Bahnhofe bewegte. Die Wäden längs der ganzen Route waren theilweise geschlossen, sämtliche Kirchenglocken läuteten und von der Plattform-Batterie wurden in gemessenen Paufen Kanonenschüsse abgefeuert. Ein Spezialzug führte die Leiche sammt den Verwandten und Freunden des Verstorbenen Reisenden nach London. In Begleitung der Leiche befindet sich Jakob Wandwright, der langjährige treue Diener Livingstone's, ein kaum fünf Fuß hoher Jüngling mit kurzem, wolligem

Haare, der durch das Ereigniß Aussicht hat, auf einige Wochen oder Monate in London eine Löwenrolle zu spielen. Den sich ihm vorstellenden Amerikaner Stanley, den einflügeligen Ausländer Dr. Livingstone's, erkannte er sofort wieder. Mit dem 'Alwa' traf auch Thomas Livingstone, der älteste Sohn des Doktors, von Aken ein. In der Westminster-Abtei ist man mit der Herstellung des Grabes für Dr. Livingstone beschäftigt. Es befindet sich zwischen dem Grabe der Gräfin von Clanciarbe und dem des berühmten Urmachers Thomas Thompson. Nahebei befinden sich die Gräber von Major Kennell, Telford und Stephenien, der Ingenieure. In Edinburgh soll dem großen Reisenden eine Statue gesetzt werden.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Budapest, 16. April. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Baron Friedrich Bodmanny eröffnet, welcher vor Allem die durch das hauptstädtische Munizipium neuge-wählten und heute zum ersten Male erschienenen Bauräthe auf das freundlichste begrüßt und beantragt, die Herren in die drei ständigen Kommissionen einzutheilen. Es wurden demzufolge eingetheilt: in die juristische Kommission die Herren: Katalyi, Hajman, Harris und Sebassiani; in die technische Kommission die Herren: Hljamondy, Bucher, Dr. Boór, Hofbauer, und in die Finanzkommission die Herren: Böcsy und Hajman. Der Landesvertheidigungsminister ist zum Zweck des Aufbaues des projektirten Ministerialpalais am St. Georgs-Platz in der Festung um die Ueberlassung des in Folge der festgesetzten Regulierung von dem Plage zu okkupirenden Terrains eingekritten. Das Einkommen nach solchen Grundrenten-funktionen hat zwar im Sinne des mit der Hauptstadt abgeschlossenen und durch die Regierung genehmigten Uebereinkommens in den hauptstädtischen Baufond zu fließen; der Baurath hat aber schon früher prinzipiell beschloffen, daß, sowie er einerseits nicht geneigt ist, dem Aerar oder der Hauptstadt für überlassene Ertenktionen Entschädigungen zu gewähren, auch andererseits für übergebene Ertenktionen keine Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Dilem Prinzip zufolge wurde die fragliche Grundrentenfunktion dem Landesvertheidigungsministerium, resp. der Regierung unentgeltlich überlassen. Das hauptstädtische Munizipium hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, die trigonometrische Aufnahme des Territoriums von Alföld durch die Katastralorgane des Finanzministeriums zu veranlassen. Zu dem zur Ueberwachung und Ueberprüfung dieser Arbeiten ermittelten Komitè wurden von Seite des Baurathes die Herren Harris und Hljamondy entsendet. Zur Herstellung jener Straße, welche das alte mit dem neuen Stadtwaldchen verbindend soll und deren Herstellungskosten die Hauptstadt durch ihre Organe veranlassen wird, wurde der Betrag von 15,400 fl. 75 kr. flüssig gemacht, welche je nach dem Vorschreiten der Arbeiten ratenweise der hauptstädtischen Kasse auszufolgen kommt. Nachdem ferner durch den Magistrat ausgewiesen wurde, daß auf die Ueberwölbung des Zeugnisgrabens bisher 214,000 fl. verausgabt wurden, hat der Baurath beschloffen, mit Zurechnung der bereits ausgefolgten 100,000 fl. noch weitere 7000 fl. allfölig flüssig zu machen, um so die Hälfte der Auslagen vollständig zu decken. Zugleich wird der Magistrat veranlaßt, daß jeder weitere Kostenausweis zur Hälfte immer durch den hauptstädtischen Baurath getragen werden wird. Das Vignittationsergebniß für die Demolierung von vier in die zu eröffnende Ringstraße fallenden Häusern in der Vorstien-,hhändler-, Kiefer-, Tabak- und Krenagasse, wonach ein Anbot von fl. 12,200.50 erzielt wurde; ferner der Bericht der technischen Kommission, wonach bezüglich der Demolierung des an der Ecke des Franziskanerplatzes gelegenen Schnei-der'schen Hauses die Offertverhandlung bereits ausgeschrieben ist, wurde genehmigend zur Kenntniß genommen. Es wurde bereits in der letzten Sitzung vorgebracht, daß ein großer Theil des Publikums die gegenwärtig stattgehabten Abgrabungen auf der Elisabethpromenade mit Unwillen ansehe und der Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß diese Abgrabungen nur in Folge der unrichtigen Niveauverhältnisse des neuen Kiosk notwendig geworden seien. Aus dem in dieser Angelegenheit in der heutigen Sitzung vorgelegten Erfolge der technischen Abtheilung kann zur Beruhigung des Publikums folgendes mitgetheilt werden: Der neue Kiosk wurde auf Grundlage vollkommen richtiger Nivelierung gebaut, wie dies am besten daraus ersichtlich ist, daß derselbe gegen die Straße in vollkommen richtiger Höhe steht. Die in der Mitte des Platzes vorgenommenen Abgrabungen wurden daher nicht in Folge des Baues des Kiosk, sondern dadurch notwendig, daß die Mitte der Promenade um einige Schuh höher war, als die Seitenpromenaden, derartig, daß, wenn man zum Beispiel von der Katernostergasse gegen die Zwaidberggasse blickte, man hier die Personen kaum in der Brusthöhe wahrnehmen konnte. Diese Erhöhung des Mittelpunktes rührte daher, daß hier bei der Abgrabung der beabsichtigten zwei Theater deren Schutt immer aufgelegt und planirt wurde, während die Seiten-Alleen ihre ursprüngliche Höhe behielten. Es war nun absolut notwendig, für die ganze Promenade die gleiche Höhe herzustellen, wozu man zwei Wege hatte. Entweder es mußte die Mitte abgegraben oder aber die Seitenpartien ange-schuttet werden. Den letzteren Weg konnte man nicht einschlagen, erstens weil die hiedurch erlangte Höhe mit den anliegenden Straßen nicht leicht ausgeglichen werden konnte, und zweitens, weil hiedurch die hier stehenden vielen Gewächse ein Opfer der Ausschüttung geworden wären. Man hat demzufolge den erstere Ausweg eingeschlagen, d. h. die Abgrabung des Mittelpunktes vorgezogen, umso mehr, als diese Arbeit weniger Kosten verursacht und hier keine Gewächse, deren Ersatz Jahre gefordert hätte, verloren gingen. Von diesem Gesichtspunkte hat die Stadtgemeinde den Niveauplan der Elisabethpromenade noch im vorigen Jahre vorgelegt, welcher mit Hinblick auf die nun erwähnten Umstände durch den Baurath auch genehmigt wurde. Die jetzt effektuirten Abgrabungen sind demzufolge nur die Ausführung obigen Planes und rühren nur von dem Bestreben her, die ganze Promenade in gleiche Höhe zu bringen und haben daher mit den Niveauverhältnissen des Kiosk's keinen Zusammenhang. Die bezüglich der Ueberlassung von Grundrentenfunktionen mit der Frau Joseph Szabó, Zweierzengasse und obere Waldgasse Nr. 732 bis 745 und mit den Eheleuten Karl und Franziska Kramer, Josepfgasse Nr. 1026, abgeschlossenen Verträge wurden genehmigt. Die Regulierungsskizzen des Kövcsdy und Eisler'schen Grundes und des Alexander Grünbaum'schen Grundes werden mit Berücksichtigung des Umstandes, daß die Dreilämmergasse in der Breite von 13 Klaftern festgesetzt wurde, wegen Verstäudigung der betreffenden Parteien an den Magistrat geleitet. Die Grundrentenfunktion des Johann Riebold'schen Grundes, Dreitrommel- und Rosengasse, wurde der Quadratklafter mit 30 fl. festgelegt und dem Gesuche des Joseph Sarkany um Nachsicht oder Herabminderung des nach ihm durch seine Kläslithe okkupirten Terrain auf der unteren Donauzeile festgesetzten Betrages von 500 fl. keine Folge gegeben. Den Rekursen des Johann Spring, David Grüner, Fabian Ivanics, Anton Adler, Marie Balogh-Gyöngyöffy und des Karl Kolgar gegen die in Bauangelegenheiten erfolgten Magistratsbescheide wurde keine Folge gegeben und die Bescheide des Magistrats genehmigt.

Folgende Baubewilligungen sind auszufolgen:
 Joseph Gimeg, erster Bezirk, Kreuzgasse Nr. 694. Adaptionen; Franz Strohmayer, sechster Bezirk, große Feldgasse 29 zwei Stock hoch; Franz Kerner, achter Bezirk, Drachengasse 486 2. ebenerdig; Sebastian Schwabitsch, achter Bezirk, Drachengasse 499 5. ebenerdig; Johann Friedrickeit, dritter Bezirk, Sommergasse 96, ebenerdig.
 Endlich wurden folgende Grundaufhebungen und Parzellierungen erledigt:
 Frau Johanna Janke, Stephansfeld 47; Frau Maria Bauer-Bauernfeind, Steinbruch 415; Stephan Ramafeder, Stephansplatz 27-28; Ferdinand Kleinisch, Stephansfeld 22; Johann Mühlbach, Stephansfeld 23; Peter Sorg und Wilhelm Pöffelmann, Stephansfeld 21; Martin Spänig, Stephansfeld 24; Johann Winkler, Lange Wiese 8826; Johann Lengl, Ofen, Landstraße 75.
 Mit der Authentifizierung des Protokolls wurden die Herren Hajman und Baron Lipthay betraut.

Gerichts-Zeitung.

Budapest, 18. April.

(Wieder ein Hühnerstrolch aus der Grenze.) Vor dem k. k. obersten Reichsgericht (Präsident Mr. v. R. Richter Lihán und Herr v. K. v. E. v. E.) wurde heute der zweite jener politischen Prozesse verhandelt, zu denen die Pansbacher Abgeordnetenwahl Anlaß boten. Der Thatsache ist folgender. Am 7. Januar d. J. beriefen der Erzpriester Dimitrievics, der Stuhlrichter Dragutin Radcsavlyevics und der Pfarrer Paul Johannovics die Wähler der im Pansbacher Wahlbezirk liegenden Gemeinde Ocsva zu einer Versammlung in das Schulgebäude. Der Erzpriester Dimitrievics, welcher in Ocsva 35 Jahre als Pfarrer gewirkt hatte, forderte die Gemeinde zur Einheit auf, und hob in seiner Rede hervor, daß die Kirchen- und Schulangelegenheiten der Rumänen nur auf dem Wege der Anhänglichkeit der Regierung eine glückliche Lösung erfahren würden. Hierauf entstand ein großes Gesehmetz, und der Wähler und Gemeindevater Theodor Popescu trat mit der Erklärung hervor, daß er sich der ungarischen Regierung und den Ungarn nie unterwerfen werde, weil diese im Jahre 1848 auf ihn schossen und die Kinder der Rumänen niedermetzelten. „Jenen“, so sagte er, „welche auf mich schossen und auf welche auch ich schoß, kann ich nie die Hand reichen.“ Auf die Natur dieser Worte aufmerksam gemacht, wiederholte Popescu dieselben, ja er erklärte auch, daß er bereit sei, dieselben zu unterzeichnen. Hierauf wurde ein Protokoll aufgenommen, und Popescu wurde unter der Auflage der Störung der öffentlichen Ruhe verhaftet. Bei der heutigen Schlussverhandlung wurde Popescu durch den in der vorgelegten Schwurgerichtsverhandlung wegen Aufreizung und Verleumdung zu 15 Monaten Gefängnis verurtheilten Advokaten Ljuba Gruiä vertheidigt. Von den vernommenen Zeugen bestätigten der Erzpriester Dimitrievics und der Stuhlrichter Radcsavlyevics den obigen Thatsachen. Der Ocsvaer Pfarrer Johannovics stellte den Sachverhalt so dar, als ob Popescu bloß auf die Frage des Erzpriesters, ob er also die ungarische Regierung nicht anerkenne, mit „Nein“ geantwortet habe. Der Angeklagte selbst, ein fünfzig Jahre alter, kräftiger Bauer, behauptet, daß er damals bezaugt war, und sich bloß dessen erinnere, daß er gesagt habe, er werde nicht für die Rechte, sondern für die den Rumänen mehr Vortheile bietende Linie stimmen. Nach Vernehmung der Zeugen erhob der königliche Bize-Anwalt Dr. Karl Csusjy auf Grund des §. 65 lit. a des in der Grenze gültigen österreichischen Strafgesetzes wider den Angeklagten die Anklage wegen Störung der öffentlichen Ruhe, weil er durch seine Worte „zum Haffe und zur Verachtung gegen die Regierung aufreizte.“ Vertheidiger Ljuba bat um die vollständige Freisprechung seines Klienten, weil derselbe bloß durch den Erzpriester provoziert, seine politische Anschauung entwickelt habe. Nach längerer Berathung sprach der Gerichtshof den Angeklagten wegen Mangels an Thatsachen frei, und zwar, weil bloß ein Zeuge, der Erzpriester Dimitrievics, bestimmt die in der Anklage enthaltenen Beschuldigungen vertritt. Der Angeklagte wurde sofort freigelassen. Der Staatsanwalt appellirte.

(Zur Affaire des Wechselschäfers Szalay,) dessen Verhaftung wir bereits gemeldet haben, bringt das „Neue Wiener Journal“ noch folgende Details:
 Im höchsten Grade merkwürdig ist es wie man endlich Szalay auf die Spur kam. Einige Richter der königlichen Tafel, die einstweilen der unwillkommenen Ehre genossen, Szalay Kollege zu nennen, bemerkten seit längerem, daß einige aus Dedenburg gefommene Appellata die unverständbare Handschrift Szalay's an sich trugen. Er hat nämlich eine demnach prägnante Schrift, daß man sie an ihren eigenthümlichen scharfen Zügen sofort herauserkennen muß. Die Herren theilten einander den Eindruck mit, den die Schrift auf sie gemacht und sie verfügten sich zum Justizminister Pauler, um diesem von ihrer Wahrnehmung Mitteilung zu machen. Pauler erkannte sofort, wie da die größte Behutsamkeit nothwendig und erlaubte die Herren, von der Sache vorläufig gegenüber Jedermann stillzuschweigen, was diese auch genau einhielten.

Berkloffenen Samstag begab sich Pauler persönlich zur Oberstaatsanwaltschaft, um mit Rozma zu besprechen, was zu thun sei, um in der Sache mit Erfolg vorzugehen. Rozma war jedoch von Budapest abwesend, er wohnte gerade in Komorn der Kollaudierung des neuerbauten Gefängnisgebäudes an. Sonntag indessen traf er hier ein und begab sich sofort zum Justizminister. Nach reiflichem Erwägen beschloßen die Herren, die Sache nicht mittelst der leider noch so mangelhaften Polizei zu betreiben; sie wollten den Verbrecher eben fassen und nicht wegen schlecht bestellter Polizeiparade etwa entweichen lassen.

Der königliche Staatsanwalt in Dedenburg, Geza Vognar, wurde ausersehen, der Sache an Ort und Stelle auf den Grund zu kommen. Dieser führte seine übrigens sehr einfache Aufgabe mit der nöthigen Präzision durch. Von hier aus waren ihm Aktenstücke mit der verdächtigen Handschrift, zugleich auch die genaue Personbeschreibung und eine Photographie Szalay's übermittel worden.

Bald hatte er vermittelst dieser Befehle auch eruiert, daß die betreffenden Schriftstücke von einem Individuum herrühren, das sich Bodnar nannte und als Gehilfe des Advokaten Emerich Szigeti fungirte, diesen auch wiederholt bei Gericht vertreten hatte. Und bald hatte er auch gefunden, daß der angegebliche Bodnar niemand Anderer sei, als der einstmalige Sektionsrath, der Dokumentenlieb und Wechselschäfer Sigmund v. Szalay!

Staatsanwalt Vognar traf mit großer Umsicht die nöthigen Vorkehrungen und in der That gelang es ihm, des Menschen habhaft zu werden. Sobald er sich verhaftet und rettungslos der Hand eines gewissenhaften Rechtsdieners versetzt sah, machte Szalay auch seinen Versuch, die Identität seiner Person zu leugnen.

Vorgestern wurde er nach Budapest transportirt und im Untersuchungsgefängnisse (Sokolarsergasse 13) untergebracht.

„Besti Naplo“ macht zu diesen Vorgängen folgende treffende Bemerkungen:
 Sigmund Szalay, dessen Verurteilung und die Umstände, unter denen sie geschahen, wir im Abendblatt gemeldet haben, wurde heute nach Pest gebracht und hier dem Kriminalgericht übergeben. Dieser Fall ist auf alle Weise geeignet, den Charakter einer cause celebre zu erhalten. Das ist doch wenigstens eine nicht alltägliche Sache, daß ein gerichtsbekanntlich verfolgter Wechselschäfer in einer so bedeutenden Verkehrszentren Stadt, wie Dedenburg, Monate lang der Advokaturpraxis obliegen, vor Gericht erscheinen, Advokaturgehilfe eines Verwandten sein kann, ohne daß solches im Monate hindurch den Polizeibehörden zur Kenntniß gelangte. Von nicht minderem Interesse wird es sein, zu erfahren, wohnin Szalay gegangen war, bevor er in Dedenburg advozirte; die hierauf bezügliche Untersuchung wird wahrscheinlich nicht minder sonderbare Daten zu Tage fördern. Im Ganzen genommen aber — wenn es noch eines augenfälligen Belegs zur Illustration unserer antediluvianischen polizeilichen Verhältnisse bedürft hätte, würde diese Affaire Szalay die beschämendsten Belege liefern. Im Polizeifach ist bei uns Alles verbesserungsbedürftig, das Gesamtsystem sowohl wie jedes Detail desselben. Das Personal ist ein unzureichendes, die Organisation ist eine mangelhafte, es ist kein Zusammenhang zwischen den Polizeiorganen und in der ganzen Handhabung gibt es auch nicht eine einzige Vorbedingung zu einem erfolgreichen Dienst. Schon die Art, wie manche tüchtige Verbrecher kurrentirt werden, ist nur dazu geeignet, die Verurteilung derselben unmöglich zu machen. Die Behörden schreiben an das Ministerium und das Ministerium läßt dann die betreffende Verordnung in den Jurisdiktionen cirkuliren. Bis diese Verordnung in die Hand der Exekutivorgane gelangt, ist ihr Inhalt bereits so veraltet, daß sie kaum mehr des Durchlesens werth ist. Wenn man bei uns irgend einen Klüchtigen einbringt, ist es mehr das Wort des Juvals als der polizeilichen Nachforschungen. Wenn jemand aus Ungarn nach Amerika flüchtet, darf er sich weit weniger sicher fühlen, als wenn er in den Gassen irgend einer unserer bevölkerteren Städte die Zeit vertriebt. Das ist eine Parodie der Justizpflege und damit ist die größte Schädigung der sozialen und staatlichen Interessen verbunden. Die Sache der Staatspolizei ist heute jedenfalls eine reife Frage, und wenn gleich das Reuner-Komité des Abgeordnetenhauses darüber hinweg zur Tagesordnung gehen zu können geglaubt hat, so darf das Land in diesem Punkte dem Vorgehen des Reuner-Komités nicht folgen.

Verstorbene in Budapest [vom 29. März bis 4. April].
 Erster Bezirk: Ofen: Katalin Haas, 5 W., obere Bergstraße 240, Gebärmutter. — Therese Landros, 4 J., untere Donauzeile 13, Gebärmutter. — Paul Burgmann, 66 J., obere Bergstraße 174, Lähmung. — Therese Handler, 72 J., untere Donauzeile 66, Tuberkulose. — Johann Kaufberger, 37 J., Bergstraße 108, Lungenerkrankung. — Joseph Schumi, 9 W., untere Bergstraße 330, Wäntern. — Anna Ester, 44 J., untere Donauzeile 60, Gebärmutterleiden. — Joseph Socher, 2 J., untere Donauzeile 35, Gebärmutterleiden. — Franz Ledner, 69 J., Fortunagasse 153, Lungentuberkulose. — Emilie Hördle, 1 J., Johannisgasse 33, Gebirntzschwäche. — Karl Kreib, 17 J., Seckenhilberg 515, Tuberkulose. — Franz Darlenc, 55 J., Paradeplatz 18, Lungenemphysem. — Michael Degebüs, 3 Wochen, Schulgasse 249, Schwäche.
 Zweiter Bezirk: Eleonora Rader, 64 J., Diligengasse 511, Tuberkulose. — Johann Treiter, 79 J., Johannisgasse 414, Altersschwäche. — Anna Kauf, 7 J., Wallerstraße 440, Diphtheritis. — Michael Paulick, 2 J., Oberbergstraße 367, Walferskop. — Alois Hofbichal, 60 J., Erdgasse 699, Herzlähmung. — Cornelia Krommer, 9 J., Albrechtstraße 159, Typhus. — Beria Krommer, 7 J., Albrechtstraße 159, Krämpfe. — Sigella Feil, 1 J., Spitalgasse 147, Auszehrung.
 Dritter Bezirk: Mela Burjan, 7 J., Bräuhäusgasse 56, Krämpfe. — Ludmilla Lauer, 54 J., Sommergasse 187, Wäntern. — Ilona Guriczo, 10 J., Mathiasg. 150, Tuberkulose. — Friederike Ruster, 70 J., Direktionsgasse 215, Lungentuberculose. — Joseph Kromschloich, 2 J., St. Endreergasse 153, Wäntern. — Peter Breier, 56 J., Hauptstraße 29, Lungenerkrankung. — Joseph Strauß, 5 J., Hauptstraße 24, Brighische Krankheit. — Lazar Weiß, 59 J., Hauptstraße 24, Herzleiden. — Franz Kömeth, 2 W., Hauptstraße 48, Keuchhusten. — Math. Mittelmayer, 36 J., Feldgasse 250, Lungentuberkulose. — Peter Schlegel, 42 J., Al. Feldgasse 619, Anochenstr. — Ignaz Wolf, 10 W., Kronengasse 719, häutige Bräune. — Rosina Randl, 3 W., Kronengasse 164, Strohblein. — Anna Fried, 2 J., Königsberggasse 751, Gebärmutter.
 Viertes Bezirk: in der inneren Stadt
 Marie Krail-Frommer, 48 J., Grunbaumgasse 24, Bauchfellentzündung. — Alois Nemet, 68 J., Neue Weltgasse 14, Altersschwäche. — Friederike Ruster, 6 W., Leopoldigasse 7, Lungenerkrankung. — Olga Lampe, 6 W., Grunbaumgasse 25, englische Krankheit. — Thomas Wein, 6 W., Seminaergasse 2, englische Krankheit. — Johann Krail, 4 W., Mültergasse 40, Gebirntzschwäche. — Joseph Roth-Rahonyi, 66 J., Landstraße 18, Herzfehler. — Julius Schwingenschlagl, 28 J., Waiznergasse 11, Lungenemphysem. — Robert Kampel, 54 J., Waiznergasse 12, Typhus. — Ciel Boros, 3 J., Walfersgasse 12, Aufzehrungsentzündung.
 Fünfter Bezirk: Johann Horcshl, 10 W., obere Donauzeile 50, Tuberkulose. — Ferdinand Schaffer, 7 W., Josephsplatz 9, Lungentuberculose. — Johann Bodus, 24 J., große Feldgasse 7, Lungentuberculose. — Paul Stein, 2 J., obere Donauzeile 11, Krämpfe. — Johann Samuel Wiedemann, 33 J., Wollgasse 3, Lungentuberculose. — Julius Kofsch, 6 W., Jägergasse 25, Krämpfe. — Ignaz Steiner, 3 W., Jägergasse 27, Lungenodem. — Katharine Gaidos, 4 J., Jarzelsky'sche Fabrik, Wäntern. — Kornelie Granichäden, 5 J., Dreifronenlaffe 11, Gebirntzschwäche. — Marie Radl, 72 J., Waiznerlinie 475, Altersschwäche. — Juliana Schloß, Dreifronengasse 20, Lähmung. — Karoline Goldstein, 4 J., Dreiadlergasse 24, Hirnhäutenentzündung. — Juliana Appier, 23 J., Attienhaus, Lungenerkrankung. — Irma Kofsch, 7 Wochen, Waiznerlinie, Krämpfe.
 Sechster Bezirk: Adolph Wieselmann, 6 W., Königsgasse 9, Lungenerkrankung. — Rosalia Goldberger, 8 W., Weißgasse 10, Keuchhusten. — Johann Durheim, 68 J., Große Feldgasse 7, Lungentuberculose. — Louisa Szombathelyi, 6 J., Königsgasse 49, Gebirntzschwäche. — Michael Gayed, 52 J., Große Feldgasse 31, Lungenerkrankung. — Moriz Singer, 70 J., Waiznerstraße 69, Herzfehler. — Johann Neubauer, 90 J., Waiznerstraße 2, Altersschwäche. — Joseph Blevini, 49 J., 37 J., Zwei Krogenasse 26, Lungentuberculose. — Franziska Voronay, 65 J., Drei Bötttergasse 1, Leberentzündung. — Franziska Gyalay, 35 J., Zwei Herzengasse 11, Anochenstr. — Franz Moriz Parier, 65 J., Israelitisches Spital, Lungentuberculose. — Leopold Gelbmann, 42 J., Israelitisches Spital, Lungentuberculose. — Joseph Patas, 15 J., Weibsdorf-Spital, Bauchfellentzündung. — Johann Szim, 56 J., Wadbergasse 20, Gebirntzschwäche. — Joseph Kaloveck, 53 J., Remnigergasse 11, Auszehrung. — Jakob Penyas, 52 J., Kleine Johannis-

gasse 5, Lungenentzündung. — Alois Schwab, 50 J., Wadbergasse 19, Typhus. — Rosa Pollak, 3 J., Zwei Herzengasse 58, häutige Bräune. — Julie Madenet, 2 J., Radosgrabenstraße 5, Auszehrung. — Anna Wegner, 10 W., Ertravillan, Wäntern.
 (Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Hotel Königin von England. Fürst Arth. Odescalchi, Gutsbesitzer von Ar. Maroth. — Graf Lichnowsky, k. k. Kammerer von Wien. — Baron Dornberg, Gutsbesitzer von Hesse. — Mr. Barium, Rentier von Boston. — Mr. J. Claud, Rentier von London. — Dr. J. Kovovny, Advokat von Karlsbad. — L. S. Nordheimer, Kaufmann von Hamburg. — J. Wolf, Kaufmann von Hamburg. — J. Regnaut, Kaufmann von Paris. — A. Kocsis, Beamter von Solit. — E. Diner, Privatier von Kisbáda. — D. Rifolits, Kaufmann von Belgrad. — A. J. Russo, Kaufmann von Semlin.

Hotel König von Ungarn. Joh. Marno v. Eichenhorst, Gutsbesitzer von Neograd. — G. Viski, Jurist von Ferdinandtsdorf. — S. Grzy, Dimitrievits, Priester von Panscova. — P. Ivanovics, Pfarrer von Doca. — J. Hoffmann, Bergwerksbesitzer von Szecheny. — M. Sterle, Bauunternehmer von Wien. — A. Rehoda, Inspektor von Wien. — A. Scheflinger, Verwalter von Raab. — J. Seligmann, Kaufmann von Preßburg. — J. Farby, Kaufmann von Lugos. — Konst. Udria, Kaufmann von Lugos. — W. Baum, Kaufmann von Wien. — A. Simson, Kaufmann von Wien. — J. Schulmann, Kaufmann von Wien. — M. Netter, Kaufmann von Komorn. — W. Brody, Kaufmann von Nistog. — L. Kraus, Kaufmann von Ghönl. — S. Eisler, Kaufmann von Alba. — W. Adler, Kaufmann von Szobodo.

Hotel Königin Elisabeth. A. Verlay, Gutsbesitzer von Preßburg. — A. Bibolovics, Gutsbesitzer von Szabadkaly. — L. Somoqvi, Gutsbesitzer von Preßburg. — M. Balenfeld, Steinbruchbesitzer von Ungarn. — J. Rapp, Privatier von Joank. — J. Kataboly, Privatier von Wien. — J. Csiban, k. k. Leutenant von Joank. — J. Tauscher, Doktor von Grösh. — S. Desterreicher, Jurist von Ungvár. — W. Brugmann, Jurist von Ungvár. — J. Schreiber, Kaufmann von Wien.

Hotel Debreccin in Ofen. J. Reif, Apotheker von Szt. Miklos. — J. Kopsack, Geschäftsmann von Maradisin. — B. Kurzweil, Verwalter von Semlin. — S. Darabont, Advokat von Wien. — Polinsky, Gastwirth von Szegled. — A. Feilbauer, Privatier von E. Apai. — M. Strauß, Holzhändler von Tirmau. — J. Kerel, Viehhändler von Baja. — J. Lapevrelly, Bauunternehmer von Triest.

Hotel Frohner. A. Kovács, Gutsbesitzer von Vojoncz. — R. Demjen, Gutsbesitzer von Kaufen. — M. Sommer, Privatier von Wien. — E. Vechi, Direktor von Sierding. — J. Gallmayer, Schauspielerin von Wien. — J. Szeppe, Unternehmer von Wien. — A. Sartory, Unternehmer von Wien. — G. Sedl, Kaufmann von Frankfurt. — C. Molle, Kaufmann von Bregenz. — J. Böller, Kaufmann von Wien. — J. Pfau Schmid, Kaufmann von Wien. — D. Schwarz, Kaufmann von Wien. — J. Kausig, Kaufmann von Preßburg. — S. Ruländer, Kaufmann von Großwardein. — J. Rob, Kaufmann von Großwardein. — J. Lázár, Kaufmann von Szentcs. — J. Weiß, Kaufmann von Neubauel.

Hotel Carni. P. Sinterbüttner, Gutsbesitzer von Dedenburg. — M. Keiler, Gutsbesitzer von Peterwardein. — P. Bongratz, Arzt von Gran. — J. Utermayer, Privatier von Graz. — A. Seemüller, Lehrer von Weßprim. — J. Großmann, Kaufmann von Komorn. — J. Baumgartner, Kaufmann von Raab.

Hotel Pannonia. F. Löwy, Gutsbesitzer von J. Apai. — A. Csikás, Gutsbesitzer von Vojoncz. — J. Marfovic, Gutsbesitzer von Gran. — J. Haas, Gutsbesitzer von Jolkom. — K. Wegh, Gutsbesitzer von Kardán. — J. Straß, Gutsbesitzer von Kardán. — D. Popovits, Gutsbesitzer von Kardán. — M. Sarmány, Gutsbesitzer von Keskenet. — D. Martini, Gutsbesitzer von Domon. — B. Richter, Gutsbesitzer von Grösh. — S. Joo, Privatier von Rajhan. — A. Sinpei, Privatier von Sinye. — S. Braun, Kaufmann von Selye. — J. Schönfeld, Kaufmann von Göddón. — A. Horváth, Ingenieur von Wien.

Hotel Valatin. A. Csomoly, Advokat von Szegehd. — M. Kis, Privatier von Bihar. — P. Beres, Gutsbesitzerin von Banbacz. — J. Ivanovics, Kaufmann von Szerbien. — R. Günscher, Kaufmann von Vana. — F. Freund, Kaufmann von Wien. — D. Schwarz, Kaufmann von Wien.

Hotel Jägerborn. A. Cséfalvay, Gutsbesitzer von Szabod. — E. Szilay, Gutsbesitzer von Kofenan. — E. Szabó, Gutsbesitzer von Csafaturn. — J. Csorvashy, Gutsbesitzer von Kanas. — A. Sebesthen, Gutsbesitzer von J. Ránás. — K. Karics, Oberleutenant von Keskenet. — C. Rosenstirn, Detonon von Jégzház. — A. Polanacs, Beamter von Bojsza. — M. Oblath, Früchtelhändler von Gran. — A. Brüdner, Früchtelhändler von Wien.

Hotel Hungaria. Baron A. Bay, Gutsbesitzer von Goloh. — A. Portois, Rentier von Paris. — J. Ribendal, Kapitän von Norwegen. — A. Rarel, Direktor von Wien. — C. Sommerberg, Inspektor von Wien. — A. Hofmann, Inspektor von Wien. — J. Steiner, Beamter von Wien. — M. Stauder, Beamter von Wien. — J. Hollermann, Beamter von Raab. — S. Kovács, Advokat von Miklos. — A. Peterly, Advokat von Arad. — G. Hiler, Advokat von Künstkirchen. — J. Köbbling, Apotheker von Großwardein. — J. Jyoboda, Apotheker von Lugos. — J. Wamelle, Kaufmann von Graz. — G. Sily, Kaufmann von Paris. — J. Waizner, Gutsbesitzer von Graz.

Hotel goldener Adler. A. Szilvási, Gutsbesitzer von Ráthó. — G. Sulhof, Gutsbesitzer von Basarhely. — J. Huber, Dergeßpan von Weihenburg.

Hotel Europa. Baron F. Schey, Gutsbesitzer von Wien. — J. Hartung, Direktor von Wien. — J. Heinrich, Doktor von Wien. — Ch. Löwinger, Rentier von England. — A. Stabler, Privatier von Graz. — J. Glaser, Kaufmann von Hamburg.

Hotel weißer Schwan. A. Molnar, Gutsbesitzer von Szt. Andras. — J. Weiß, Gutsbesitzer von Pöla. — Frau Herz, Privatier von Mistolok. — J. Marinkas, Advokat von Erlau. — J. Straußmann, Detonon von Gatai. — A. Kis, Lehrer von T. Almas. — M. Terményi, Kaufmann von Szt. Miklos. — A. Klein, Kaufmann von Mistolok.

Hotel National. Graf A. Széchenyi, Gutsbesitzer von R. Dorogh. — K. Deslav, Gutsbesitzer von Geries. — L. Gózon, Gutsbesitzer von Sittos. — J. Bugdor, Gutsbesitzer von Rohlod. — J. Croh, Gutsbesitzer von Dorogh. — D. Szály, Gutsbesitzer von Csafaturn. — J. Simon, Bize Gespan von Altenburg. — A. Janicsary, Abteigat von Preßburg. — J. Strache, Rentier von Wien. — W. Papp, Präses von Kardbag. — A. Boras, Advokat von Komorn. — G. Szabó, Advokat von Komorn. — J. Müller, Ingenieur von Göpallas. — J. Piskli, Kaufmann von Brunn.

Die schönste und grösste Auswahl von Möbelstoffen und Teppichen

Fabriks-Niederlage von Albert Wolff

Dorotheagasse 4, West-Ofner Haupt-Sp. V. neben König v. Ungarn.

8487 1-*

Um dem Ausverkauf Konkurrenz zu bieten, verkaufe ich Möbelstoffe und Teppiche zu mässigen Preisen.

Offert-Ausschreibung.

In Folge Reskriptes Abtheilung 8, Nr. 1444, dto Wien, 21. März 1874, ist die Neuherstellung des Dachstuhles an der gedekten Reitschule zu Moor im Offertwege auszuschreiben und soll vom Ersteher binnen 6 Wochen vom Tage der erfolgten Arbeits-Anweisung, d. i. bis circa Ende Juli 1874 beendet sein.

Die Herstellung muss nach den, im bezüglichen, die Kontraktstelle vertretenden Licitations-Protokolle enthaltenen Bedingungen, welche bei der k. k. Genie-Direktion zur Einsichtnahme während der Amtsstunden vorliegen, bewirkt werden.

Hierauf gerichtete Offerte wollen bis Dienstag, den 28. April 1874, Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden, zu welcher Stunde die kommissionelle Eröffnung derselben, und die Rückübergabe der Badien gegen die Empfangsbescheinigung im Protokolle an die nicht Bestbieter stattfindet.

Dieses mit 50 Kreuzer Stempel versehene und gefiegelte Offert hat, wie folgt, zu enthalten:

a. die Erklärung über die erfolgte Kenntnissnahme von den Kontrakt-Bedingungen und Einheits-Preisen mit deren bestehenden Abzügen oder Zuschüssen;

b. die in Zahlen und Buchstaben ausgedrückten weiteren Prozenten-Nachlässe oder Zuschüsse, und zwar

- für Erd- und Maurer-Arbeiten und Lieferungen,
- für Zimmermanns-Arbeiten und Lieferungen,
- für Tischler-Arbeiten,
- für Schlosser-Arbeiten,
- für Eisenwaaren-Lieferung und Anarbeitung,
- für Spengler-Arbeiten,
- für Anstreicher-Arbeiten,
- für Glaser-Arbeiten,
- für Ziegelderker-Arbeiten;

8474 2-3

c. die allenfalls zur Herstellung dieses Baues kürzere, als die oben angegebene Zeitdauer;

d. ein Certificat nach den Kontrakt-Bedingungen des §. 3;

e. das Badium von 400 fl. ö. W.; endlich

f. die deutliche Unterschrift und Wohnungs-Angabe des Offerenten.

Später einlangende oder dem Vorangesagten nicht entsprechende Offerte können von der Kommission nicht berücksichtigt werden.

Ofen, am 14. April 1874.

k. k. Genie-Direktion in Ofen.

Getreide-Licitations-Kundmachung.

Von Seite des k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel wird bekannt gegeben, dass betreffs Veräußerung der auf den k. ung. Staats-Gesüts-Gütern zu Risbár, Bábolna und Mezöhegyes gegenwärtig zum Verkaufe bestimmten Getreide-Quantitäten, und zwar: von

13,272 Megen 76-86 1/2 pfdiger Winter-Weizen,	
3160 " 86-89 " Weizen,	
1620 " 65-68 " Gerste,	
167 " 83-88 " Weizen und	
circa 10,000 " Hafer	

am 29. April l. J., Mittags 12 Uhr, im Departement für Landes-Versorgung dieses Ministeriums eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfindet.

Die näheren Verkaufs-Bedingnisse werden in den am 18., 19. und 21. April l. J. erscheinenden Nummern des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht, so wie auch im obbenannten Departement (Maria Valeriegasse Nr. 9, 1. Stock, Thür Nr. 3), in den betreffenden Staats-Gestüten, an der Frucht-Börse in Budapest, in den Getreide-Hallen zu Stuhlweissenburg, Arab, Raab und Rechnemet zur Einsicht der Kauflustigen aufgelegt.

Die Muster der obbezeichneten Getreide-Partien können täglich Vormittags im genannten Departement besichtigt werden.

Budapest, am 15. April 1874.

8473 3-3

Ungar. Beamten-Kredit- u. Versicherungs-Institut.

Die erste ordentl. General-Versammlung

der Theilhaber und Theilnehmer des ung. Beamten-Kredit- u. Versicherungs-Institutes

findet am 26. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Grand Hotel statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1873
2. Bericht des Ueberwachungsausschusses
3. Genehmigung der Bilanz und Bestimmung der Superdividende.
4. Aenderung einiger Statuten-Bestimmungen.
5. Erledigung eingebrachter Anträge
6. Wahl des Verwaltungsrathes, der Ersatzmitglieder und des Ueberwachungsausschusses.

Budapest, am 11. April 1874.

Der Verwaltungsausschuss.

*) Theilhaber und Theilnehmer, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch zu machen wünschen, haben mindestens 7 Tage vor der Versammlung ihre eigenen oder die ihnen mittelst Vollmacht übertragenen Anttheilscheine bei der Kasse des Institutes zu deponiren, welches hierfür Certificate ausfolgt, die bei der Versammlung zur Legitimation dienen.

Stellenfuchende

aller Branchen werden placirt. Bureau „Germania“, Breslau, Neustadtstr. 52, 8483



Der Sattler Karl Friedrich Theodor Hilke

von hier wird innerhalb drei Monaten zur Empfangnahme seines, über 500 Taler betragenden Vermögens, welches durch Unterzeichneten kuratorisch verwaltet wird, aufgefordert, widrigenfalls dasselbe bei Gericht deponirt und der Kuratel aufgehoben wird.

Hofzeislar, den 22. August 1873.

F. W. Schiricke, 8486 1-3 Kurator.



Bahnoperationen

vollkommen schmerzlos, mittelst-Luft- o. Lachgas sind eine Stunde vorher anzugeben.

Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier. Luftdruckgebisse ohne Federn zu den billigsten Preisen.

Plombirungen mit Kristallgold Goldfolie und anderen Füllmassen etc. vorgenommen bei Zahnarzt **Mittelmann.**

West, weisse Schiffgasse 8. Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.

In der Wäsche-Fabrik

WEISZ GYULA,

Hatvanergasse Nr. 5, vis-a-vis der schönen Gasse.

- 1 Elle edelfarbiger Kleider-Perfalin . . . 25 fr.
- 1 schön gepunktete Damen Nacht-Corsett . . . fl. 1.50
- 1 schön gepunktete Damenhohe . . . fl. 1.50
- 1 feines Damen Mieder . . . fl. 1.50
- 1 gute Leinen-Herren-Unterhose . . . fl. 1.50
- 1 Chiffons-Herrenhemd, schräger Brust . . . fl. 1.80
- 1 gesticktes Damenhemd . . . 2 -
- 1 Damen-Unterrock mit Volans . . . 2.50
- 1 D. B. Battist-Taschentücher mit farb. Rand . . . 1 -
- 1 D. B. weisse Leinen-Taschentücher . . . 1.25
- 1 Stück 30ellige „echte Zwirn Leinwand fl. 8.50
- 1 „50ellige“ „echte Holländer Leinen Webe fl. 13
- 2 Schafwoll-Bettdecken, Tischbede, alles mit Quasten . . . fl. 19.

NB. Komplete Braut-Ausstattungen können sofort zusammengestellt und auch schnellsten angefertigt werden, ebenso Kleider-Ausstattungen, Ueberzüge auf Verlangen.

Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben.

8485 1-12

A. J. Schimpl,

Spenglermeister,

Innere Stadt, alte Postgasse Nr. 10,

empfehlte sein neu assortirtes Waarenlager von Haus-, Zimmer-, Küchen- und Gartengegenständen, ferner Badewannen, Sitzbänke, Zimmerleibstühle, Angles; auch wird jedwede Bestellung, sowie alle Gattungen Bauarbeiten, Wasser-, Gasanlagen und Reparaturen angenommen.

Für solide Arbeit, billige Preise und schnelle Bedienung wird garantirt.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit, ergebenst zur Anzeige zu bringen, dass sie das Kaffeehaus am Hauptplatz der Zweibahnen und Sternengasse, von Herrn Weiler käuflich an sich gebracht und dasselbe bereits übernommen hat. Es wird stets ihr eifriges Bestreben sein, durch Verbreitung guter Getränke und eine aufmerksame reelle Bedienung sich die Zufriedenheit der geehrten Herren Gäste zu erwerben. Drei Billards und eine reiche Auswahl in- und ausländischer Zeitungen stehen zur Verfügung. Auch produziert sich jeden Abend eine ausgezeichnete National-Musikkapelle Desgleichen werden kalte Speisen, sowie auch feines Export-Bouteillenbier und dto. Weine verabreicht. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Elise Jelinek. 8465 3-3

Steinbrucher Export-Flaschenbier.

Haupt-Depot für Budapest in Export-Flaschenbier von der k. ungar. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft.

Waltznergasse Nr. 16.

Unterfertiger beehrt sich, einem hohen Adel und einem geehrten P. T. Publikum, Cafetiers, Restaurateurs, so wie auch allen Bierverliebten die höfliche Anzeige zu machen, dass mir laut Beschluss des löbl. Verwaltungsrathes der k. ungar. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft vom 10. d. M. das Haupt-Depot ihres Export-Bieres für Budapest und zwar von vorhandenen Sorten

- Export Lagerbier,
- Export Doppelwürzen,
- „ Märgenbier, „ Wodder,
- „ Kronenbier.

verliehen wurde. Durch eine Reihe von Jahren erwarb sich bereits durch ihre vorzüglichen Biere die k. ungar. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft den ersten Rang bei dem P. T. Publikum. Bestellungen sind an mein neu eingerichtetes Flaschenbier-Export-Geschäft, genannt zur goldenen Flasche, zu richten.

Adressenroll Adam Szigeth, 8396 Budapest, Waltznergasse Nr. 16.

Haupt-Depot der k. ungar. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft Waltznergasse Nr. 16.

Wiener Weltausstellungs-Waaren-Verkauf,

Pest, Hatvanergasse Nr. 2,

altes Postgebäude.

Die theils mit Ehrendiplom, theils mit Fortschritts- u. Verdienst-Medailen ausgezeichneten Waaren

bestehend in schwarzen und farbigen Seldentoffen und Samtten, Wollstoffen, Möbelstoffen, Irischen und englischen Kleiderstoffen, Leinen- und Seldentüchern, Smyrnaer, persischen und englischen Teppichen, Bett-, Tischdecken und Tischzeugen, Püsch auf Theater-Mantel etc. besonders auch für Ausstattungen geeignet; Waaren werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Hierzu werden die hohen Herrschaften sowie das P. T. Publikum eingeladen.

Belmont Freres u. Comp. Lyon.	G. Dera Söhne.	Lyon.	Brettal u. Comp.	Krefeld	G. Hessel.	Berlin.
A. V. Trabador Freres u. Co.	Loruk Lohlingu Comp. London.		H. v. Brud. Söhne.		Gebriider Triefen	Berlin.
Chambon u. Andras.	Th. Stöckicht, Hüffelheim a. M.		F. J. Kaffareto.		David u. Comp.	Berlin.
Andibert Monin u. Comp.	J. v. Wederrath, J. Sohn Krefeld.		G. Andrichen u. Wegemann.		Witwe Schroder u. Co.	Krefeld.
C. Dons u. Comp.	Weindorf u. v. Alderrath.		Schlundberg u. G. Hülshausen.		G. u. H. Schroers.	
Guchaur u. Chayaffieur.	Blasberg u. Gärtner.		Mathen C. Wartscheid bei Achen.		Schuren u. Cortmann.	
Joubin Duval.			Christ. Andrae, Witzhausen a. R.		Kleinno u. Comp.	

Die Aussteller.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet und jede Art Auskunft ertheilt. — Nach den Provinzen effectuiren gegen Nachnahme.

Bücherverkäufer ermäßigten Preisen.

Das allerbilligste und größte Kleidermagazin ganz Ungarns

von
PRESSBURGER VILMOS,

Königs-gasse 18.

empfehlen sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Herren- u. Knaben-
kleider zu raunend billigen Preisen.

Frühjahrsanzüge	v. 12-30 fl.	Beinkleider	v. 3-10 fl.
Uebergießer	v. 7-20 "	Giletts	v. 2-6 "
Frühjahrs- u. Herbsttröde	v. 6-15 "	Schlaröde	v. 8-15 "
Salonanzüge	v. 20-35 "	Havelot-Mäntel	v. 12-25 "
Jaquets u. Gehröde	v. 8-25 "	Kinderanzüge	v. 3-10 "
Fracks u. Salontröde	v. 14-30 "	Kindermäntel	v. 4-8 "

Bestellungen nach Maß werden binnen 12 Stunden ausge-
führt. Aufträge aus der Provinz werden auf das prompteste effectuirt.
Auch halte ich eine große Auswahl aller Gattungen Tuch- und
Schafwollwaaren zu Fabrikpreisen am Lager.

HEMDEN

gut und solid gearbeitet, ergeben
wir in jeder Sorte zu 1 fl. 80 kr.,
2 fl., 2 fl. 50 kr., 3 bis 10 fl.; so
auch Leinenhosen zu 1 fl. 50 kr. bis
2 fl. 50 kr. die besten. Bei Bestellungen eruchen wir bloß um die Halsweite und
werden solche reellst ausgeführt. Hochachtungsvoll **BRÜDER LANGRAF,**
Budapest, Herrngasse „zum Regenschirm.“ 8395

72 IV.

Kundmachung.

Die gefertigte k. ung. Lottodirektion eröffnet die **IV. k. ung. Staats-Lotterie**, deren Kleinerrtragnis zufolge a. g. Bestimmung Sr. Majestät theils zur Unterstüzung der Krankenhäuser in Pest und Wien, dann des Hebammen-Institutes in Kaschau, und des wohlthätigen Frauen-Vereines in Ofen, theils aber für die invaliden und arbeitsunfähigen Genußs aus dem Jahre 1848/49 gewidmet ist.

Diese Lotterie enthält 6320 Treffer mit einer Gewinnsumme von
240,000 Gulden ö. W.,

darunter			
der 1. Haupttreffer mit	100,000 fl.	10 Treffer zu	1000 fl.
" 2. "	20,000 "	" 20 "	500 "
" 2. Treffer zu	4000 "	" 80 "	100 "
" 4. "	3000 "	" 200 "	50 "
" 4. "	1500 "	" 6000 "	10 "

Die Ziehung erfolgt in Budapest un widerruflich am **30. Juni 1874.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Loose sind zu haben: bei der gefertigten Lotto-Direktion, bei den Lottokollektanten, bei den Lotto-, Steuer-, Salz- und Postämtern, und bei sonstigen in allen größeren Städten aufgestellten Losvertriebsorganen.

K. ung. Lottodirektion, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Budapest, am 1. März 1874. 8286 6-6

Motuss, k. ung. Sektionsrath und Lottodirektor.

Zur Zahl 3921874.

Lizitations-Kundmachung.

Das hohe königl. ung. Ministerium für Kommunikation und öffentliche Bauten hat mit dem Erlasse vom 9. April 1874, Zahl 3077, die Rekonstruktion der im Zuge der Pest-Semliner Staatsstraße befindlichen, über die Pusta Subacs und Ort Sorokfár führenden, 2165 Kurrent-Klafter langen Straßenstraße mit dem vorherberechneten Kostenbetrage per 50,220 fl. 40 kr. ö. W. genehmigt, deren Bauausführung im Wege der beim gefertigten Bauamte (Ofen, Erzherzog Albrecht-Straße, im Lönyay'schen Hause), am 13. Mai l. J., Vormittags um 10 Uhr, abzuhaltenden geschlossenen schriftlichen Offert-Verhandlung sichergestellt werden wird. Bauunternehmungslustige werden demnach aufgefordert, ihre schriftlichen, gehörig gestempelten, gut versiegelten, mit dem 10^{ten} igen Vadium versehenen Offerte nebst Mustern des zum Baue zu liefernden Wisegräber Trachyt-Steines beim gefertigten Amte am angegebenen Termine, d. i. am 13. Mai l. J., bis zur 10. Stunde, Vormittags, einreichen zu wollen, indem bemerkt wird, daß nach Ablauf dieses Zeitpunktes etwa einlaufende Offerte unberücksichtigt zurückgestellt werden. Das Vadium, respektive die Kaution kann in baarem Gelde, in Staatspapieren, in Boden Kredit-Pfandbriefen, in vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, nach dem Tages-Kurse der Pest-er Börse berechnet, erlegt werden. Die bezüglichen Pläne, Kostenüberschlag, Einheitspreise und speziellen Baubedingungen können beim gefertigten Amte täglich während der Amtsstunden zur Einsicht genommen werden.

Budapest, am 13. April 1874. 8472 3-3

Königl. ung. Ingenieur-Amt.



Frische Füllung aus der Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalzquelle.

Dieses Mineral-Wasser, welches im Laboratorium der königl. ung. Universität genau untersucht wurde, enthält in einem Wiener-Mund (32 Loth = 7680 Gran) Wasser 370.773 Gran seltene mineralische Bestandtheile; vergleicht man nun dieses Mineral-Wasser in Anbetracht seines unübertrefflichen Salzreichtums mit allen noch übrigen Osnen, und den bisher bekannten in- und ausländischen gleichartigen Mineralwässern, so gebührt das Ofner Rákóczy-Bitterwasser zu den fruchtbarsten Mineralwässern, daher es einem hilfeschwendenden Publikum bestens und gewissenhaft zu empfehlen bei allen Unterleibsleiden, wie Leber-, Milz-, Hämorrhoidal-leiden, Stuhlverhaltung, Gelbsucht, so wie bei den chronisch latharisch-n Affektionen der Schleimbäute, bei Kopfschmerz, Schwindel, Herzstößen und Athmungsbeschwerden, ferner bei Gicht, Nieren-, Hautausschlägen und stopfbüßen Leib-ii, schließlich besonders bei allen Frauenkrankheiten und bei parenchymatöser Entzündung der Gebärmutter.

Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen und Apotheken.
Die Brunnen-Verwaltung der Ofner Rákóczy-Heilquelle.
8471 Haupt-Niederlage und Depot bei Gebrüder Loser in Budapest, Landstraße 8.

Dezimal-Waagen

aus bestem Schmiedeeisen.

Kraft-Bir. 1/2 1 2 3 5 10 15 20
fl. 9^o, 10^o, 14 16 20 33 44^o, 60^o,
in vierediger Form sammt ein-r

Garnitur Messinggewichte gratis
Alle Gattungen Balance- und Schaalen-
waagen werden raunend billig geliefert.

Alle vorkommenden Gewichte vorräthig.
Bestellungen aus der Provinz gegen Angabe per
Nachnahme.

Die Fabrik-Niederlage des 8062
Alex. Jeltteles,
Post Karls-gasse, Gemöbl Nr. 13

Wichtig für Hausfrauen!

A. Fürth,

Göttergasse Nr. 2, vis-à-vis Herrn Johann Poll,
empfehlen seine nach ganz neuer Methode konstruirte Bettfedern-Reinigungsmaaschine und hält ein großes Lager von Seiden-, Cachemir- und Stoff-Bettdecken, Seegras, Koffhaar-, Feder-matrasen, Feder-Einsätze, Strohsäcke, Bettfedern und Flaumen, Laufzeuge und Kinderwäse, Gifenwiegen mit gänzlischer Ausstattung und kann auf prompte und reelle Ausführung obbezeichneter Gegenstände gerechnet werden. 8443 4-6
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kurort Margarethen-Insel,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.

35° R. warme artefische Quelle — Porzellan- und Wasser-Bäder, Steinbäder mit Dusche Apparaten — großartige Parkanlagen — 30 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen die Thermo der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolg angewendet wurde, sind:

Gicht; — Rhuma der Gelenke, Muskel- und Nervenleiden; — chronische Gelenk- und Weinhautentzündungen; Lähmungen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Typhus entstanden sind; — chronische Hautkrankheiten; — Kröpfe, die von Ausschlägen und äußeren Verletzungen herühren; schmerzhaftere Narben; — Menstruationsstörungen.
Die Thermo wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magenkatarrh und Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel ist eine Apotheke. Ordinirender Arzt: **Dr. Verzár.**
Die Abonnement oder gleichzeitige Ankaufe von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung. Bewohner der Insel erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.
Verkehr mit der Hauptstadt stündlich mittelst Dampfschiff.

Sommerfaisn-Gröfnung am 1. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt

Das Inspektorat

auf der Margarethen-Insel, letzte Post Altkofen.

8450 2-6

Erste ungarische Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft.

Bei Eröfnung unseres sechsten Betriebsjahres laden wir die P. T. Wollproduzenten und Wollhändler ein, uns ihre Wollen zur Fabrikwäse und zum kommissionellen Verkauf zu übergeben.

Unsere Fabrik ist zum Waschen von jährlich 150.000 Zentner Wolle eingerichtet; wir sind daher in der Lage, alle zu uns gelangenden Wollpartien selbst in der stärksten Saison binnen 3-4 Wochen waschen lassen zu können.

Wir besorgen den kommissionsweisen Verkauf der bei uns gewaschenen Wollen, als auch von Rückenwäse zu den besten Preisen. Die an unsere Adresse dirigirten Wollen besorgen wir vom Bahnhof und von den Schiffstationen in unsere Fabrik, lagern selbe ein und ertheilen auf dieselben Vorschüsse bis zu des Werthes zu billigen Zinsen.

Ausführliche Programme und Tarife versenden wir auf Verlangen franco.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Direktion.

8393 3-3

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl.
60 kr., einmonatlich 1 fl. 80 kr.;
mit separater Versendung des Abendblattes
vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
vierteljährig 4 fl. 50 kr., zweimonatlich 3 fl.,
einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidlergasse 14.

Nr. 89.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Budapest, Montag, 20. April

Man pränumerierte
in Budapest:
Zweidlergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. — In Wien über-
nehmen Inserate die Agenten
Sigm. Pollak, H. Rothemann,
Karl W. Hasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — in
Aussiedlungs- und Annoncen-
Bureau in Dresden: G. L. Daube
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Hasenstein
& Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Havas-Lafitte-Bullier &
Co. in Paris.

1874

Das Ceremoniel für die Audienzen der Delegationen

enthält folgende Bestimmungen:
Zu der für die Audienz bestimmten Stunde finden sich die Mitglieder der Delegation in der zweiten Antekammer des großen Appartements im oberen Quarré des königlichen Schlosses ein. — Sobald Alle versammelt sind, werden sie in den Audienzsaal eingeführt, woselbst sie sich im Halbkreis vor dem Throne aufstellen. — Im Audienzsaal haben sich schon früher die gemeinsamen Minister, dann der Ministerpräsident, wie auch der k. l. Oberstkämmerer, der kön. ung. Leibgardekapitän und der Generaladjutant eingefunden. — Demnach erstattet der k. l. Oberstkämmerer seiner Majestät die Meldung. — Am höchsten-dieselben gerufen, von dem Oberstkämmerer begleitet, in den Audienzsaal herauszukommen und sich auf die Estrade vor dem Throne zu stellen. Der Oberstkämmerer, der Gardekapitän und der Generaladjutant nehmen die gewöhnlichen Stellungen an. — Die Reichsminister und der Ministerpräsident stellen sich neben der Estrade links auf, der kön. ung. Obersthütten und der Flügeladjutant vom Dienste aber bleiben an der Thür zurück. — Der Präsident der Delegation hält nun an Seine k. und k. apostolische Majestät eine Anrede, welche Amherhöchsteilnehmend zu beantworten gerufen. — Nach der Rede seiner Majestät stellt der Ministerpräsident die einzelnen Mitglieder der Delegation vor. Seine Majestät gerufen sodann die Delegation huldvollst zu entlassen und sich in das innere Appartement zurückzugehen.

Budapest, 20. April.

Die Delegationen sind heute in Budapest zusammengetreten, um das gemeinsame Budget für 1875 zu beraten. Das vom gemeinsamen Ministerium vorgelegte Präliminare enthält die folgenden Hauptsummen:

- Erfordernis.**
Ministerium des Äußeren. Ordentliche Ausgaben: 4237.660 fl.; außerordentliche Ausgaben: 72.800 fl. zusammen 4.310.460 fl.
Kriegsministerium. Ordentliche Ausgaben: 102.435.753 fl.; außerordentliche Ausgaben: 8.212.184 fl. zusammen 110.647.937 fl. (stehendes Heer 93.432.973 fl. + 6.000.000 = 99.432.973 fl. — Kriegsmarine 9.002.780 fl. + 2.212.184 fl. = 11.214.957 fl.)
Gemeinames Finanzministerium. Ordentliche Ausgaben: 1.856.638 fl.; außerordentliche Ausgaben: 1050 fl. zusammen 1.857.738 fl.
Rechnungskontrolle. Ordentliche Ausgaben: 126.919 fl.
Gesamterfordernis im Ordinarium 108.657.020 fl., im Extraordinarium 8.286.031 fl. zusammen 111.466.642 fl.

Bedeckung.
Ministerium des Äußeren 689.500 fl.
Kriegsministerium 4.781.113 fl.
Gemeinames Finanzministerium 2.280 fl.
Rechnungskontrolle 519 fl.
Gesamtbedeckung 5.476.412 fl.
Wenn man die Gesamtsumme der Bedeckung mit 5.476.412 fl., ferner den Ertrag des Zolles mit 15.500.000 fl. vom Erfordernis ein Abzug bringt, erübrigt noch eine Summe von 95.966.642 fl., welche nach dem bekannten Quotenverhältnis von Oesterreich und Ungarn zu teilen ist.
Se. Majestät wird die Delegationen morgen Mittag empfangen.
Das Abgeordnetenhause hat in seiner heutigen Sitzung die Delegation des Gesetzentwurfes über die

öffentlichen Notare begonnen. Den Sitzungsbericht werden wir im Morgenblatte bringen.

„Eilenör“ erklärte in seinem gestrigen Leitartikel, er werde dem Ministerium Wittö-Ghyczy gegenüber eine zuwartende Haltung einnehmen und gegen dasselbe nicht feindselig auftreten. Dabei werde er nicht von Ritterlichkeit allein, sondern vom Gefühl der Sympathie für Ghyczy geleitet sein. Uebrigens wiederholt Esernatory seine Ueberzeugung, daß die Koalition früher oder später ohne Aufopferung der Prinzipien der Linken zu Stande kommen werde.

Aus der Delegation des Reichsrathes.

Budapest, 20. April. Die erste Plenarsitzung der Delegation des österreichischen Reichsrathes begann heute Mittags 12 Uhr im kleinen Akademiesaal. Die Delegirten haben sich in bedeutender Anzahl eingefunden. Auf den Regierungssitzen befanden sich Graf Julius Andrássy, der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Holzgethan, Kriegsminister Baron Kuhn, Vizeadmiral v. Pöckh, Sektionsrath Hoffmann und Hofrath Krause.
Graf Andrássy eröffnete die Sitzung, indem er Freiherrn Adam v. Burg aufforderte, den Präsidentensitz als Alterspräsident einzunehmen und die Sitzung im Sinne der Geschäftsordnung zu leiten.

Alterspräsident Burg begrüßte hierauf die Mitglieder der Delegation in kurzer Rede und forderte sie auf, im Sinne der Geschäftsordnung zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Zugleich ernannte er zu provisorischen Schriftführern die Herren Johann Rancsch und Dr. Adolph Schaffner.
Die Wahl erfolgte sofort und wurde Dr. Karl Rechaue zum Präsidenten gewählt. Nachdem derselbe den Präsidentensitz eingenommen, hielt er folgende Rede:

„Indem ich der ebenso schwierigen als verantwortlichen Ehrenpflicht, auf die Sie mich durch Ihre Wahl berufen, eintrete, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen meinen wärmsten, tiefgefühlten Dank für das ergebende Vertrauen auszusprechen. Aus meinen politischen Ueberzeugungen habe ich während meiner langjährigen parlamentarischen Thätigkeit nie ein Hehl gemacht, denselben habe ich auch auf diesem Ehrenplatze nicht untreu werden. Ich bin mir jedoch wohl bewußt, daß die mir anvertraute Stellung die strengste Objektivität erfordert; dieselbe gewissenhaft zu beobachten, zugleich aber die Würde und die Rechte dieser Versammlung nach allen Richtungen zu wahren, werde ich als meine wichtigste Aufgabe betrachten. Wenn bei dem Bewußtsein der Größe der mir obliegenden Pflicht der redliche Wille und das ernste Streben, sowie die opferwillige Hingebung, derselben gerecht zu werden, genügen, dann glaube ich, dürfen Sie Ihr Vertrauen seinem Unwürdigen geschenkt haben. Aber nur dann darf ich hoffen, den Platz entsprechend auszufüllen, wenn ich so glücklich bin, in der Handhabung meines Amtes mich Ihrer wohlwollenden Unterstützung und Ihres freundlichen Entgegenkommens erfreuen zu dürfen.“

Es ist zum achten Male jezt, daß die Delegationen, dem Rufe ihres konstitutionellen Monarchen folgend, an ihre verfassungsmäßige Thätigkeit herantreten und, entgegen den verfassungsmäßigen Prognostikungen, welche der Institution schon bei ihrer Geburt im Todesstimm prognostizierten, ist durch diese Thatsache der Beweis geliefert, daß dieselbe nicht nur lebensfähig, sondern lebenskräftig ist.
Von gleichem patriotischen Geiste getragen, waren die Delegationen beider Reichshälften bisher befreit, die Anforderungen der gemeinsamen Vertheidigung des Reiches auf das richtige Maß zu stellen und so die Integrität und Unabhängigkeit, die Würde und Macht des Reiches zu sichern, ohne die volkswirtschaftlichen und höheren geistigen Interessen des Volkes zu schädigen, und ohne die finanzielle Leistungsfähigkeit desselben über die Gebühr zu beanspruchen.
Nicht minder haben die Delegationen nicht versäumt, ihren gewichtigen Einfluß in die Waagschale zu legen, wo es

sich um die Regelung der äußeren Verhältnisse, um die Erringung und Sicherung des Weltfriedens handelte.

Von demselben Geiste befeelt, wollen denn auch wir an die Lösung der uns gestellten hochwichtigen Aufgabe treten; mit patriotischer Hingebung werden wir nicht anstehen, jene Opfer dem Volke aufzuerlegen, welche unabwendbar sind zur Sicherung und Wahrung der Integrität, Freiheit und Würde des Reiches; wir werden aber auch den Anforderungen einer weisen Sparsamkeit Rechnung zu tragen wissen. Die Berücksichtigung einer solchen Sparsamkeit ist wohl umfomehr am Plage zu einer Zeit, wo eine volkswirtschaftliche Krisis über die Völker Oesterreichs hereingebrochen, deren verheerende Wirkungen leider noch nicht vollständig beseitigt werden konnten.
Mit Beruhigung können wir unseren Blick nach Außen wenden; die immer fester sich knüpfenden freundschaftlichen Beziehungen mit unseren Nachbarn im Norden und Süden des Reiches gewähren uns die Hoffnung, daß der Weltfriede erhalten werde und wenigstens in nächster Zeit keine Störungen erleiden werde. Diese Hoffnung erhielt vor Kurzem neue Gewähr durch die allerhöchsten persönlichen Begegnungen seiner Majestät mit den erhabenen Herrschern der Nachbarreiche, findet aber vollends ihre Gewähr in der immer tiefer dringenden Erkenntniß der Nationen über die Solidarität ihrer Interessen, welche sie anweisen, in dem großen Kulturkampfe zusammen zu stehen zur Erringung der höchsten Güter: der Bildung und Freiheit.

Und so wollen wir denn im vollen Bewußtsein unseres Berufes mit dem ganzen Ernste und der Hingebung, die die Wichtigkeit derselben fordert, an die Lösung unserer Aufgabe herantreten, damit aber beginnen, daß wir des erhabenen Monarchen gedenken, der uns zu unserer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und dem wir vor Allem unsere Huldigung damit darbringen, daß wir den Gefühlen ungeheuchelter Loyalität und Verehrung Ausdruck geben, indem wir rufen: „Hoch lebe unser konstitutioneller Kaiser Franz Joseph!“

Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.
Präsident Rechaue fordert hierauf die Delegirten zur Wahl eines Vizepräsidenten und der Schriftführer auf. Zum Vizepräsidenten erscheint gewählt Graf Joseph Alfred Potocki, zu Schriftführern die Herren Freiherr War von Kubeck, Dr. Adolph Schaffner, Joseph Schöffel und Graf Otto Traun-Avensperg.
Weiteres im Morgenblatte.

Aus der ungarischen Delegation.

Budapest, 20. April. Die erste öffentliche Plenarsitzung der ungarischen Delegation, in welcher die Konstituierung erfolgt, findet heute Nachmittags statt. Die Mitglieder hielten gestern im Landhause eine Plenarsitzung. Ueber Antrag Redonj's nahm Graf Georg Starochy den Sitz als Alterspräsident ein. Zum Vizepräsidenten der Delegation wird Stephan Goroove zum Vizepräsidenten Ladislaus Szogenyi, zu Schriftführern Kol. Szell, Alexander Wujanovaich und Margraf Eduard Pallavicini, zum Quästor Graf Viktor Zich-Kerraris gewählt werden. Bezüglich der nun zur Sprache kommenden Wahl der Subkommissionen wurde von Szogenyi der Antrag gestellt, daß mit Berücksichtigung des noch gelegentlich der vorjährigen Delegationsession von Ferdinand Ober gemachten Vorschlages statt der üblichen vier Ausschüsse nur eine Subkommission gewählt werde. Es solle, nach dem Willen der österreichischen Delegation, eine aus 21 Mitgliedern bestehende Subkommission entsendet werden, welche alle der Delegation vorliegenden Gegenstände verhandeln und dem Plenum Bericht erstatten soll. — Graf Bela Keglevich unterstützt diesen Antrag, doch solle dieser große Ausschuss Subkommissionen entsenden.
Es entspann sich nun eine längere Debatte, aus der wir die Bemerkung Kallós hervorheben, daß die Subkommissionen, insoweit es die Natur ihrer Verhandlungen zuläßt, der Öffentlichkeit mehr Rechnung tragen sollen.

Feierliche Eröffnung des Gewerbemuseums.

Budapest, 20. April.
Gestern um 3 Uhr Nachmittags wurde das neue Gewerbemuseum mit einer, des Anlasses würdigen Feierlichkeit eröffnet, zu welcher sich im großen Festsaal des Museums zahlreiches Publikum einfand. Von Notabilitäten, die anwesend waren, nennen wir nur die Herren Minister Bartal, Trefort und Zich, den Oberbürgermeister Rath, die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages, Georg Majláth und Bela Percze, den Direktor des Museums Franz Pulffy. Anwesend waren viele Abgeordnete, Gelehrte, Schriftsteller, Beamten und, die wir in erster Reihe hätten erwähnen sollen, sehr viel Damen.

Der Präsident des Landesauschusses zur Errichtung eines Gewerbemuseums, Ministerialrath Karl Keleni, eröffnete die Feier mit einer Rede, in welcher er die Geschichte des ungarischen Gewerbemuseums skizzirte.

Anfangs wollte man mittelst Sammlungen den Fond zum Gewerbemuseum beschaffen, was aber zu lange gedauert hätte, und die gute Gelegenheit, welche die Weltausstellung bot, wäre ohne Nutzen entwichen. Auf Betreiben des damaligen Handelsministers votirte der Reichstag für diesen Zweck 50.000 fl. und diese wurden auf eine Weise verwendet, welche in ihrem Resultate die größten Hoffnungen übertraf. Die Stadt Pest bewilligte zur Erbauung eines Gewerbemuseums einen Grund, doch mußte der Bau auf bessere Zeiten vertagt werden. Die Kommission habe in der Weltausstellung zahlreiche Gegenstände ausgewählt und angekauft, aber auch aus Italien, Frankreich, England und Deutschland werthvolle Stücke angekauft. Aus der eben veräußert gewesenen

höchst werthvollen Herzog Widgenstein'schen Sammlung wurden einige Stücke übernommen, mehrere Geschenke und namentlich die des Herrn Unterrichtsministers Trefort vermehrt die Sammlung, und überdies erhielt der Ausschuss die Schenkungen der ungarischen Abtheilung der Weltausstellung um einen sehr billigen Preis, was für das Museum eine sehr große Erleichterung war. — Das Gewerbemuseum könne nun eröffnet werden, und wenn es auch noch nichts Vollständiges, so sei es doch ein sehr schöner Anfang. Heute sei das Institut noch Gast in fremden Hallen, hoffentlich werde es bald, zusammen mit dem Verein zur bildende Kunst, in eigenem Hause wohnen können. Vom Lande werde man jezt seine Opfer mehr fordern. Die zum Zwecke des Gewerbemuseums gehaltenen Vorlesungen gedente der Gewerbe- und Industrieverein in Zukunft fortzusetzen, das Publikum möge das neue Institut unterstützen und der Herr Handelsminister es in seine Obhut nehmen und dessen Entwicklung fördern. (Lebhafte Claqueur.)

Hierauf nahm Handelsminister Bartal das Wort.
Er sei mit Freude der Einladung gefolgt, diesem Freudenfest beizuwohnen. Es sei dies ein doppeltes Freudenfest, denn erstens werde dem Lande ein das allgemeine Wohl förderndes Institut eröffnet und zweitens sei das Zustandekommen dieses Museums ein Beweis, wie viel man auf sozialem Wege und durch gemeinsames Wirken erreichen könne. Industrie und Gewerbe mögen sich immer mehr entwickeln, denn wir haben auf diesem Felde die Verhältnisse von Jahrhunderten einzuholen. Die Regierung werde gewiß nie unterlassen, ein solches Streben mit allen Mitteln zu fördern und zu unterstützen. Zugleich könne er nicht umhin, aller Jener lebend zu gedenken, die um die Durchföhrung des Planes und die Errichtung des Gewerbemuseums so viele Verdienste erworben haben. In erster Reihe sei der Vorredner, Präsident des Ausschusses, zu erwähnen. (Lebhafte Beifall.) Der gewesene Handelsminister Graf Joseph Zich habe das unermüdete Verdienst die Sache außerordentlich gefördert zu haben. (Lebhafte, anhaltender Beifall); die Vereine für Gewerbe, Industrie und bildende Kunst, welche die Ausführung der Angelegenheit übernommen haben; nicht

minder haben sich um die Sache verdient gemacht der Direktor des Museums, Franz Pulffy (Lebhafte, anhaltendes Eigenrufen) und dessen Sohn Karl, der Sekretär des Landesauschusses und Ordner des Museums (Lebhafte Eigenrufen), ferner die Herren Kantus und Romer (Eisen). Alle diese, so wie die Uebrigen, welche die Angelegenheit unterstützt und die Errichtung des Museums ermöglicht haben, verdienen den Dank der Nation, und haben das Bewußtsein, ein wohlthätiges Werk vollbracht zu haben.

Was die Zukunft des Museums betrifft, so werde gewiß Niemand zweifeln, daß dasselbe noch der Weiterentwicklung bedarf, die Nation werde auch gewiß nicht zurückbleiben und bereitwillig alle Opfer bringen. Unsere Magnaten und Reichthümer sehr viele, für das Museum höchst werthvolle und lehrreiche Gegenstände. Wenn man nun auch nicht fordern kann, dieselben mögen sich dieser Schätze entäußern, so werden sie gewiß einer Aufforderung, diese Gegenstände zeitweise zur Ausstellung dem Museum zu überlassen, gerne Folge bieten. (Lebhafte Zustimmung.) So geschah dies sehr oft in England und auch in Oesterreich; das Museum werde unterdessen immer mehr vergrößert und erweitert werden können. Die Opferwilligkeit, welche sich den Gewerbemuseen gegenüber kundgab, sei eine allgemeine; es habe auch erst jüngst die Stadt Nürnberg für den nämlichen Zweck 150.000 fl. votirt. Die Zukunft des Institutes sei gewiß gesichert, wenn jeder Einzelne sich des Ausspruches Nelsons erinnere: „Jeder möge in seinem Wirkungskreise das Möglichste thun.“ Redner dankt schließlich für die große Theilnahme, mit welcher das Publikum diese Feierlichkeit gehoben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Museum unseren Gewerbetreibenden und Industriellen zu großem Nutzen gereichen werde. (Lebhafte, anhaltendes Eigenrufen.)

Unter Führung des Herrn Franz Pulffy (Vater des Direktors) (Vater des Direktors) begaben sich dann die Herren in die Rotunde und das Restitute des Museums.

Die Delegationen verteidigen die bisherige Modalität...

In die einzelnen Subkommissionen wurden gewählt: In die Kommission für auswärtige Angelegenheiten: Graf Daniel, Aurel Desjewitsch...

In die Finanzkommission: Koloman Wittö, Eduard Horn, Mathias Wrazovich, Stephan Panfovich...

In die Geeres-Kommission: Graf Adar Andrasch, Joseph Wano, Alos Bedichy, Alexander Ujanovich...

In die Marinekommission: Graf Guido Karacsonyi, Graf Georg Karolyi, Baron Gabriel Kemény...

In die Wirtschaftskommission: Baron Gabriel Kemény, Baron Albert Bodianer, Graf Victor Zichy-Ferraris...

In die Diariums-Prüfungskommission: Koloman Wittö, Ivan Lombor, Graf Alexander Karolyi...

Aus den Vorlagen des gemeinsamen Ministeriums.

Ueber die Höhe des gemeinsamen Erfordernisses für das Jahr 1875 und über die Vergleichung desselben mit dem Erfordernisse für das laufende Jahr...

Das Summarium des Voranschlags für das Jahr 1875 zeigt ein gesammtes Brutto-Erforderniß von 116.943.054 fl....

Zur Bedeckung dieses Netto-Erfordernisses sind zunächst die für das Jahr 1875 präliminirten Sollgefalls-Überschüsse...

Werden hiervon die zu Lasten des Staatschatzes vorerst abzuziehenden 3 Prozent per 1.919.332 fl. 84 kr. abgesehen...

Lauf allerhöchst sanktionirter Delegations-Beschlüsse ist der Netto-Aufwand des gemeinsamen Staatshaushaltes für das Jahr 1874...

Es ist sonach das durch Quotenbeiträge zu bedeckende Erforderniß des Jahres 1875 per 94.047.309 fl. 16 kr. gegenüber dem des Vorjahres per 91.188.389 fl. 46 kr. größer...

In den Ausgaben für die Militärgrenze von den Jahren 1870 und 1871 kamen Ueberschreitungen des vortrigen Präliminates in der Höhe von 699.473 fl. 47 kr. vor...

gebäudes, um die dort aufgestellten Gegenstände in Augenschein zu nehmen.

Die Rotunde enthält in kreisförmig aufgestellten und rings um den Gypsabguss des farnesischen Stiers angebrachten Vulten Stoffe und Stidereien.

Der gegenüber diesem Mittelkasten posirte Seitenstrank enthält als Fortsetzung der Glasindustrie: Venetianer Spiegel, Glasstücke, Molaisen und Millefiori-Arbeiten.

französische Imitationen orientalischer Lampen bilden den Uebergang zur Farbenpracht der Venetianergläser Salvati's, des verdienstvollen Wiedererweckers der altpenetianischen Glasindustrie...

In dem hierauf folgenden runden Kasten sehen wir Schnitzereien: eine Füllung in reizender Ausführung von Jourdain's in Paris, eine altflorentinische Kassette, Füllungen und Pilaster von Trulini...

Resolutionen der Delegation des Reichsraths. Das gemeinsame Ministerium wird aufgefordert, die bei Titel XVIII „Militärgrenze“ in den Schlussrechnungen der Jahre 1870 und 1871 nicht genehmigte Ueberschreitung im Gesamtbetrage von 699.473 fl. 47 kr. von der königlich ungarischen Regierung in Anspruch zu nehmen...

In dieser Angelegenheit unterbreitet nun das gemeinsame Ministerium den Delegationen den folgenden Antrag: Nach Sinn und Wortlaut der vorangeführten beiden Resolutionen wird die Bedeckung des gesammten, hier in Rede stehenden Mehraufwandes für die beständige Militärgrenze einerseits speziell als Sache der königlich ungarischen Finanzen, andererseits aber noch als eine gemeinsame Angelegenheit angesehen.

Das gemeinsame Kriegsministerium sah sich demnach veranlaßt, die Verhandlungen betreffs der Schlussrechnung für das Jahr 1871 mit dem königlich ungarischen Finanzministerium sofort zu dem Zwecke wieder aufzunehmen, um im Einverständnis mit demselben zur Klarstellung des ganzen Sachverhaltes, sowie auch zur Formulirung eines positiven Antrages mittelst einer besonderen Regierungsvorlage an die Delegationen zu gelangen und sohin die schon sehr erwünschte Begleichung dieser Angelegenheit endlich zu erzielen.

In die Frage demnach zu einer definitiven Lösung zu bringen, wurden Deputirungen vorgenommen und sofort aus den Kredit-Ueberschreitungen für die beständige Militärgrenze vorerst jene Beträge ausgeschieden, welche das Gepräge gemeinsamer Ausgaben nicht an sich tragen, sondern entweder Inpositionen betreffen, die ausschließlich nur den Ländern der königlich ungarischen Krone zu gute kommen, oder aber aus Einnahmen zu befreiten waren, die — anstatt in die Militärkassen — in ungarische Finanzkassen eingeflossen sind.

Diese aktenmäßig, im Einvernehmen mit dem gemeinsamen obersten Rechnungshofe konstatarirten und auch in den Schlussrechnungen für die Jahre 1870 und 1871 bei der Begründung der Ueberschreitungen im Titel XVIII „Militärgrenze“ speziell bezeichneten Beträge stellen sich dar, wie folgt: 1. Beiträge an Ungarn zu den Kosten für die in der Militärgrenze während der Jahre 1869 bis 1871 aufgestellt gewesenen Landesbesätze, welche im Jahre 1870 mit 45.630 fl. 13 1/2 kr., 1871 mit 20.521 fl. 81 kr., zusammen mit 72.151 fl. 94 1/2 kr. vorrednet wurden.

2. Mehraufwand für den Bau der Werkschere Reichstraße 25.784 fl. 33 kr.

3. Rothhandsdarlehen für die Ansiedlungsgemeinden im Bezirke des romanenbanater Grenzregiments 16.710 fl.

4. Herstellungen in Folge von Hochwasserichäden im Bezirke des romanenbanater Grenzregiments 4.417 fl. 80 kr.

5. Mehraufwand für Bauten 8.500 fl.

Summe der Ausgaben für Investitionen 170.564 fl. 7 1/2 kr.

Siezu kommen die Kosten für die Erhaltung des Truppenstandes der mit 1. Juli 1871 aufgelösten Wasadiner Grenz-Regimenter Nr. 5 und 6 im zweiten Semester 1871, zu deren Bedeckung die in die königlich ungarischen Landes-Finanzkassen eingegangenen Einkünfte der betreffenden Regimentsbezirke bestimmt waren, daher den gemeinsamen Finanzen die diesbezügliche vorläufige beschränkten Ausgaben mit 115.130 fl. 7 kr. noch zu refundiren sind.

Regen Refundirung des legerwähnten Betrages hat übrigens das königlich ungarische Finanzministerium, nach Inhalt der mit demselben gepflogenen Verhandlungen, die Bereitwilligkeit zugesichert.

Hiernach stellen sich die nicht gemeinsamen, den königlich ungarischen Staatsschatz betreffenden Ausgaben im Gesamtbetrage von 255.694 fl. 14 1/2 kr. heraus.

Wird diese Summe von den vorstehend dargestellten Ueberschreitungen in dem bereits von den Delegationen bezeichneten Gesamtbetrage von 699.473 fl. 47 kr. abgesehen, so würden sich letztere sofort auf 413.779 fl. 32 1/2 kr. vermindern.

Nach den vorstehenden Ausführungen erscheint die Ansicht begründet, daß der aus der Deputirung des Aufwandes hervorgegangene Ueberschreitungsbetrag von 413.779 fl. 32 1/2 kr. füglich als ein gemeinsam zu bedeckendes Objekt angenommen werden kann.

Zur weiteren Motivirung wird angeführt, daß a) die eigenen Einnahmen der Militärgrenze im Allgemeinen bis Ende Dezember 1871 noch in die gemeinsamen Militärkassen, und erst seit 1. Januar 1872 in den königlich ungarischen Staatsschatz eingeflossen sind, wozu dieser letztere eine Ueberschreitung gemeinsamen Charakters aus früherer Zeit allein zu bedecken wohl nicht verpflichtet sein kann, daß ferner b) die ausnahmsweise schon vom 1. Juli 1871 angefangen in die Gebahrung des königlich ungarischen Finanzministeriums übergegangenen Einnahmen aus den Bezirken der Regimenter eben zur Erhaltung des Truppenstandes derselben für das 2. Semester 1871, also zur Bestreitung eines noch gemeinsamen Aufwandes die Bestimmung hatten; endlich daß c) das königlich ungarische Finanzministerium zur Erhaltung

der Grenztruppen im Jahre 1872, für welches Jahr bekanntlich — zu Folge der übereinstimmenden negativen Beschlüsse beider Delegationen — zu diesem Zwecke gar keine Bedeckung aus den gemeinsamen Finanzen bewilligt war, aus den mit dem genannten Jahre übernommenen Einnahmen der beständigen Militärgrenze dem gemeinsamen Kriegsministerium dem vorausichtlich erforderlichen Betrag von 1.600.000 fl. bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, welcher Betrag von diesem auch in monatlichen Raten angeprochen, bis auf einen Rest von 33.941 fl. 65 1/2 kr. seiner Widmung gemäß thatsächlich verwendet, und dem königlich ungarischen Finanzministerium gegenüber schließlich besonders verrechnet worden ist.

Bei Würdigung dieser Verhältnisse erscheint die definitive Uebernahme des vorausgewiesenen Ueberschreitungsbetrages von 413.779 fl. 32 1/2 kr. auf die gemeinsamen Finanzen der Sache nach als hinreichend begründet und gerechtfertigt. Mittels dieser besonderen Vorlage wird zwar die formelle Anerkennung des nachgewiesenen Ueberschreitungsbetrages von 413.779 fl. 32 1/2 kr. als eines gemeinsamen Bedeckungs-Objektes bei beiden Delegationen angestrebt, weil für die Erwägung und Schlussfassung derselben überhaupt eine ziffermäßige Grundlage ausgemittelt sein muß.

Dieser vorträg auf die beiderseitigen Finanzen nach dem Quotenverhältnisse zu übernehmende Ausfallrest wird jedoch, durch das Eingehen rückständiger Forderungen auf die Kontributionsschuldigkeit der beständigen Grenze bis Ende des Jahres 1871 im Wege der sukzessiven Ueberschreitungen auf die gemeinsamen Finanzen in der Folge noch einige Entlastungen erfahren, welche sofort den gemeinsamen, und daher den beiderseitigen Finanzen als Kompensationen im gleichen Quotenverhältnisse wieder zu gute kommen werden.

Die Summe dieser anzuhaltenden Kompensation läßt sich aber dermalen noch nicht bejähren, weil die diesbezügliche gegenseitige Abrechnung eine sehr weitwärtige und zeitraubende Arbeit bedingt, daher noch nicht beendet werden konnte, und nach ihrem dermaligen Stadium noch geraumer Zeit bedürfen wird.

Indem sich das gemeinsame Ministerium dringend veranlaßt sieht, die vorangeführte Begründung den Delegationen zur geneigten Berücksichtigung auf das Angelegentlichkeits zu empfehlen, stellt es das Ersuchen, die Delegation wolle beschließen:

Von den in den Schlussrechnungen des gemeinsamen Kriegsministeriums für das Jahr 1870 mit 311.023 fl. 40 1/2 kr. und für das Jahr 1871 mit 486.629 fl. 44 1/2 kr. zusammen mit 797.652 fl. 84 1/2 kr.

1. Beiträge für Landesbeschalter im Jahre 1870 und 1871 72.151 fl. 94 1/2 kr.

2. Bau der Werkschere Reichstraße 25.784 fl. 33 "

3. Rothhandsdarlehen für Ansiedlungsgemeinden im deutsch-banater Grenzbezirke 16.710 "

4. Ausbesserungen von Hochwasserichäden im romanenbanater Grenzbezirke 4.417 fl. 80 "

5. Mehraufwand für Bauten 8.500 "

zusammen die Ausgaben für Investitionen 170.564 fl. 7 1/2 kr.

6. die Kosten für die Erhaltung des Truppenstandes der mit 1. Juli 1871 aufgelösten Wasadiner Grenz-Regimenter Nr. 5 und 6 115.130 fl. 7 kr.

welche aus den gleichzeitig an die königlich ungarischen Finanzen übergegangenen Einnahmen der diesbezüglichen Regimentsbezirke zu refundiren sind.

Für diese ausgeschiedenen Beträge in der Summe von 255.694 fl. 14 1/2 kr. hat das gemeinsame Kriegsministerium von der königlich ungarischen Regierung den Ertrag unmittelbar in Anspruch zu nehmen.

Ueber die somit aus der Gesamtuüberschreitung von 797.652 fl. 84 1/2 kr. noch verbleibende Mehrverwendung von 511.963 fl. 70 kr., welche aus dem, zur Unterdrückung des im Oktober 1871 im Gyaliner Grenzbezirke ausgebrochenen Aufstandes erforderlichen, und von den Delegationen bereits als gemeinsam anerkannten Aufwande per 98.184 fl. 37 1/2 kr., und aus dem, nach Nichtstellung der Ueberschreitungen durch Eliminirung der nicht gemeinsamen Ausgaben sich ergebenden Rest von 413.779 fl. 32 1/2 kr. besteht, wird die nachgesuchte Indemnität erteilt.

Budapest, 20. April. Der Klub der Linken verhandelte in seiner gestrigen Sitzung den Notariats-Gesetzentwurf; der Klub nahm den Entwurf im Allgemeinen an und verwarf die Separatvota von Matolay, Toht und Beregel.

herstehenden Studien der Ausführung. Chinesische Schnitzereien in Leinwand und Eisenblech, voll Leben und Bewegung. Der zweite große Mittelkasten links vom Eingange enthält die keramische Sammlung: japanische Porzellan der Fabriken von Jeddo (roth), Kioto (hellblau) und Miako (dunkelblau), Chinesisches altes und neues Porzellan von Kanton, Canton etc.; chinesische Terracotten, einige flammeische Schilder in schönen Farben; Imitationen aus der Herender Fabrik, eines Meißner und Alt-Biener Porzellans; eine sehr gewählte Sammlung von Wedgewood (Portlandvase etc.); schöne Wintensche Fabrikate, reizende Platten mit Sgraffito-Decorationen und mit Verzierungen pate sur pate; italienische Majoliken von Pinard in Doccia und Imitationen altitalienischer Mezzamajoliken von Castellani in Rom, Patischer Imitationen, blaue Delfter Waare und französische Fayencen; einen schönen Leuchter und eine Fruchtstange in eingelegerter Fayence (Henri Deux). Den Abschluß bildet eine kleine, aber gewählte Sammlung antiker Thongefäße. In die Wand eingelassen ist ein alter Della Robbia.

Die diesen Hauptkassen umgebenden Seitenstränge enthalten eine komplette Sammlung von Nischen von Wintens und der Reilacher Fabrik, Produkte der ungarischen Hausindustrie, Polnische Steingutwaare und diverse Flechtarbeiten. Die Gegenstände wurden von einer sehr großen Menge besichtigt, daß es fast nicht möglich war, sich zu bewegen.

Das Gewerbemuseum ist eröffnet, möge der Besuch auch in Zukunft stets ein lebhafter sein und unsere Gewerbetreibenden dem Museum jenes Interesse entgegenbringen, welches daselbe verdient.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der König ist heute früh 6 Uhr 6 Minuten in Begleitung seiner Suite von Wien hier angelangt. Im Bahnhof wurde Se. Majestät durch den Minister des Innern, Grafen Julius Szapary, den Oberbürgermeister Karl Rath, den Obergespan des Pesther Komitates, Graf Stephan Szapary, und durch den Oberstadthauptmann Thaisch empfangen.

Personalia. Der gemeinsame Minister des Inneren, Graf Julius Andrássy, Minister Baron Bela Wenckheim, Fürst Friedrich Liechtenstein und Graf Potocki sind heute früh, der österreichische Ministerpräsident Fürst Auersperg, Kriegsminister Freiherr v. Auern, General Benedek, Oberst v. Sors und noch zahlreiche Mitglieder der österreichischen Delegation sind gestern Abends von Wien hier angekommen.

König Ferdinand V. hat gestern, Sonntag, den 19. d., seinen 81. Geburtstag gefeiert. Ungarn begehrt mit vielvollem Andenken das Geburtsfest des Königs, in dessen Regierungszeit die bedeutendsten seiner neuzeitlichen Institutionen entstanden sind, wie die Donaudampfschiffahrt, Eisenbahnen, die ungarische Akademie, das Nationalmuseum, die Andovica-Akademie, der Landesagrikultur-Verein, das Polytechnikum, das Nationaltheater, die Kettenbrücke u. s. w.; zahlreiche schöne Erinnerungen, welche sich an den Namen des Königs Ferdinand knüpfen, tauchen an diesem Tage auf, und werden verbunden mit innigen Glückwünschen, zum Ausdruck gebracht.

Demission. Se. Majestät hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. d. die Demission des Honorar-Konzipisten im Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Graf Franz Battyanyi, anzunehmen geruht.

Silenzium. Dem Advokaten Franz Radassier erst nach 11 Uhr, der früher in Budapest wohnte und dessen Aufenthalt gegenwärtig unbekannt, ist in Folge seiner Verurteilung wegen mehrerer Verbrechen in den Sprengeln der Pesther und der Maros-Báráhelyer königlichen Tafel die Ausübung der Advokatur mittelst Justizministerialerlasses verboten worden.

Die hauptstädtischen Polizeibeamten haben gestern, Sonntag, Vormittags, ihrem Chef, dem Herrn Oberstadthauptmann Merius v. Thaisch, eine Ovation bereitet, um ihm einen Beweis ihrer Anhänglichkeit zu geben. Die Beamten haben nämlich auf ihre Kosten das lebensgroße Porträt ihres Chefs anfertigen lassen, welches gestern im Amislotale des hauptstädtischen Oberstadthauptmannes feierlich enthüllt wurde. Das Porträt wurde am Mittelpfeiler angebracht und war mit Blumen dekoriert. Um halb 10 Uhr wurde Herr v. Thaisch durch die Vizestadthauptleute Comicz, Engelbad und Mer aus seiner Wohnung abgeholt und in sein Amislotale begleitet, wo mehrere alle Beamten versammelt waren, welche ihren Chef mit Eifer empfingen. Hierauf las Stadthauptmann Andreas Siabler eine Ansprache, worin die Gefühle der Verehrung und Anhänglichkeit des Beamtenkörpers in einer der feierlichen Gelegenheiten angemessenen Weise ausgedrückt waren. Während dessen wurde das Bildnis enthüllt. Oberstadthauptmann Thaisch antwortete sodann, daß er von dem ihm gewidmeten Zeichen der Anerkennung eben so sehr überrascht, wie gerührt sei. Er drückte ihnen sodann seine Anerkennung für ihre eifrige Mitwirkung aus, welcher es zu verdanken ist, daß die Sicherheit der Person und des Vermögens in der Hauptstadt selbst in kritischen Zeiten nie in großem Maße gefährdet war. Unter lebhaftem Applaus verabschiedeten sich hiernach die Beamten von ihrem verehrten Chef.

Zur Abnahme des Getreidehandels. Der diesbezüglich von uns bereits erwähnte motivierte Kommissionsbericht wird der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung der städtischen Repräsentanz als außerordentliches Gegenstand zur Verhandlung vorgelegt werden.

Die Ansprüche der Gerichtsbekämten. Herr Moriz Szentkirályi hat gestern einen Antrag an die städtische Generalversammlung eingereicht, daß das Verhältnis zwischen der Stadtbehörde und dem Staate bezüglich jener Gerichtsbeamten geregelt werde, welche früher bei dem städtischen Gerichte waren, und bei Uebernahme der Gerichte durch die Regierung nicht ernannt worden sind.

Ein romantische Geschichte erzählt. „Alföld“, laut welcher ein junger Mann auf der Reise von Pest nach Siebenbürgen mit zwei Frauen in einem Coupé saß, von welchen die eine schön und jung war. Während der Fahrt entspann sich zwischen dem Passagier, der ein unabhängiger reicher junger Mann ist, und der reizenden Komme ein Liebesverhältnis; letztere suchte auf die dringenden Witten ihres Anbeters telegraphisch bei ihrer Behörde um die Bewilligung ihres Austrittes aus dem Kloster nach, die „bezahlte“ Rückantwort traf auch sofort ein und lautete günstig, und gleich darauf heiratheten sich die Weiden in Siebenbürgen. Also eine romantische Ehe mit Dampfkraft und telegraphischer Geschwindigkeit.

Ueber die Deputirtenwahl in Resmar. Wird der „Pannonia“ von dort unter dem 17. d. geschrieben: „Laut getroffenen Vorherbestimmungen fand die Wahl des Abgeordneten im Resmarer Bezirke am 16. d. statt. Da es im Voraus bestimmt war, daß außer Dr. Thomas Wécsey Niemand aufzutreten genossen sei, fanden sich die Wähler auch nicht vollständig, sondern nur theilweise am Wahlplatze ein. Der Wahlpräsident in der Person des Vizegespans der XVI Städte, Jonathan Schmoer, eröffnete den Wahlakt mit einer Ansprache an die Wähler, indem er die Nothwendigkeit einer Neuwahl hervorhob und zugleich fragte, wer denn die Kandidaten seien, denen man das Vertrauen eines Abgeordneten zu schenken beabsichtige? Ein lautes „Etien Wécsey!“ beantwortete diese Frage genug deutlich. Da sich keine Stimme für einen zweiten Kandidaten meldete, erschien Wécsey zum Reichstags-Abgeordneten konstatirt und zum dritten Male aus diesem Bezirke in jene Räume entsendet, aus denen das Land mit Recht die Verbesserung unserer Zustände erwartet, die beinahe auf allen Gebieten genug trostlos erscheinen.“

Während des Getreidewalzens kam vor einigen Tagen ein Ujpecker Bauernsohn unter die Walze und wurde von dieser erdrückt. — Als das Unglück geschah, blieben die Pferde stehen, und so kam es, daß die Walze auf dem Unglücklichen lastete, bis der einige tausend Schritte entfernte Vater leider zu spät herbeikam.

Ernannt wurden: Ladislaus Klein in provisorischer Eigenschaft zum supernumerären Vizepräsidenten der öffentlichen Kündationen; Alexander Salamahy und Andreas Rostok für zwei erledigte Stellen im Landes-Blindeninstitut; Andreas Valerian Scrobogna zum Asienkapitän und Mathias Zubich zum Hafenkommissar bei der k. u. Seebehörde; Anton Kollár zum Gefängnißaufseher bei der Tinnauer k. Staatsanwaltschaft; Paul Schuch zum Gefängnißaufseher bei der Eszornauer k. Staatsanwaltschaft.

Generalversammlung der Pesther Pfandleih-Anstalt. Der Präses Graf Anton Forgach eröffnete die gestrige Vormittags stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Pesther Pfandleih-Anstalt, indem er konstatierte, daß dieselbe für die gewöhnlichen Verhandlungsgegenstände beschlußfähig sei in dem 1896 Aktien, welche 1502 Stimmen repräsentieren, deponirt worden seien. Für den Beschluß der Liquidation genügt aber die vertretene Aktienanzahl nicht. Graf Forgach erinnerte ferner daran, daß in der letzten ordentlichen Generalversammlung der Beschluß über die Genehmigung des vorgelegten Jahresberichtes und der Bilanz, sowie die Ertheilung des Absolutums an den Verwaltungsrath in der Schwebe gelassen worden sei. Weiter liege ein von fünfzig Aktionären unterzeichneter Antrag auf Liquidation vor; der schließlich zum demselben reichlich erwogen und ihn schließlich zum demselben gemacht, da auch er der Ansicht sei, daß mit dem jetzigen Aktienkapital eine gedeihliche Wirksamkeit des Instituts nicht möglich sei. Der Antrag könne jedoch heute nicht verhandelt werden, da nicht die hierzu erforderliche Aktienanzahl deponirt sei. Es mögen daher heute der Bericht und die Bilanz genehmigt, dem Verwaltungsrathe das Absolutum ertheilt, der ausgewiesene Reingewinn von 5560 fl. referirt und diejenigen Statutenänderungen vorgenommen werden, welche die nächste Generalversammlung in den Stand setzen, die Liquidation zu beschließen. Diese Anträge wurden nach kurzer Debatte beinahe einstimmig gutgeheißen. Ein Gegenantrag des Aktionärs Virensfeld wurde in seinem ersten, auf die Ertheilung des Absolutums bezüglichen Theile von dem Antragsteller schließlich selbst zurückgezogen, der zweite Theil, welcher sich auf die Art der Durchführung der Liquidation bezieht, zur Verfügung für die nächste Generalversammlung zurückgelegt. Der Präses verabschiedete sich noch mit einigen Worten von den Aktionären, da er möglicherweise in der nächsten und wahrscheinlich letzten Generalversammlung verhindert sein werde, den Vorsitz zu führen. Die zum Schluß des Liquidationsbeschlusses stattzufindende Generalversammlung wird sofort nach Genehmigung der betreffenden Statutenänderung einberufen werden.

Generalversammlung der Arad-Temesvärer Eisenbahn. Der Präses Graf Heinrich Jichy eröffnete die vorgestern stattgefundene Generalversammlung der genannten Eisenbahngesellschaft, indem er mittheilte, daß von 71 Aktionären 1076 Aktien deponirt wurden, was zur Beschlußfähigkeit genügt. Der hierauf vorgelegene Geschäftsbericht bezieht sich auf die Geschäftsergebnisse als wenig befriedigend. Die Transport-Einnahmen haben im Jahre 1873 im Vergleich zum Vorjahre eine starke Abnahme erlitten; sie sind von 295,315 fl. 81 kr. auf 219,168 fl. 65 kr., also um 25.8 Prozent gesunken. Befördert wurden 38,384 Personen, es zeigt sich somit eine Abnahme von 1.8 Prozent. Das Erträgniß befreit sich auf 84,194 fl., um 97.13 fl. weniger als im Vorjahre. Verbracht wurden 1,222,200 Zoll-Zentner mit einer Einnahme von 131,470 Gulden. Auch die Nebeneinnahmen sind von 8333 fl. 28 kr. im Vorjahre auf 3768 fl. 45 kr. im abgelaufenen Jahre gesunken. Wenn letztere zu den Transport-Einnahmen gerechnet werden, so beträgt die Gesamteinnahme 222,937 fl. 14 kr. 58 Pf., d. h. 29,567 fl. per Bahnmeile. Die Betriebsausgaben, erkufte der Erweiterungsarbeiten in Arad per 13,309 fl. 25 kr., betraugen sich auf 188,350 fl. 90 kr., anstatt 244,396 fl. 70 kr. im Vorjahre. Dasselbe haben sich also vermindert um 56,046 fl. 80 kr. oder 23 Prozent. Der Betriebüberschuß beträgt somit 21,285 fl. 86 kr.

Das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen stellt sich also auf 79 Prozent. Die Entschädigung, welche die Arad-Temesvärer Bahn pro 1873 für Bahnhofmiete und gemeinschaftlichen Dienst an die Deichbahn und beziehungsweise an die österreichische Staatsbahn für die beiden Endbahnhöfe geleistet hat, beläuft sich: für Arad auf 15,309 fl. 98 kr., für Temesvár auf 17,597 fl. 44 kr., zusammen auf 32,907 fl. 42 kr. Es ist dies um 44 Prozent weniger als im Vorjahre, aber immerhin noch 4364 fl. per Meile. Der Ueberschuß der Einnahmen betrug — wie erwähnt — 21,285 fl. 86 kr. Zur Verzinsung des Anlagekapitals mit 5 Prozent in Silber und zur Amortisation von 19 Stück Prioritäts-Obligationen waren im Rückblick auf den Silberkurs 310,114 fl. 14 kr. erforderlich. Die Zinsen für die Staatsgarantie-Vorhülle, sowie anderweitige Zinsen betragen 19,115 fl. 70 kr., zusammen 329,229 fl. 84 kr. Es verbleibt somit zur Lasten der Staatsgarantie 307,943 fl. 98 kr. Es wird der Bericht der Revisoren gelesen und dem Verwaltungsrathe das Absolutum ertheilt. Bei der vorgenommenen Erloßwahl wurden die ausgestellten Verwaltungsräte: Dr. Julius Schiefner und Karl Vlasovics, dann die Rechnungs-Revisoren Stephan Kerstinger, Gustav Sübner und August Etienne wiedergewählt.

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 20. April. Wie der amtliche Budapesti Közöny mittheilt, konstatiren die bei dem ungarischen Landwirtschafts-Minister eingetroffenen Saaten und obere Ernte folgenden Resultat: Weizen in 98 Ortschaften in 269 mittelmäßig, in 99 schlecht, Roggen in 107 gut, in 227 mittelmäßig, in 98 schlecht, Haibrucht in 46 gut, in 151 mittelmäßig, in 58 schlecht. Weizen in 142 gut, in 94 mittelmäßig, in 19 schlecht. Hafer in 133 gut, in 97 mittelmäßig, in 26 schlecht. Weizen in 105 gut, in 135 mittelmäßig, in 74 schlecht. Weingärten in 122 gut, in 77 mittelmäßig, in 20 schlecht. Obst in 205 gut, in 92 mittelmäßig, in 11 schlecht. Die Berichte datiren von der ersten Woche dieses Monats, somit vor Eintritt des wohlthätigen Regens. Gestern regnete es auch in dem Torontäer Komitat, wo bisher beängstigende Dürre herrschte.

Dieser Ausweis wurde vom Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel heute, Montag, Mittags auch uns zugesandt, nachdem wir die Daten des gestern Morgens erschienenen Amisblattes bereits benützt hatten.

Gestern Vormittags fand unter dem Präsidium Karl von Gubár's die Generalversammlung der „Korolyti-Gesellschaft“ statt. Auf der Tagesordnung stand die Bestimmung der Dividende, welche mit 10 fl. per Aktie fixirt wurde. Der diesjährige Reingewinn beträgt 4786 fl. 30 fr. Das Bad wurde ferner auf 12 Jahre dem Dr. Karl Sitlőshy in Pacht gegeben. Die Verwaltungsräthe Ludwig Karman, Dr. Ludwig Arányi und Ludwig Edeßluthy legen ihre Stellen nieder, doch wird keine Neuwahl vorgenommen, da der Verwaltungsrath künftighin nur aus 5 Mitgliedern bestehen wird.

Die heute Vormittags abgehaltene Generalversammlung der Ungarischen allgemeinen Bodenkredit-Aktiengesellschaft genehmigte den vorgelegten Rechnungsabschluß und beschloß, vom nach Bezahlung der 5 Prozent Zinsen verbleibenden Reingewinn von 99,156 fl. 28 kr. 15 Pf., d. i. 14,873 fl. 43 fr. in den Reservefond zu legen, 4957 fl. 81 fr. zur Remuneration der Beamten zu verwenden und 79,325 fl. 4 fr. auf das Gewinn- und Verlustkonto des Jahres 1874 zu übertragen. Das Präsidium und der Verwaltungsrath haben auf die ihnen statutengemäß zukommende Dividende verzichtet. Einen ausführlichen Bericht bringen wir im Morgenblatte.

Der soeben veröffentlichte Rechnungsabschluß der Unionbank schließt bei einem Aktienkapital von 35 Millionen Gulden mit einem Verlustsaldo von 6 Millionen, d. i. beinahe 20 Prozent des Aktienkapitals. Das wurde eine Abstempelung von 40 fl. per Aktie erforderlich; — da jedoch der für das Nordostbahngeschäft fixirte Spezial-Reservefond von 9 Millionen noch um 2 Millionen erhöht werden soll, wird eine Abstempelung von 60 fl. per Aktie oder von 10 Millionen Gulden des Aktienkapitals vorgeschlagen. Die im Besitze der Bank befindlichen 20,000 Stück eigener Aktien sollen annullirt werden. Ein anderes Eisenbahngeschäft, das der märkisch-schlesischen Centralbahn, hat ebenfalls mit zu den Verlusten des Jahres 1873 beigetragen. Die Liquidation der Vorhülle auf Effekten bildet den dritten im Ueberschuß der Verlusten. Eine bedeutende Anzahl von Effekten, darunter auch die Aktien der lombischen Oper, welche als Zuzusch für einen nothleidenden Konto in den Besitz der Anstalt übergegangen, sind in dem Effektenbestande nicht angeführt. Der Verluste befreit sich auf 4 Millionen und hat sich gegen das Vorjahr um 2 Millionen reduziert. An Prioritäten und Aktien, welche vom Staate garantiert sind, befinden sich darunter 2 Millionen. Ein großer Theil des Effektenbestandes wurde bereits im laufenden Jahre mit Nutzen realisirt, die verbleibenden Effekten sind zum Kurs vom 31. Dezember 1873 eingestellt. Außer den bereits oben bezeichneten Effekten befinden sich im Besitze der Bank noch öffentliche Anlehen im beläufigen Betrage von 333,000 fl., Aktien von Banken im beläufigen Betrage von 620,000 fl., Aktien von Transportunternehmungen im Betrage von 575,000 fl., Privatloose per 5100 fl., ausländische Effekten per 365,000 fl., diverse Effekten per 194,000 fl. und verlorne Effekten 15,000 fl. Als Debitoren figuriren 40 Millionen gegen 64 Millionen des Vorjahres; unter den ersteren sind jene 12 Millionen zu finden, um welchen Betrag der Spezialreservefond erhöht werden soll; in den verbleibenden 28 Millionen sind die Belastungen für das Wiener Ausschiffungskomitee mit 2 Millionen, jene für acceptirte Tratten der Bank mit 5 Millionen und außerdem die für die Herstellung der Bilanz erforderlichen transitorischen Konten enthalten. Die Debitoren, welche das laufende Bankgeschäft betreffen, befreiten sich auf 20 Millionen und sind durch Effekten, Wechsel und Hypotheken nach den vorgenommenen Abschreibungen gedeckt. Von den früher bestandenen Syndikaten ist nur noch eines abzuwickeln, nämlich jenes für die Aktien des Kohlenindustrie-Vereines, an welchem die Unionbank in Folge des Verkaufes ihrer Kohlenwerke theilhaftig ist. Die Passiven sind gegen das Vorjahr um 34 Millionen reduziert. Die Tratten der Bank belaufen sich auf 8 Millionen — um beläufig 2 Millionen weniger als im Vorjahr, worunter die für die Rechnung des Wiener Ausschiffungskomitees acceptirten mit 2 Millionen, die für fremde Rechnung acceptirten mit 5 Millionen figuriren. Die Kreditoren der Bank erreichten die Summe von 8 Millionen, an Kassa beständen waren am 31. Dezember vorhanden 2 Millionen.

Wien, 18. April. Auf die vage, durch nichts verbürgte Nachricht, daß die morgen zu erwartende Bilanz der Wiener Baugesellschaft einen Bestand von circa 17 Millionen Gulden ausweisen werde, glaubte die Comitee den Kurs dieses Effekts weiter herabdrücken zu müssen, und in Folge dessen verstaute die Tendenz im Laufe der Vorwoche, die mit wesentlich höheren Kursen eingeleitet hatte. Der Verkehr in lokalen Effekten blieb sehr limitirt, dagegen waren internationale vorwiegend höheren Kursen aus dem Markte genommen. Die Versorgung war durchwegs leicht und billig; für Kreditaktien und Anglo-Bank wurde Leihgeld bezahlt. Es bewegten sich die Kurse von Kreditaktien zwischen 208 bis 205.25, Anglo-Bankaktien 130 bis 128, Unionbankaktien 100.25 bis 97.25, Vereinsbankaktien 12.25 bis 11.75, Franco-Bankaktien 31.50, Ungarische Kreditbankaktien 142 bis 142.50, Allgemeine Baubank 73.50 bis 70, Wiener Baugesellschaft 73 bis 64.25, Bauverein 33.50 bis 32.50, Brigittenauer 16.50 bis 16, Parzellirungs-Baugesellschaft 23.50 bis 22.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 59.50 bis 59, Wechselbank 201.50 bis 202.50, Franz-Josephbahn 201, Böhmische Westbahn 209.50, Nordwestbahn 182.75, Theißbahn 224.50 bis 224, Karl Ludwigsbahn 246.30 bis 245.25, Staatsbahn 311.50, Lombarden 147.50 bis 147. Der Schluß blieb kaum bei den niedrigsten Kursen. Es schloßen: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbankaktien 97, Vereinsbankaktien 11.75, Allgemeine Baubank 70, Wiener Baugesellschaft 64.75, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.25, Lombarden 147.25, Eisenbahnbahn 202.50, Franz-Josephbahn 201, Theißbahn 224, Karl Ludwigsbahn 245.25, Thaler 166.

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

Die Mittagsbörse eröffnete in der gleich matten Haltung bei leblosem Verkehr; die Kurse blieben gedrückt. Es notirten: Kreditaktien 205.25, Anglo-Bankaktien 127.75, Unionbank 97, Vereinsbankaktien 12, Allgemeine Baubank 69.50, Wiener Baugesellschaft 64.75, Bauverein 32.50, Parzellirungs-Baugesellschaft 22, Brigittenauer Baugesellschaft 15.75, Wechselbank 12.75, Theißbahn 223.75, Karl Ludwigsbahn 245. Als später die früher ausgestreuten Nachrichten bezüglich der Wiener Baugesellschaft in offizieller Weise demittirt wurden,

stellte sich auch wieder die günstigere Stimmung ein, und die Kurse erzielten einige Erholung. Bahnen blieben gesucht und ziemlich fest. Devisen und Renten etwas flacher. Es notiren: Kreditaktien 205.75, Anglo-Bankaktien 128.50, Unionbankaktien 97.50, Vereinsbankaktien 12, Franco-Bankaktien 31.75, Handelsbankaktien 71, Oesterreichische Allgemeine Bank 52, Ungarische Kredit 142, Allgemeine Baubank 71, Wiener Bauvereinsbank 67, Bauverein 32.40, Union-Baubank 36.50, Parzellirungs-Bau-Genossenschaft 22.75, Brigittenauer Bauvereinsbank 15.75, Westerer-Baubank 12.80, Staatsbahn 310.50, Lombarden 147, Karl Ludwigbahn 245, Elisabethbahn 203, Eisebahn 225, Zwanzig-Franco-Stücke 8.97 1/2, Thaler 1.66 1/2, London 111.90.

Wien, 18. April. Die heutige Fruchtbörse verkehrte fast in allen Getreidegattungen in fester Haltung. Weizen wurde wenig zugeführt und fand darin nur ganz geringes Ausgebot statt, so daß schöne Qualitäten gesucht und um 15 kr. höher bezahlt wurden; geringere Qualität blieb vernachlässigt; der Umsatz umfaßte ca. 30,000 Str. Roggen, wurde nur in verhältnismäßig geringen Quantitäten angeboten und erzielte bessere Waare einen um 15 kr. höheren Preis, während geringere Waare 10 kr. einbüßte. Gerste wurde vielseitig angeboten und mußte bei geringer Abnahme 20 kr. vom Preise nachgeben. Mais wurde bei unverändertem Preise wenig gehandelt, blieb aber fest. Hafer wurde vielseitig offerirt und büßte bei einem Umfange von ca. 60,000 Meß 5 kr. ein. Man notirte: Weizen: walachischer 81 1/2 pfd, ab Kaaber Bahnhof 7 fl. 15 kr. netto per Kasse, slovatischer 86 pfd, ab Tornocz 8 fl. 5 kr. netto per Kasse, Banater 83 1/2 pfd, ab Neustadt 8 fl. 50 kr. per Sackentner. — Roggen, galizischer 80 pfd, ab Wien 4 fl. 65 kr., Warschauer 79 pfd, ab Wien 5 fl. 50 kr., russischer 77 pfd, ab Wien 5 fl. 15 kr. per 80 pfd. — Gerste, oesterreichische 71 pfd, ab Wien, Westbahnhof 5 fl., ungarische 70 pfd, ab Leising 4 fl. 80 kr. per 72 pfd. — Mais: Backstaer ab Wien 4 fl. 94 kr., Backstaer per Sackentner ab Wien 5 fl. 25 kr., Banater per Sackentner ab Wien 5 fl. 25 kr. — Hafer: ungarischer 49 pfd, ab Wien 3 fl. 2 kr., 50 pfd, 3 fl. 7 kr., ungarischer, gereutert 52 pfd, ab Wien 3 fl. 26 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Budapest, 20. April. Effektenmarkt. Die Stimmung hat sich für Banken etwas gebessert, die Spekulationen zeigten einige Kauflust, der Verkehr war daher etwas belebter, Kurse fester. Die vorgekommenen Schlüsse sind: Ungarische Eisenbahnaktien zu 92.75, Ungarische Prämienlose zu 77.25, Weingebiet-Ablosungs-Obligationen zu 70, 5%, Bodencredit-Institut - Pfandbriefe zu 85.50, 7%, Volksbodencredit - Pfandbriefe zu 84 bis 84.25, Pester Straßenbahn 284-283, Anglo-Ungarische-Bank zu 23.25-29, Municipalschatz zu 26.50-27.25, Ungarische Kredit zu 142.75-143.25, Bodencredit zu 56.75-57, Schar- und Kreditverein zu 49, Pester Gewerbebank zu 380, Pest-Diner Sparkasse zu 158.50, Louisen-Dampfmühle zu 141, Müller und Wäcker zu 235-236, Pannonia zu 430, Dampfschiffe zu 7.50, Saluten fest, Zwanzigfrancs-Stücke 8.99-9, Dukaten 5.30, preussische Kassenanweisungen 1.66 1/2, 1.66 1/2, Paris 44. Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserer Morgenblätter notirt. In Weizen blieb das Ausgebot von inländischer Waare fortwährend gering, weshalb die Mühlen um 10 kr. höhere Preise bewilligen mußten. Walachische Waare war bei ziemlichem Verkehr unverändert, Umsatz gestern und heute circa 30,000 Centner. Es wurden verkauft:

Thaler 2000 Str. 82 1/2 pfd, zu 8 fl. 32 1/2 kr., 600 Str. 81 pfd, zu 8 fl. 800 Str. 78 pfd, zu 7 fl. 70 kr. Weizenburger: 400 Str. 83 1/2 pfd, zu 8 fl. 40 kr., 1400 Str. 81 1/2 pfd, zu 8 fl. 25 kr., 100 Centner 80 1/2 pfd, zu 7 fl. 95 kr., 1800 Str. 80 pfd, zu 7 fl. 95 kr. Walachischer: 5000 Str. 83 pfd, zu 7 fl. 35 kr., 5000 Str. 82 pfd, zu 7 fl. 5000 Str. 80 1/2 pfd, zu 6 fl. 75 kr., Alles per drei Monate, Ulfance-

Weizen per Herbst 6 fl. 27 1/2 kr. bezahlt, Meist 6 fl. 30 kr. Geld.

Roggen um einige Kreuzer fester. Man verkaufte 1000 Meß 76-80 pfd, mit 5 fl. 55 kr. Gerste um 5-10 kr. höher. Roggen wurden: 2000 Meß walachische per 72 Pfund zu 3 fl. 70 kr., 3000 Meß walachische per 72 Pfund zu 3 fl. 60 kr.

Hafer fest. Es gingen ab: 1000 Meß per 50 pfd. a 2 fl. 95 kr., 1200 Meß per 50 Pfund a 2 fl. 77 1/2 kr. Auf Frühjahrslieferung wurden 50,000 Meß gekündigt und ca. 40,000 Meß zu den Preisen von 2 fl. 82 1/2-85 fr. geschlossen; zu letzterem Preise bleibt mehr Geld; per Mai-Juni nach Kaufers Wahl wurde 2 fl. 95 1/2 kr. bezahlt, Herbsthafer 2 fl. 10-15 kr.

Mais fest. Es gingen ab: 800 Zentner Banater a 4 fl. 80 kr., 500 Zentner dito a 4 fl. 82 1/2 kr., 400 Zentner dito a 4 fl. 85 kr. — Auf Lieferung per Mai-Juni wurden gestern und heute 25,000 Zentner a 4 fl. 86-90 fr., per Juni-Juli Einiges mit 4 fl. 95 kr. bis 5 fl. geschlossen.

Ung. Lloyd.

Wien, 20. April. Die „Montagsrevue“ meldet: Die konfessionelle Kommission des Herrenhauses nahm das Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche nunmehr in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Safel, 19. April. Die Abstimmung über die neue Bundesverfassung fand unter großer Theilnahme bis 9 Uhr Abends statt; 257,000 stimmten mit Ja und 133,000 stimmten mit Nein.

Bern, 20. April. Soweit hier bekannt ist, wurde die Bundes-Revision mit 280,000 gegen 141,800 Stimmen und 13 Ständeboten angenommen.

Paris, 19. April. In der Verhandlung des deutschen Gerichtshofes in Savines gegen den Bischof von Nancy (wegen des im annekirten Theile Lothringens verlaubten Hirten-schreibens im letzten Juli) beantragte der Procurator dreimonatliche Festungstrafe. Die Urtheilssprechung wurde vertagt.

Paris, 19. April. Figueras meldet, der Generalfeldmarschall Sabais wurde bei Bich gefangen genommen; Sabais und andere Carlistenchefs übergab die Grenze; die Flotte kann die Operation in der Mündung des Nervion wieder beginnen.

Sao, 18. April. Aus Aschin, 14. d., wird offiziell gemeldet: Endjeong (an der Nordküste) hat die niederländische Souveränität anerkannt. Zweihundert Chinesen haben am 11. d. unser Lager angegriffen, wurden aber kräftig zurückgewiesen.

Sukurest, 18. April. Das Kabinett hat sich durch die Ernennung des Deputirten Majoresco zum Minister für Kultus und Unterricht ergänzt.

Wien, 20. April, 10 Uhr 15 Min. (Eröffnung) Kreditaktien 210.50, Anglo-Austrian 131.50, Allgemeine Baubank 71.75, Anglo-Baubank 67, Unionbank 101, Fest.

Wien, 20. April, 10 Uhr 50 Min. (Rorbörse) Kreditaktien 212, Ungarische Bodencredit 56, Anglo-Ungarische 29, Anglo-Austrian 132, Ungarische Kreditbank 142, Franco-Ungarische 49.50, Staatsbahn 312, Lombarden 145, Unionbank 100, Allgemeine Baubank 72, Anglo-Baubank 67.25, Fest.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weisfäcker.

Eingesendet.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Gestreifte Seidentoffe, neueste Sendung fl. 1.—, dito weiß-bob., farbig gestreift fl. 1.25, Schwarze Taffetas und Noblesse fl. 1.25, Schwarze Faille 1.50, Schwarze Terno 80 kr., Frisch Seiden-Poup-line in allen Farben fl. 1.10, Schwarze Seiden-sammte von fl. 2 bis fl. 6.—, Cachemire in reichster Auswahl a 30-90 kr.

Großes Lager modernster französischer Faconets, Cretonne, Barège, Grenadine zu überraschend billigen Preisen bei Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Holzgebunden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti szinház.

A nők iskolája.

Vigjáték 5 felv. Kezdeté 7 orakor.

Deutsches Theater in Budapest

ant: Vertung des Direktors Friedrich Straupfer. Gastvorstellung des Fräulein Josefine Gallmayer.

Wiener Blut.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr.

Vár-szinház.

A sevilla borbély.

Vig opera 2 felv. Kezdeté 7 orakor.

Cirque Sidoli.

Kerepeserstraße Nr. 1519.

Dienstag, den 21. April.

Grosse Galla- und Benfice-Vorstellung

zum Geburtsfeste des kleinen 5jährigen Cesars und erstes Auftreten des

Herrn Ch. Sidoli als Künstler ersten Ranges auf dem gespannten Seile in seinen Vor- und Rückwärts-Salto-Mortales über Leinwand und Tische, in Stiefel und Sporn

Anfang 7 1/2, Kaffe-Eröffnung 6 Uhr Abends. Tagesakte geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Schachungsvooll Theodor Sidoli, Direktor. Donnerstag, den 24. April, Nachmittags, Große Extra-Vorstellung mit herabgesetzten Preisen.

Table with 4 columns: Name, Value, etc. Section: Wiener Eisenkurse vom 18. April. A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundrenten-Obligationen, C. Andere öffentliche Anleihen, D. Aktien von Banken, E. Aktien von Transport-Unternehmungen.

Table with 4 columns: Name, Value, etc. Section: G. Pfandbriefe, H. Prioritäts-Obligationen.

Table with 4 columns: Name, Value, etc. Section: I. Prämien-Lose, Wesselskurse, 3 Monate, Kurse der Münzen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Paul Waldstein.

Druck von Gebrauer Jralik Pest, 1874.